

Situation von Familien und ihre Erwartungen an die Politik: Eine Repräsentativbefragung von Eltern mit Kindern unter 15 Jahren, 2019

Erstveröffentlichung / Primary Publication

Forschungsbericht / research report

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Institut für Demoskopie Allensbach (IfD) im Auftrag der Bundesregierung der Bundesrepublik Deutschland

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Institut für Demoskopie Allensbach (IfD). (2020). *Situation von Familien und ihre Erwartungen an die Politik: Eine Repräsentativbefragung von Eltern mit Kindern unter 15 Jahren, 2019*. (Berichte für das Bundespresseamt). Allensbach. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-67965-4>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

**Situation von Familien und ihre
Erwartungen an die Politik**

Eine Repräsentativbefragung von Eltern
mit Kindern unter 15 Jahren
2019

INHALT

VORBEMERKUNG	6
BESSERE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR FAMILIEN.....	7
LEBENSITUATION: ÜBERWIEGEND ZUFRIEDENHEIT UND GESICHERTE WIRTSCHAFTLICHE VERHÄLTNISSE	9
AUSRICHTUNG DES LEBENS AUF DIE KINDER – MIT RÜCKWIRKUNG AUF KINDERZAHL UND KINDERWÜNSCHE	14
VERBESSERTE BEWERTUNGEN DER VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF	18
BERUFSTÄTIGKEIT: HÄUFIG ANDERS, ALS MAN ES SICH MIT BLICK AUF DIE FAMILIE WÜNSCHEN WÜRDEN	20
ERFAHRUNGEN IM SPANNUNGSFELD VON BERUF UND FAMILIE	25
KINDERBETREUUNG: UNTERSCHIEDLICHE GRUNDHALTUNGEN, TROTZ ZUFRIEDENHEIT MIT DEN ANGEBOTEN OFT PASSUNGSPROBLEME	36
FÖRDERUNG UND BILDUNG DER KINDER: EINIGE ELTERN SIND ÜBERFORDERT - ZWEIFEL AN DER CHANCENGERECHTIGKEIT	45
HALTUNGEN ZUR STAATLICHEN FAMILIENFÖRDERUNG.....	51

TABELLENTEIL

Seite

TECHNISCHE ERLÄUTERUNGEN	I-II
--------------------------------	------

TABELLEN

Tabelle

Lebens- und Wohnsituation von Familien

Kinderfreundlichkeit in Deutschland	1
Familienfreundlichkeit der Rahmenbedingungen	2
Zufriedenheit mit jetzigem Leben	3
Eigene wirtschaftliche Lage	4
Einschätzung der Lebensqualität am Wohnort	5
Zufriedenheit mit jetziger Wohnsituation	6
Was gefällt an jetziger Wohnsituation nicht?	7 a,b
Wie leicht oder schwer ist es in der Gegend, bezahlbaren Wohnraum zu finden?	8
Hat sich das Leben, seit man Kinder hat, geändert?	9
Weitere Kinderwünsche	10
Warum möchte man keine weiteren Kinder?	11 a-d

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Allgemein: Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Deutschland	12
Persönlich: Vereinbarkeit von Familie und Beruf	13
Umfang der eigenen Berufstätigkeit	14 a,b
Umfang der Berufstätigkeit des Partners/der Partnerin	15 a,b
Zufriedenheit im jetzigen Beruf	16
Persönlicher Stellenwert der Berufstätigkeit	17
Wie stark wird man durch den Beruf beansprucht?	18
Ausreichend Zeit für die Familie?	19
Was würde besonders helfen, Beruf und privates Leben miteinander zu vereinbaren?	20 a-d
Bevorzugte Aufgabenteilung	21 a,b
Tut der Arbeitgeber genug für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf?	22

Einstellung des Arbeitgebers gegenüber den Bedürfnissen der Arbeitnehmer mit Kindern	23 a-d
Unterbrechung der Berufstätigkeit nach der Geburt eines Kindes	24
Dauer der Unterbrechung	25 a,b
Hat der Partner/die Partnerin nach der Geburt eines Kindes die Berufstätigkeit unterbrochen?	26
Dauer der Unterbrechung.....	27 a,b

Schul- und Betreuungssituation der Kinder

Ab welchem Alter können Kinder gut in einer Kinderkrippe oder Kindertagesstätte betreut werden?	28 a,b
Schulen und andere Betreuungseinrichtungen, die die Kinder besuchen	29 a,b
Zufriedenheit mit der Betreuungseinrichtung	30 a,b
Zufriedenheit mit den täglichen Betreuungszeiten	31
Zufriedenheit mit den Schließzeiten im Laufe des Jahres	32 a,b
Betreuungspersonen	33 a,b
Beteiligung des Partners an der Erziehung und Betreuung der Kinder	34
Wünscht man sich mehr Beteiligung des Partners?	35
Probleme mit der Betreuung der Kinder	36 a-d

Bildungschancen

Einschätzung der Chancengerechtigkeit	37
Wer kann am meisten dafür tun, dass Kinder gut gefördert werden?	38
Was ist am besten für die Entwicklung eines Kindes: die Betreuung in der Familie oder in einer Betreuungseinrichtung?	39
Eltern von Schulkindern	40
<ul style="list-style-type: none"> • Auf welche Schule geht das Kind/gehen die Kinder? • Zufriedenheit mit der Schule des Kindes/der Kinder 	41 a,b 42

• Freizeitangebote, die die Kinder nutzen	43 a-d
Wer sollte zuständig sein für die Bildungspolitik: die Bundesregierung oder die Bundesländer?	44

Bewertung familienpolitischer Leistungen

Zufriedenheit mit der finanziellen Unterstützung durch den Staat	45
Unterstützt der Staat Familien mit Kindern angemessen?	46
Wissen über die staatliche Familienförderung	47
Bewertung des Nutzens staatlicher Leistungen	48 a-d
Welche staatlichen Leistungen nimmt man zurzeit in Anspruch?	49 a-d
Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität von Familien	50 a-d

Sorgerecht und Unterhalt für Kinder aus einer früheren Beziehung

Alleinerziehende	51
• Sorgerechtsregelung	52
• Anspruch auf Unterhaltszahlungen.....	53
• Zuverlässigkeit der Unterhaltszahlungen	54
Paarbeziehungen	55
• Kinder aus einer früheren Beziehung	56
Sorgerechtsregelungen	57

ANHANG

Untersuchungsdaten
 Statistik der befragten Personengruppe
 Fragenbogen mit Originalanlagen

VORBEMERKUNG

In den zurückliegenden Jahrzehnten haben sich die Familien in Deutschland erheblich verändert. Ein größerer Anteil der Mütter ist heute berufstätig. Väter nutzen zu höherem Anteil die Elternzeit und werden stärker in den Familien aktiv. Für Kinder werden öfter Angebote zur Betreuung und Förderung genutzt. Zugleich verschieben sich Idealvorstellungen und Rollenbilder.

Die deutsche Familienpolitik hat diesen Wandel mit einer Vielzahl von Maßnahmen begleitet. Kindergelderhöhungen, die Einführung von Elterngeld und ElterngeldPlus, der Ausbau der Betreuungsangebote für unter 3-Jährige oder auch das Bildungs- und Teilhabepaket sollten die Familien bei diesem Wandel unterstützen und die neu entstehenden Probleme abfedern.

Der Wandel der Familien ist jedoch noch längst nicht abgeschlossen. Deshalb stellt sich die Aufgabe, die Situation der Familien regelmäßig ins Auge zu nehmen und Probleme und Bedarfe zu ermitteln. Im Auftrag des BUNDESPRESSEAMTES befragte deshalb das INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH eine repräsentative Stichprobe von Müttern und Vätern mit Kindern unter 15 Jahren. Ermittelt wurden Lebensverhältnisse und Lebenszufriedenheit, die Möglichkeiten zur Vereinbarung von Familie und Beruf, die Situation bei der Betreuung, Förderung und Bildung der Kinder, Einschätzungen zur staatlichen Familienförderung sowie einige Erfahrungen von Trennungseltern.

Die Ergebnisse stützen sich auf 1.070 Interviews mit einem repräsentativen Querschnitt der Eltern mit Kindern unter 15 Jahren im Haushalt. Die Face-to-Face-Interviews wurden im August dieses Jahres durchgeführt. Die Untersuchungsdaten und der Repräsentanznachweis sind im Anhang dieses Berichts dokumentiert. Der Tabellenteil im Anhang dokumentiert alle Ergebnisse untergliedert nach Männern und Frauen, West- und Ostdeutschland, Alter und zahlreichen anderen analytischen Gruppierungen.

Allensbach am Bodensee,
im Oktober 2019

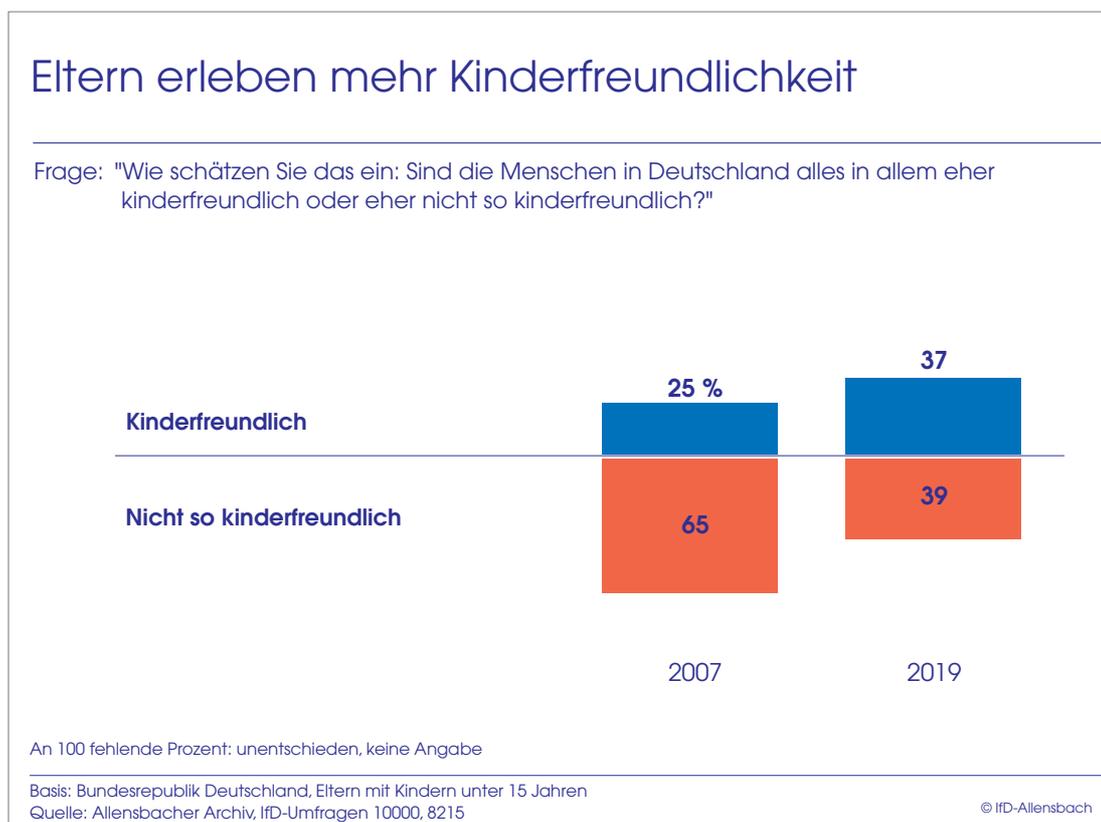
INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

BESSERE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR FAMILIEN

Die Bewertungen der Familienfreundlichkeit und der Rahmenbedingungen für Familien haben sich deutlich verändert. Noch 2007 hatten Eltern und Gesamtbevölkerung überwiegend negative Wahrnehmungen: Eine große Mehrheit der Bevölkerung beklagte damals eine strukturelle Rücksichtslosigkeit gegenüber den Bedürfnissen der Familien, die etwa in rückständigen Betreuungsangeboten, in ungünstigen Bedingungen in der Arbeitswelt, aber auch in geringer Kinderfreundlichkeit im gesellschaftlichen Umfeld wahrgenommen wurde.

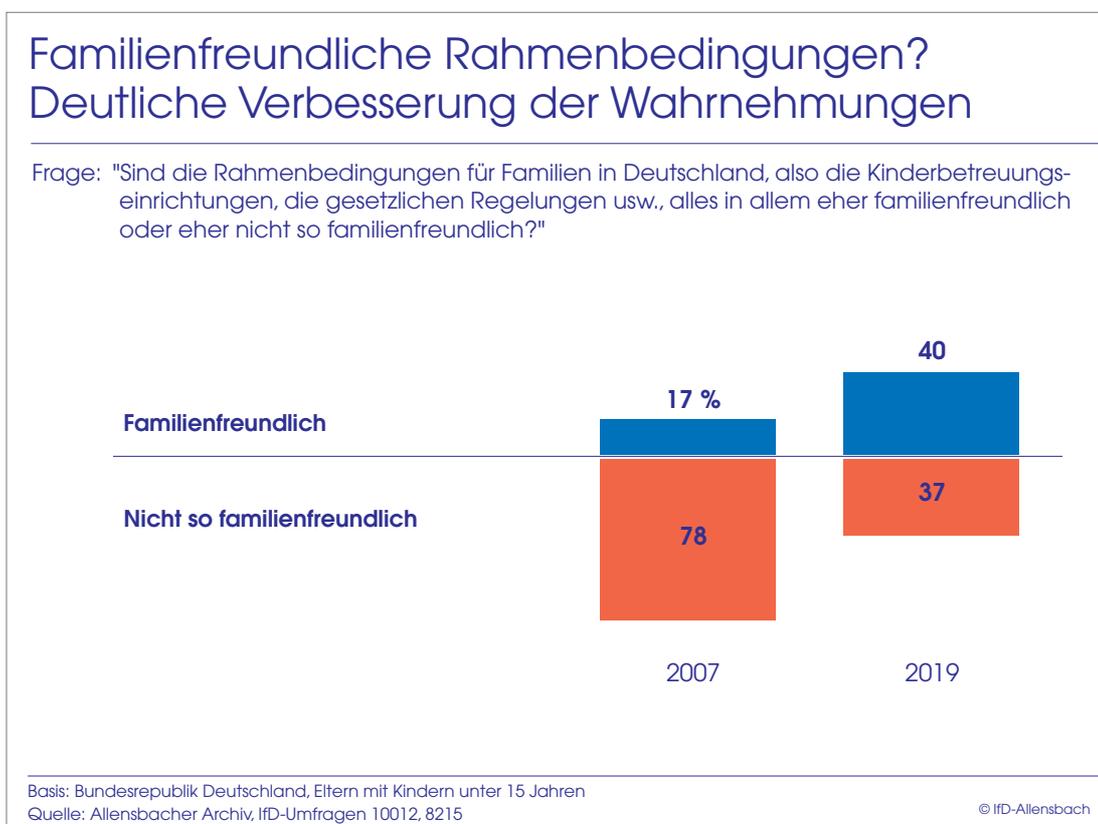
Solche Einschätzungen haben sich seither spürbar verbessert. Eine geringe Kinderfreundlichkeit, die 2007 noch 65 Prozent der Eltern den Menschen in Deutschland vorwarfen, sehen heute noch 39 Prozent. Der Anteil derer, die eher kinderfreundliche Haltungen sehen, wuchs unter Eltern im gleichen Zeitraum von 25 auf 37 Prozent. In Ostdeutschland überwiegen mittlerweile positive Einschätzungen gegenüber dezidierter Kritik (41 gegenüber 37 Prozent).

Schaubild 1



Noch deutlicher zeigt sich diese Entwicklung im Hinblick auf die Bewertung der Rahmenbedingungen für Familien. Diese Rahmenbedingungen, die sowohl die gesetzlichen Regelungen und die Familienförderung wie auch die Betreuungsangebote einschließen, wurden 2007 noch von rund drei Vierteln der Eltern als "nicht so familienfreundlich" eingestuft. 2019 haben nur noch 37 Prozent der Mütter und Väter diesen Eindruck. 40 Prozent bewerten diese Bedingungen heute als eher familienfreundlich.

Schaubild 2



LEBENSITUATION: ÜBERWIEGEND ZUFRIEDENHEIT UND GESICHERTE WIRTSCHAFTLICHE VERHÄLTNISSE

Mit ihrem Leben erklären sich 39 Prozent der Eltern "sehr" und 50 Prozent "einigermaßen" zufrieden. Nur etwa jede(r) Zehnte ist weniger oder gar nicht zufrieden. Beeinflusst wird diese Zufriedenheit zum einen durch die wirtschaftlichen Möglichkeiten und die gesellschaftliche Position: Von den Eltern mit einfachem sozialen Status¹ sind 18 Prozent sehr zufrieden, von jenen aus der gehobenen sozialen Schicht 56 Prozent. Zudem wirkt sich aber auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf aus. Eltern, die aus ihrer eigenen Familie über eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf berichten, sind zu 50 Prozent sehr zufrieden, während von den Eltern mit schlechteren Voraussetzungen nur 19 Prozent diese Bewertung teilen.

Schaubild 3

Lebenszufriedenheit von Eltern: Einfluss durch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf					
Frage: "Wie zufrieden sind Sie im Allgemeinen mit Ihrem jetzigen Leben?"					
	Eltern mit Kindern unter 15 Jahren				
	Insgesamt	Väter	Mütter	Familie und Beruf lassen sich -	
				gut vereinbaren	nicht so gut vereinbaren
	%	%	%	%	%
Sehr zufrieden	39	42	36	50	19
Einigermaßen zufrieden	50	47	53	45	57
Weniger zufrieden	8	8	9	4	19
Gar nicht zufrieden	2	2	2	1	4
Unentschieden	1	1	x	x	1
	100	100	100	100	100

x = weniger 0,5 Prozent

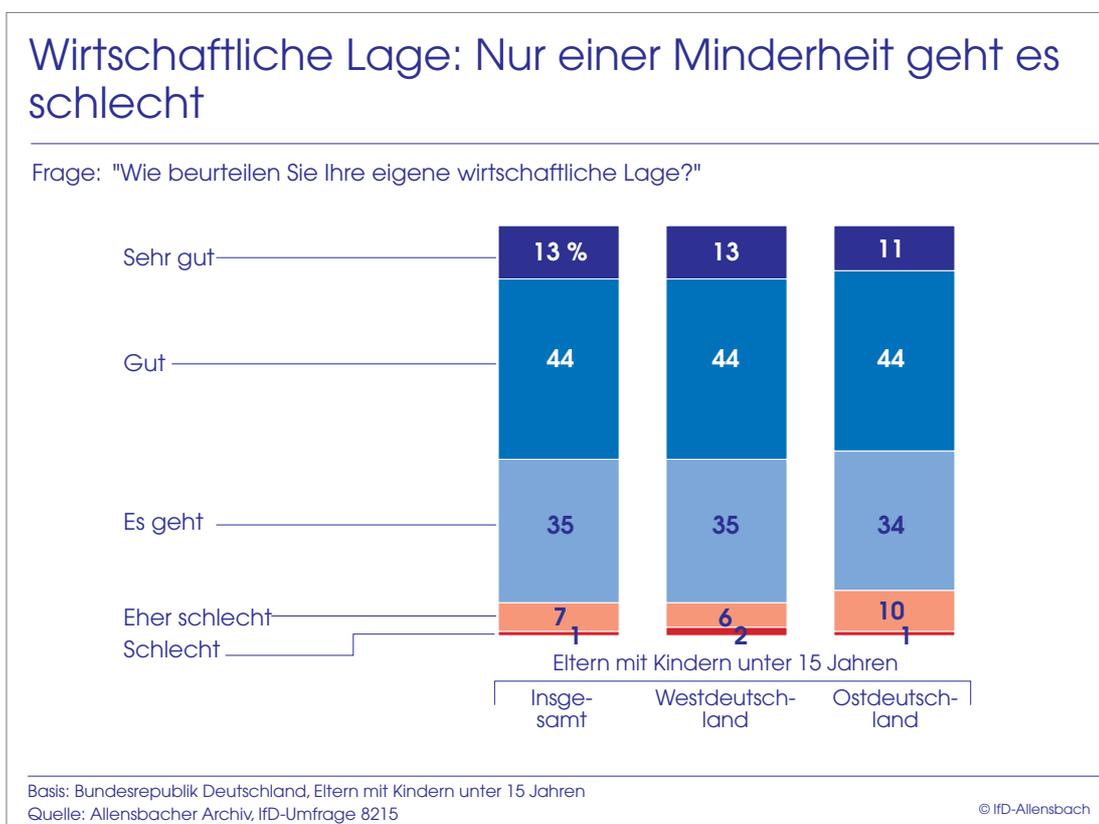
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern mit Kindern unter 15 Jahren
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8215

© IfD-Allensbach

¹ Zur Erfassung des sozioökonomischen Status wurde die Allensbacher Skala des gesellschaftlich-wirtschaftlichen Status genutzt. Aufgrund von mehreren Merkmalen ermöglicht sie eine relative Abgrenzung nach wirtschaftlichen Lebensverhältnissen und Bildungshintergrund. Als Personen mit niedrigem bzw. höherem Status werden dabei 23 bzw. 22 Prozent mit den geringsten bzw. höchsten Einkommen und Bildungsvoraussetzungen eingestuft. Die Gruppe mit mittlerem Status umfasst 55 Prozent der befragten Mütter und Väter.

Obwohl die Elternschaft wegen des Kürzertretens der Mütter im Beruf für viele Eltern mit verringerten Haushaltseinkommen beginnt, beurteilt mehr als die Hälfte der Eltern ihre wirtschaftliche Lage als "sehr gut" oder "gut". Ein weiteres Drittel bewertet die eigene wirtschaftliche Lage mit "es geht", nur 8 Prozent mit "eher schlecht" oder "schlecht". Die Bewertungen in West- und Ostdeutschland unterscheiden sich nur hierbei nur geringfügig voneinander.

Schaubild 4

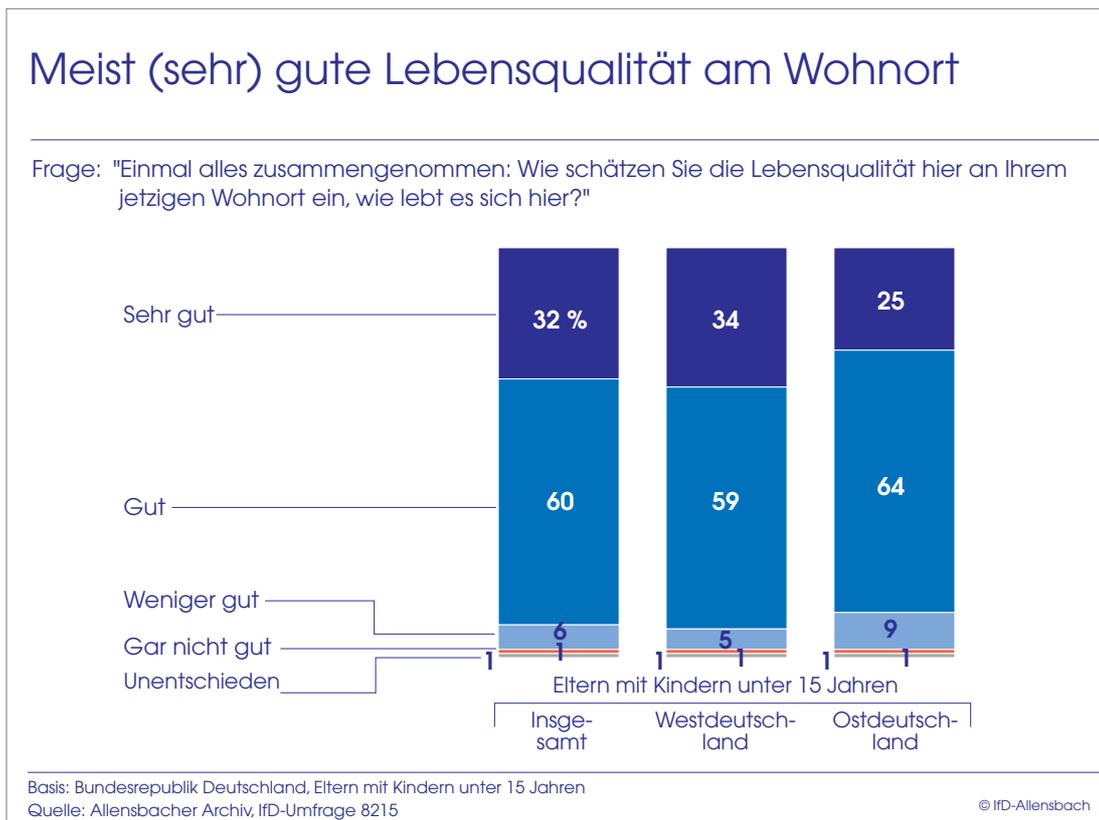


In der eher positiven Beurteilung der eigenen wirtschaftlichen Verhältnisse wirken sich auch die erlebten Einkommenszuwächse in den zurückliegenden Jahren aus.¹ Über eine unbefriedigende wirtschaftliche Lage berichten noch am häufigsten die Alleinerziehenden. Von ihnen bewerten nur 19 Prozent ihre wirtschaftliche Lage als (sehr) gut. 45 Prozent beschreiben sie als akzeptabel und 35 Prozent als (eher) schlecht.

¹ Allensbacher Archiv: Generation Mitte 2019, IfD-Umfrage 8206.

Fast ausnahmslos erleben die Eltern ihr Lebensumfeld als ansprechend. Über 90 Prozent finden die Lebensqualität an ihrem Wohnort sehr gut (32 Prozent) oder gut (60 Prozent). Hierbei fallen die Urteile in Westdeutschland nur geringfügig besser aus als in Ostdeutschland.

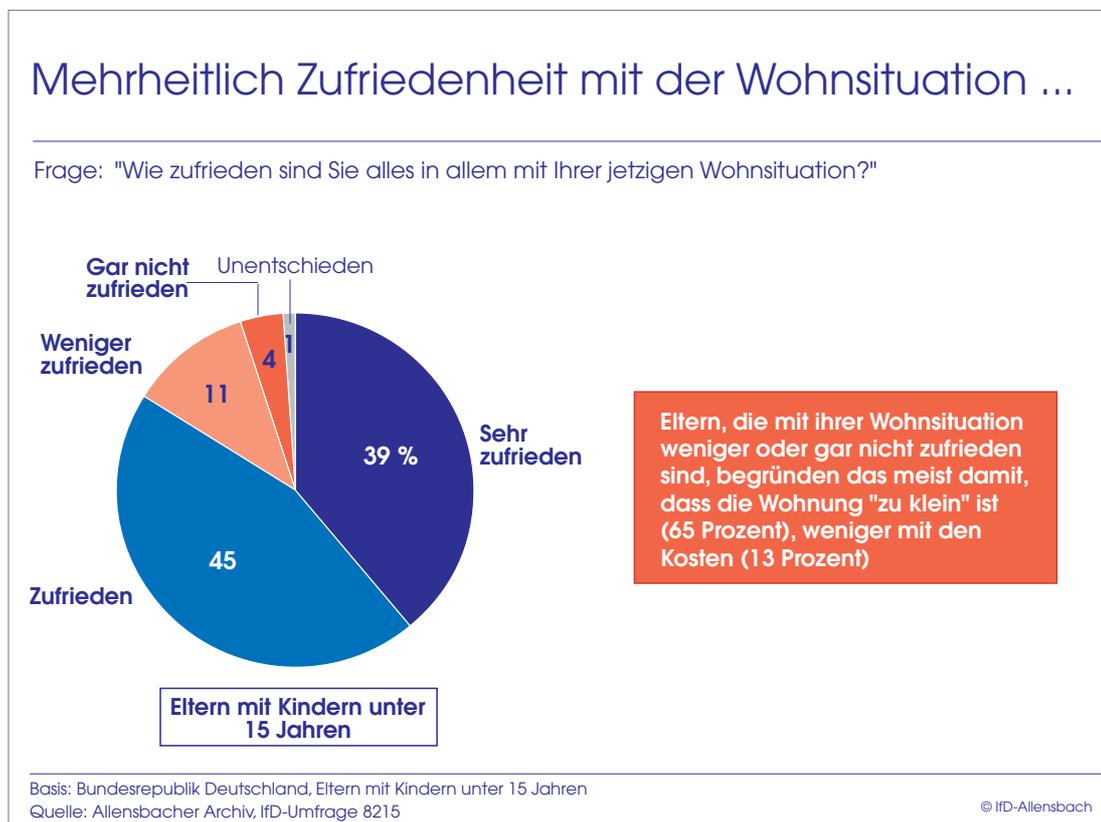
Schaubild 5



Auch mit ihrer Wohnsituation sind die Eltern weit überwiegend zufrieden. 39 Prozent erklären sich sehr zufrieden, 45 Prozent zufrieden. Nur 15 Prozent sind weniger oder gar nicht zufrieden. Unzufriedenheit entsteht überdurchschnittlich häufig in Ballungsgebieten und Großstädten.

Begründet wird die wenig verbreitete Unzufriedenheit am häufigsten damit, dass die Wohnung für die Familie zu klein ist. 65 Prozent der Unzufriedenen führen diesen Grund an, dagegen nur 13 Prozent hohe Wohnkosten. In Großstädten sind die hohen Kosten dagegen überdurchschnittlich Anlass für Unzufriedenheit. Dort nehmen 26 Prozent der Unzufriedenen Anstoß an den hohen Kosten¹.

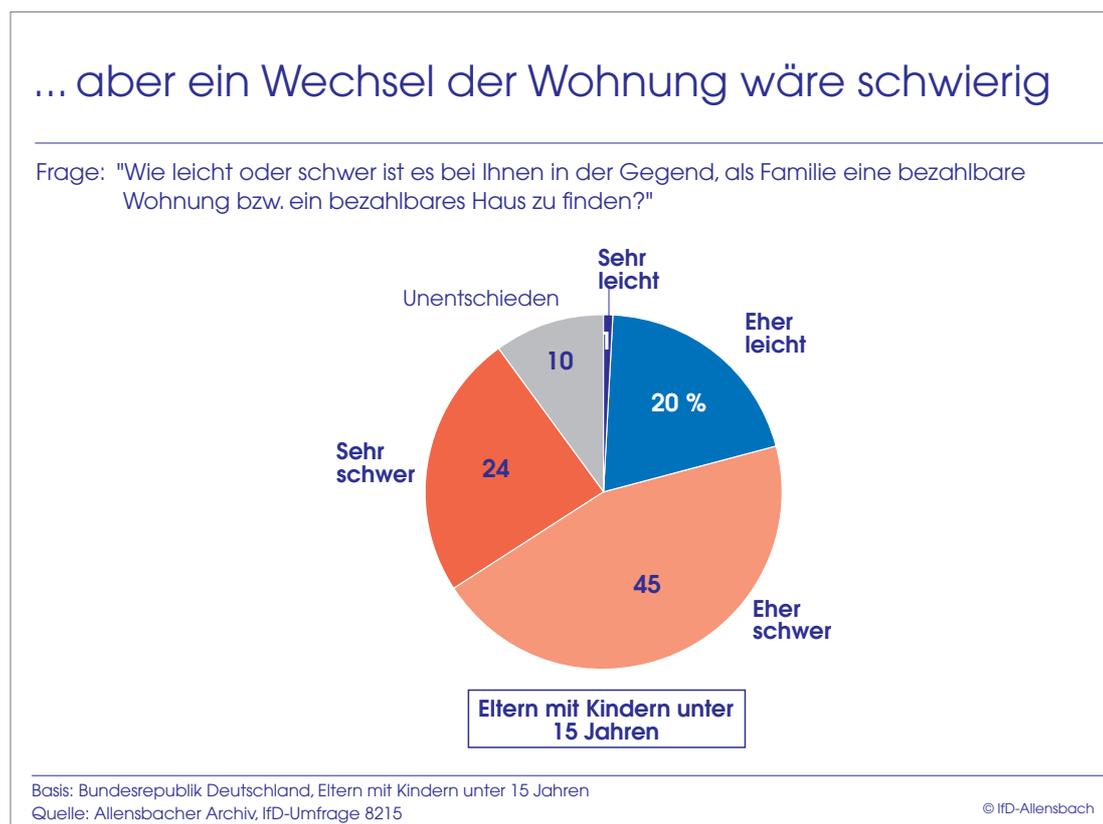
Schaubild 6



¹ Vgl. Tabellenteil, Tabelle 7a.

Allerdings bedeutet die verbreitete Zufriedenheit mit der aktuellen Wohnsituation nicht, dass Eltern von den aktuellen Entwicklungen des Immobilienmarktes nicht betroffen wären. Die große Mehrheit fürchtet, dass es schwer wäre, die Wohnung zu wechseln und als Familie am Wohnort eine bezahlbare Wohnung oder ein bezahlbares Haus zu finden. Für eine solche Wohnungssuche rechnen 69 Prozent mit Schwierigkeiten, 24 Prozent sogar mit großen Schwierigkeiten. Nur etwa ein Fünftel der Eltern vermutet, dass es eher leicht oder sehr leicht wäre, etwas zu finden. Als schwierig wird die Situation überdurchschnittlich häufig in Westdeutschland und in Großstädten eingeschätzt. In ländlichen Regionen und in Ostdeutschland gehen dagegen etwas mehr Eltern davon aus, dass sich bezahlbarer Wohnraum auch ohne sonderlichen Aufwand finden lassen müsste.¹

Schaubild 7

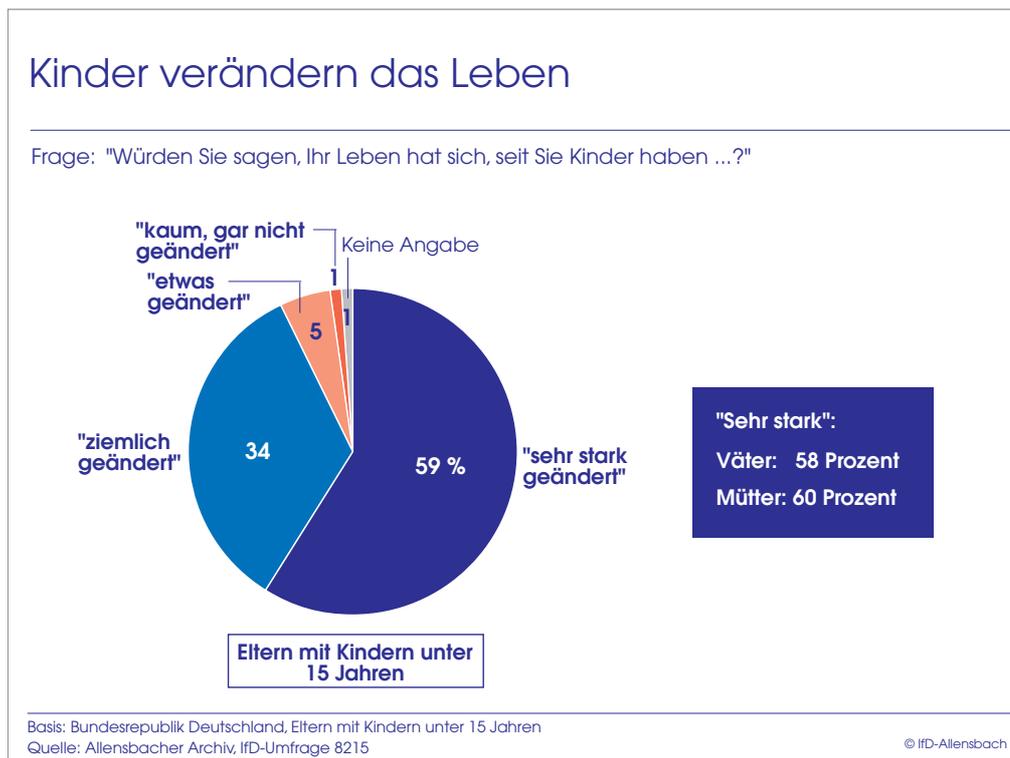


¹ Vgl. Tabellenteil, Tabelle 8.

AUSRICHTUNG DES LEBENS AUF DIE KINDER – MIT RÜCKWIRKUNG AUF KINDERZAHL UND KINDERWÜNSCHE

Mit der Geburt der Kinder verändert sich das Leben der Eltern. Das betrifft nicht allein die Elternzeiten und die Bemühungen der Eltern, ihre berufliche Situation an die Bedürfnisse der Kinderbetreuung anzupassen.¹ Aus früheren Untersuchungen sind zudem Veränderungen von Lebensgewohnheiten und Wertsetzungen der Eltern bekannt, das Zurücktreten von Freizeitinteressen und Freundschaftsbeziehungen und das "In-den-Mittelpunkt-Treten" der Kinder.² Dementsprechend berichten fast 60 Prozent der Eltern, dass sich ihr Leben seit der Geburt der Kinder sehr stark geändert habe. Eine ziemlich starke Änderung beschreiben weitere 34 Prozent. Nur etwa 6 Prozent berichten über eine allenfalls kleine Änderung. Dabei unterscheidet sich die Bilanz von Müttern und Vätern nur geringfügig.

Schaubild 8



¹ Vgl. im Folgenden S. 16-20.

² Vgl. etwa Generationen-Barometer 2009. Münster 2010. S.28-31.

Der große Aufwand von Eltern für ihre Kinder, von der Zeit für die intensive Beschäftigung mit dem Kind bis hin zum finanziellen Aufwand für Ausstattung und Förderung, begrenzt aber zugleich auch die Möglichkeiten, viele Kinder zu haben. Als ideal für eine Familie gelten deshalb unverändert nicht mehr als zwei Kinder, die durchschnittliche ideale Kinderzahl der Gesamtbevölkerung wie auch der jüngeren Kinderlosen liegt derzeit bei 2,0.¹ Kinderwünsche werden aber häufig nicht vollständig realisiert. Eltern nehmen bei der weiteren Familienplanung Rücksicht auf die Erfahrungen mit dem ersten Kind, die familiären Umstände sowie auf die Rahmenbedingungen. Deshalb zeigen die weiteren Kinderwünsche der hier befragten Eltern eher abwägende Haltungen.

Auch von jenen meist jüngeren Müttern und Vätern, die erst ein Kind haben und von denen vermutlich ein beträchtlicher Anteil noch zumindest ein zweites Kind bekommen wird, erklären lediglich 24 Prozent ohne Einschränkungen, dass sie sich noch weitere Kinder wünschten, 38 Prozent antworten "vielleicht".

¹ *Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12005 (2019).*

Weitere Kinder: nur bei einer Minderheit fester Wunsch

Frage: "Möchten Sie weitere Kinder haben, oder möchten Sie keine Kinder mehr?"

	Eltern mit Kindern unter 15 Jahren		
	Insgesamt	mit 1 Kind	mit 2 oder mehr Kindern
	%	%	%
Ja, möchte bestimmt weitere Kinder	11	24	4
Vielleicht	25	38	17
Nein, keine Kinder mehr	64	38	79
	100	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern mit Kindern unter 15 Jahren
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8215

© IfD-Allensbach

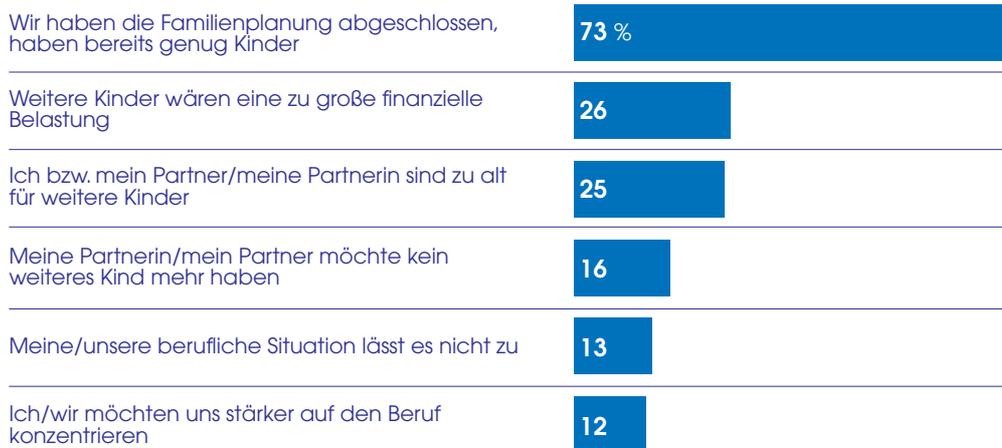
Eltern, die bestimmt keine weiteren Kinder wollen, begründen das zumeist damit, dass sie ihre gewünschte Kinderzahl erreicht hätten. Für etwa ein Viertel dieser Eltern spielen aber auch andere Motive eine Rolle wie die mit weiteren Kindern verbundene finanzielle Belastung. 25 Prozent fühlen sich zu alt für weitere Kinder. Dabei wirkt sich aus, dass das Durchschnittsalter bei der Geburt des ersten Kindes heute deutlich höher liegt als früher. Auch wenn sich die obere Altersgrenze für Geburten ebenfalls etwas nach oben verschob, hat sich das Zeitfenster für Geburten insgesamt doch verengt, was sich auf die Geburtenzahlen auswirkt.

Was gegen weitere Kinder spricht

Frage: "Warum möchten Sie keine weiteren Kinder?"

Eltern, die keine weiteren Kinder möchten

- Häufigste Nennungen -



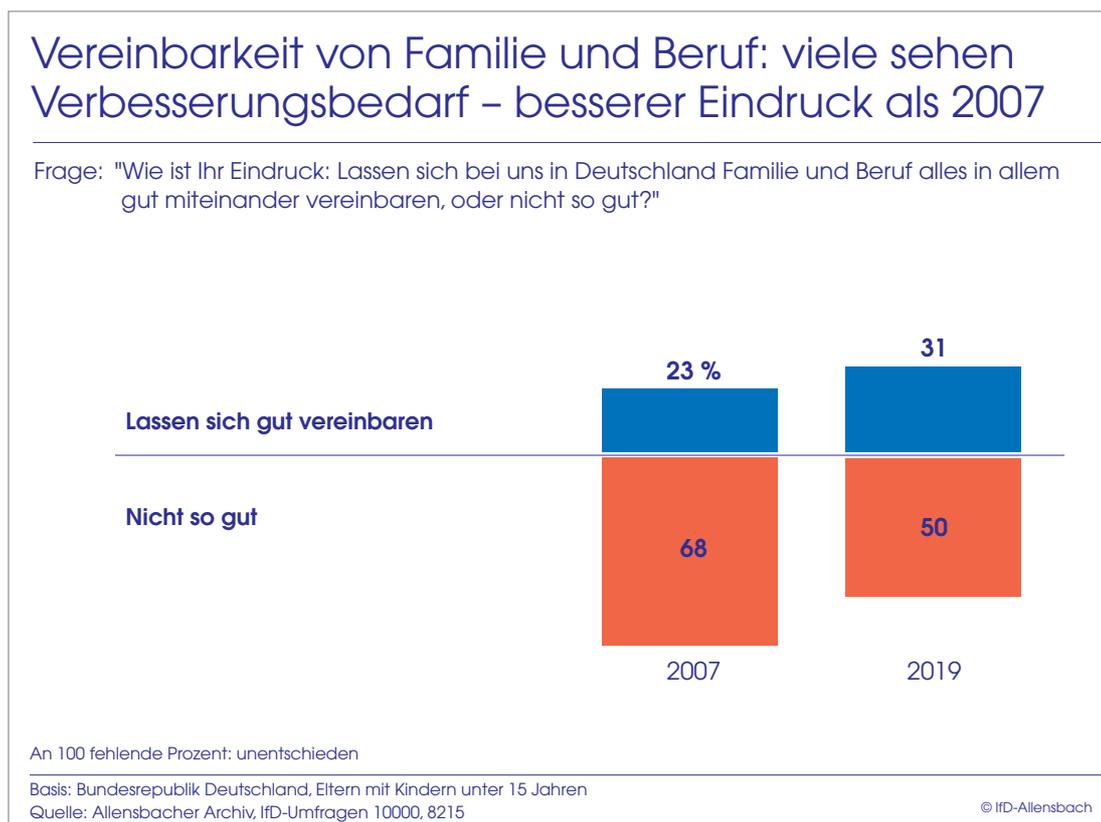
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern mit Kindern unter 15 Jahren, die keine weiteren Kinder möchten
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8215

© IfD-Allensbach

VERBESSERTE BEWERTUNG DER VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF

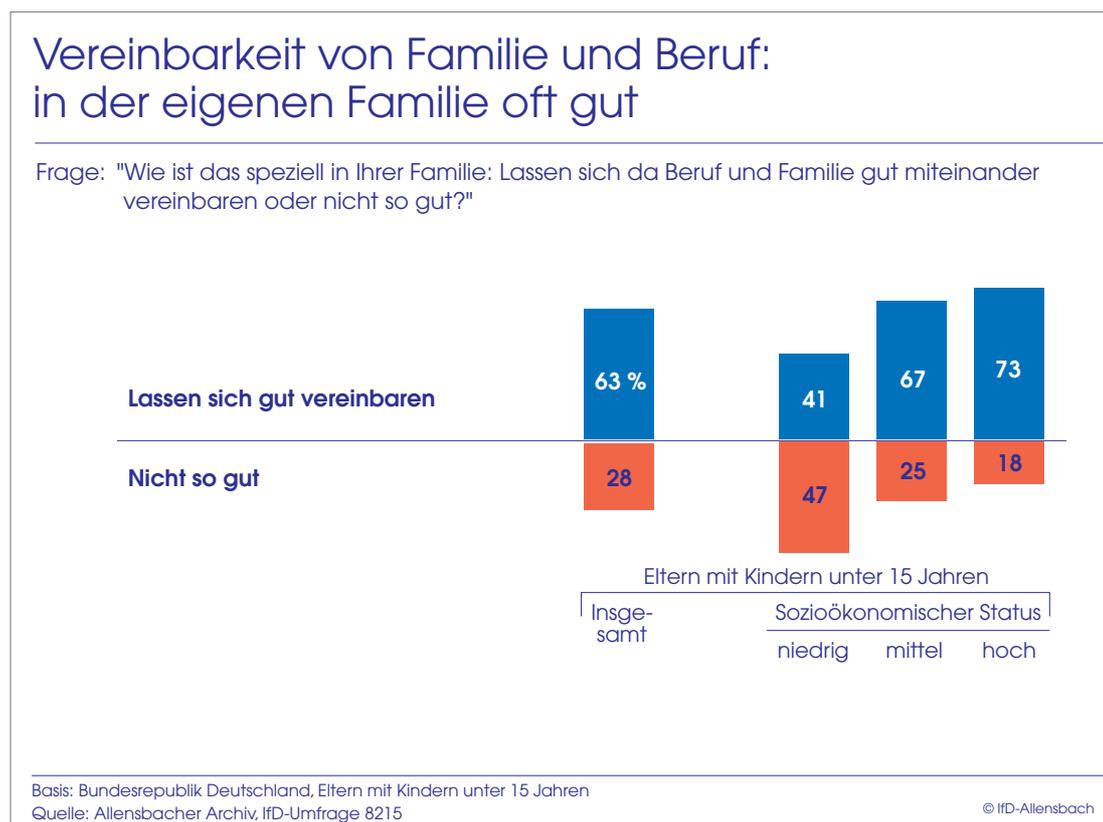
Wie die Bilanz der Rahmenbedingungen für Familien hat sich auch das Urteil über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert. Noch 2007 bewerteten mehr als zwei Drittel der Eltern mit Kindern unter 15 Jahren die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Deutschland als "nicht so gut". Lediglich 23 Prozent sahen gute Möglichkeiten für Eltern, die Berufstätigkeit mit den Anforderungen der Familie zu koordinieren. Seither haben sich diese Wahrnehmungen etwas verbessert. Zwar sieht noch immer eine Mehrheit von 50 Prozent der Eltern Verbesserungsbedarf. Inzwischen haben 31 Prozent aber ein anderes Bild.

Schaubild 11



Weitaus besser als die generelle Einschätzung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf fällt die persönliche Bilanz aus. 63 Prozent der Eltern - 64 Prozent der Väter und 61 Prozent der Mütter - geben an, dass sie Arbeit und Beruf in der eigenen Familie gut miteinander vereinbaren können. Deutlich erkennbar ist hier ein Einfluss des sozialen Status, also von Bildung und Einkommen und damit der Arbeitsbereiche, die den Eltern offenstehen. Von den Eltern mit einfachem Status, die zum Teil im Verkauf, auf der Baustelle oder in einem Handwerksbetrieb arbeiten, fällt die Vereinbarung von Familie und Beruf nur 41 Prozent eher leicht, 47 Prozent haben eher Schwierigkeiten. Eltern mit höherem Status können zu 73 Prozent über eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf berichten. Lediglich 18 Prozent berichten über Probleme, die Lebensbereiche zu vereinbaren.

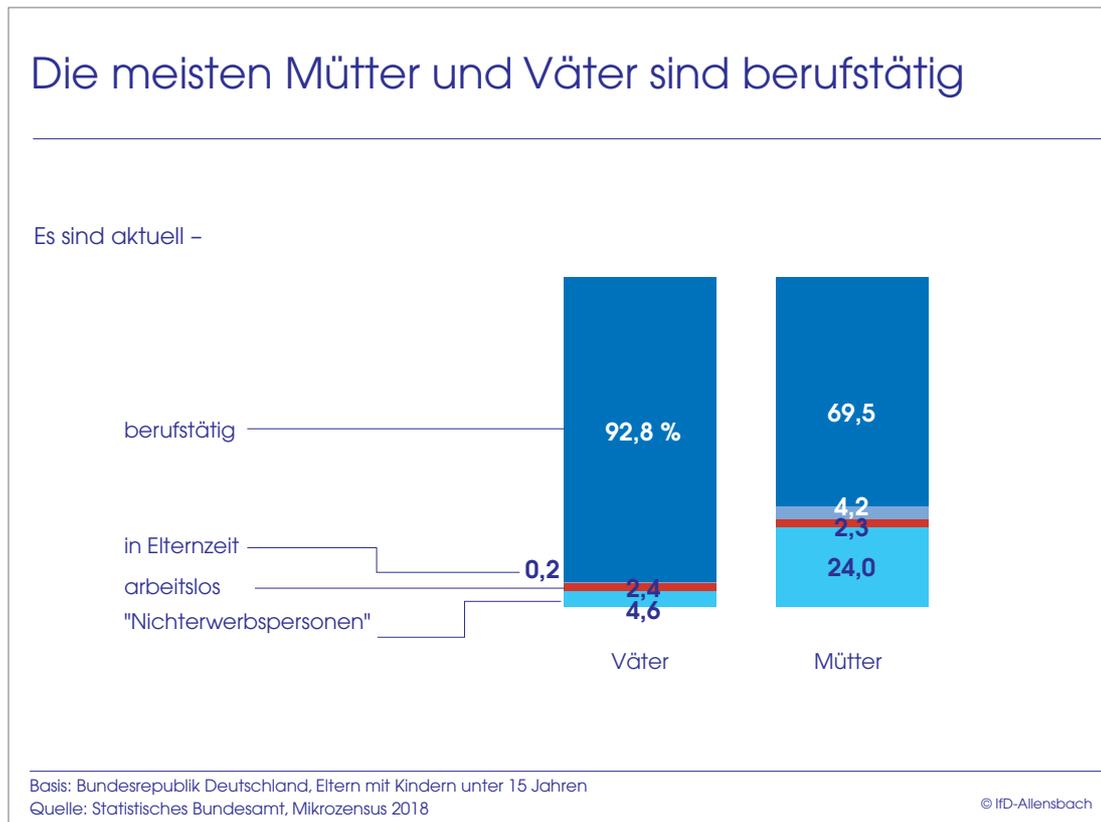
Schaubild 12



BERUFSTÄTIGKEIT: HÄUFIG ANDERS, ALS MAN ES SICH MIT BLICK AUF DIE FAMILIE WÜNSCHEN WÜRD

Berufstätig sind derzeit rund 93 Prozent der Väter und 70 Prozent der Mütter, so die Ergebnisse des Mikrozensus 2018 für deutschsprachige Eltern mit Kindern unter 15 Jahren. Arbeitslos sind jeweils 2 Prozent der Mütter und Väter, in Elternzeit weniger als 1 Prozent der Väter und 4 Prozent der Mütter. Als "Nichterwerbspersonen" werden rund 5 Prozent der Väter und 24 Prozent der Mütter eingestuft. Darunter finden sich Hausfrauen und Hausmänner, aber auch Mütter und Väter, die schon in Rente sind.

Schaubild 13



Dabei gibt es einen klaren Zusammenhang zwischen der Schulbildung und der Berufstätigkeit der Mütter: Von den Müttern mit einfacher Schulbildung sind nur 64 Prozent berufstätig, bei mittlerer oder höherer Schulbildung jeweils 74 Prozent.

Die Mehrheit der Väter ist in der Regel Vollzeit tätig. Fast die Hälfte von ihnen arbeitet einschließlich der Überstunden teilweise sogar deutlich mehr als 40 Stunden in der Woche. Die durchschnittliche Wochenstundenzahl der befragten Väter beträgt deshalb 42,5 Stunden. Mütter sind dagegen nach wie vor überwiegend in Teilzeit tätig. Nur 6 Prozent arbeiten mehr als 40 Stunden in der Woche. Immerhin 44 Prozent arbeiten entweder mit der üblichen Regelarbeitszeit von 36 bis 40 Wochenstunden (18 Prozent) oder vollzeitnah mit 30 bis 35 Wochenstunden (26 Prozent). 29 Prozent arbeiten 20 bis unter 30 Stunden, 21 Prozent unter 20 Wochenstunden. Die durchschnittliche Arbeitszeit der Mütter beträgt damit 27 Wochenstunden. Dabei liegt der durchschnittliche Arbeitsumfang bei Vollzeit berufstätigen Müttern mit 39,7 Wochenstunden leicht unter dem Vergleichswert der Väter.

Schaubild 14

Arbeitsumfang: Fast die Hälfte der Väter arbeitet mehr als 40 Stunden in der Woche				
Frage: "Wie viele Stunden arbeiten Sie im Durchschnitt pro Woche beruflich, ich meine einschließlich Überstunden?"				
	Berufstätige Eltern mit Kindern unter 15 Jahren			
	Väter insgesamt	Mütter		
		insgesamt	Vollzeit berufstätig	Teilzeit berufstätig
41 Stunden und mehr	48	6	19	-
30 bis 40 Stunden	47	44	81	27
20 bis unter 30 Stunden	1	29	-	42
Bis unter 20 Stunden	3	21	-	31
Im Durchschnitt ...Stunden	42,5	27,0	39,7	21,3

- = keine einzige Angabe
An 100 fehlende Prozent: keine Angabe

Basis: Bundesrepublik Deutschland, berufstätige Eltern mit Kindern unter 15 Jahren
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8215

© IfD-Allensbach

Durch diese Muster der Erwerbstätigkeit dominiert in den meisten Paarfamilien eine Vollzeit-/Teilzeit-Konstellation mit Vollzeittätigkeit des Vaters und Teilzeittätigkeit der Mutter (in 50 Prozent der Paarfamilien), wobei die Mütter sich dann überwiegend um die Betreuung der Kinder kümmern. 28 Prozent der Paare leben in einer Alleinverdienerkonstellation, in der die Väter berufstätig sind und die Mütter Haushalt und Kinderbetreuung zum allergrößten Teil übernehmen.

Diese praktizierte Aufgabenteilung entspricht längst nicht immer den Idealvorstellungen der befragten Mütter und Väter mit Kindern unter 15 Jahren. 46 Prozent dieser Eltern würden sich eher egalitäre Aufteilungen wünschen, in denen beide Elternteile etwa in gleichem Maß im Beruf und in der Familie tätig sind. Dabei denken 33 Prozent an eine Teilzeit-Teilzeit-Konstellation, die derzeit von lediglich 2 Prozent der Mütter und Väter praktiziert wird. 13 Prozent würden sich eine Vollzeit-Vollzeit-Konstellation wünschen, mit der heute bereits 14 Prozent leben. Die von der Hälfte der Eltern praktizierte Vollzeit-Teilzeit-Konstellation wird dagegen nur von 31 Prozent auch präferiert, eine Aufteilung mit dem Vater als Alleinverdiener nur von 19 Prozent.

Schaubild 15

	Eltern mit Kindern unter 15 Jahren		
	Insgesamt	West-deutsch-land	Ost-deutsch-land
	%	%	%
Beide arbeiten Teilzeit (etwa 30 Stunden pro Woche) und teilen sich die Arbeit im Haushalt und bei der Kinderbetreuung	33	31	40
Der Mann arbeitet Vollzeit, die Frau Teilzeit, um Kinder und Haushalt kümmert sich überwiegend die Frau	31	33	23
Der Mann arbeitet Vollzeit, die Frau kümmert sich um Kinder und Haushalt	19	20	12
Beide arbeiten Vollzeit und teilen sich die Arbeit im Haushalt und bei der Kindererziehung	13	12	22
Die Frau arbeitet Vollzeit, der Mann Teilzeit, um Kinder und Haushalt kümmert sich überwiegend der Mann	1	1	1
Die Frau arbeitet Vollzeit, der Mann kümmert sich um Kinder und Haushalt	1	1	x

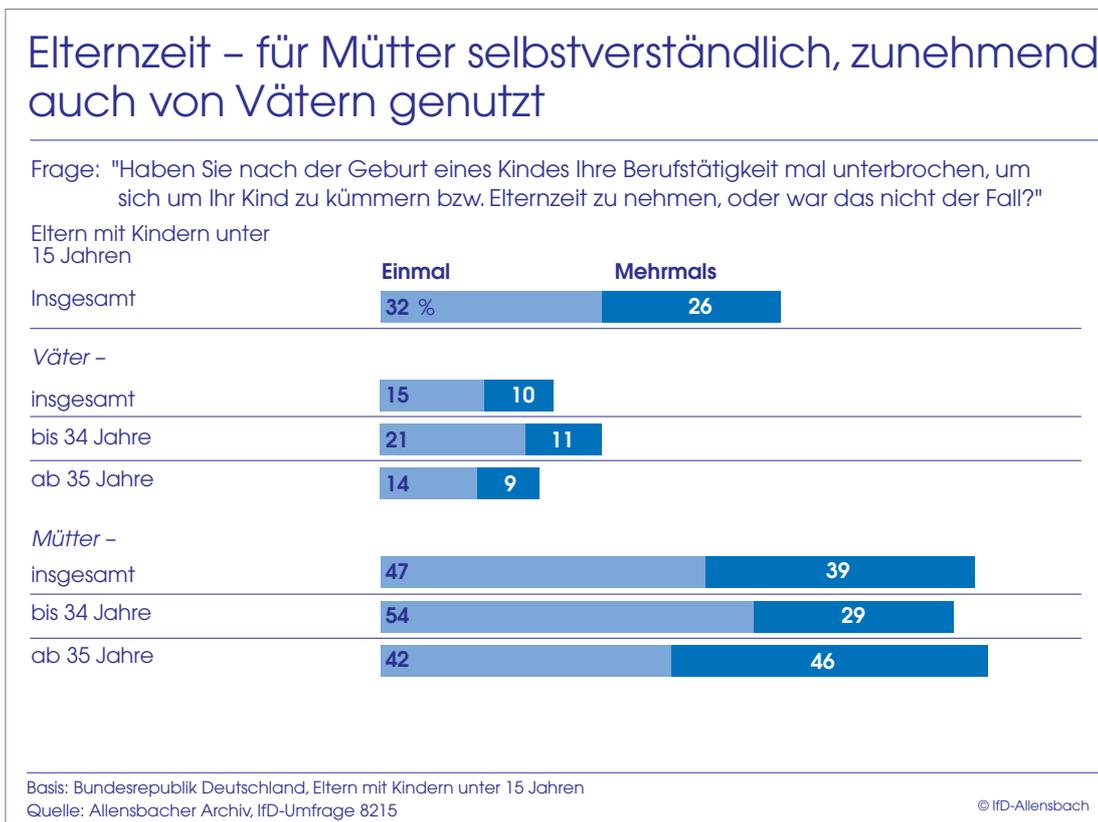
An 100 fehlende Prozent: in keiner davon bzw. weiß nicht
x = weniger als 0,5 Prozent

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern mit Kindern unter 15 Jahren
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8215

© IfD-Allensbach

Bei diesen Wünschen geht es um bessere Chancen für die Familienaktivitäten von Vätern sowie um die beruflichen Chancen von Müttern. Dieser Gesichtspunkt prägt auch die Inanspruchnahme der Elternzeit durch Mütter und Väter. Für Mütter ist die Berufsunterbrechung nach der Geburt eines Kindes zwar nach wie vor die Regel. Insgesamt 86 Prozent der Mütter haben ihre Berufstätigkeit schon einmal unterbrochen, davon 47 Prozent einmal und 39 Prozent mehrmals. Mütter, die nicht über eine Elternzeit berichten, waren zu großem Teil vor der Geburt ihrer Kinder noch nie berufstätig. Von den Müttern unter 35 Jahren haben etwa ebenso viele wie von den älteren schon einmal eine Elternzeit beansprucht, wobei die älteren, die häufiger schon mehrere Kinder haben, zu größerem Anteil schon mehrfach in Elternzeit waren.

Schaubild 16



Bemerkenswert ist dabei jedoch die Entwicklung der Dauer der Elternzeit: Bei Müttern, deren jüngstes Kind unter 6 Jahre alt ist, dauerte die letzte Elternzeit im

Durchschnitt nur 17 Monate, bei Müttern, deren jüngstes Kind 6 Jahre oder älter ist, betrug dieser Durchschnittswert noch 23 Monate.¹

Während sich damit eine wachsende Berufsbindung der Mütter zeigt, nimmt gleichzeitig die Familienorientierung der Väter zu: Von den älteren Vätern ab 35 Jahren sind erst 23 Prozent schon einmal in Elternzeit gegangen, von den jüngeren Vätern unter 35 Jahren dagegen bereits 32 Prozent (vgl. Schaubild 16).

¹ *Ergänzende Analyse, nicht im Tabellenteil.*

ERFAHRUNGEN IM SPANNUNGSFELD VON BERUF UND FAMILIE

Spannungen zwischen den Anforderungen von Familie und Beruf liegen auch deshalb nahe, weil der Beruf den Müttern und Vätern meist viel bedeutet und nicht nur als unangenehmer Zwang zum Erwerb des Lebensunterhalts für die Familie erlebt wird. So sind deutlich über 80 Prozent der Eltern mit ihrer gegenwärtigen Arbeit zufrieden, 27 Prozent darunter sind sogar sehr zufrieden. Hierbei gibt es kaum einen Unterschied zwischen Vätern und Müttern. Und sogar bei den Teilzeit berufstätigen Müttern überwiegt die Zufriedenheit bei Weitem, nicht anders als bei den Vollzeit berufstätigen.

Schaubild 17

Berufstätige Eltern sind meist mit ihrer Arbeit zufrieden					
Frage: "Was würden Sie sagen, wie zufrieden sind Sie mit Ihrer jetzigen Arbeit, Ihrem jetzigen Beruf?"					
Berufstätige Eltern mit Kindern unter 15 Jahren					
	Insgesamt	Väter insgesamt	Mütter -		
			insgesamt	Vollzeit berufstätig	Teilzeit berufstätig
	%	%	%	%	%
Sehr zufrieden	27	28	25	25	26
Zufrieden	57	56	57	56	58
Weniger zufrieden	13	11	15	17	13
Gar nicht zufrieden	2	3	2	1	2
Unentschieden	1	2	1	1	1
	100	100	100	100	100

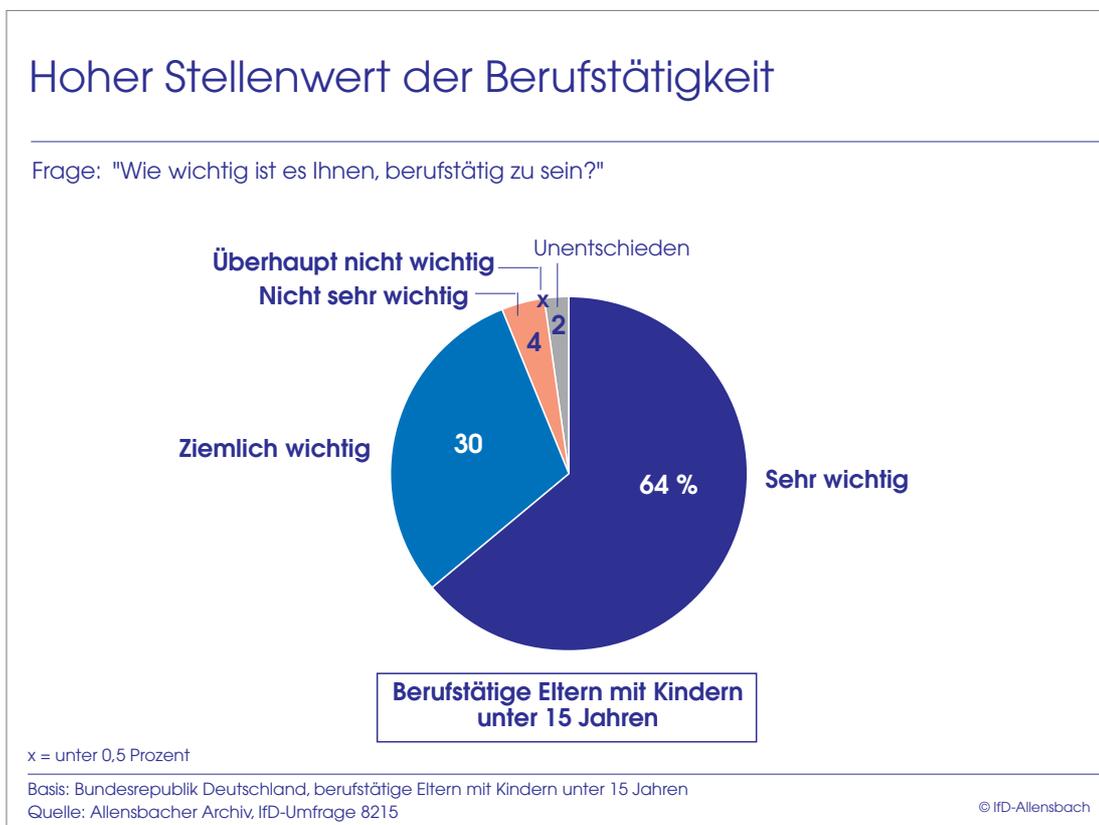
Basis: Bundesrepublik Deutschland, berufstätige Eltern mit Kindern unter 15 Jahren
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8215 © IfD-Allensbach

Differenzierend wirken wiederum Bildung und sozialer Status und damit die Bereiche, in denen Eltern beschäftigt sind: Von den berufstätigen Eltern aus den höheren sozialen Schichten erklären sich 41 Prozent "sehr zufrieden", in der Mittelschicht 26 Prozent und in den schwächeren sozialen Schichten lediglich 15 Prozent. Insgesamt

überwiegt aber auch bei Eltern aus den schwächeren sozialen Schichten die Zufriedenheit; explizit wenig oder gar nicht zufrieden sind auch dort nur 30 Prozent.

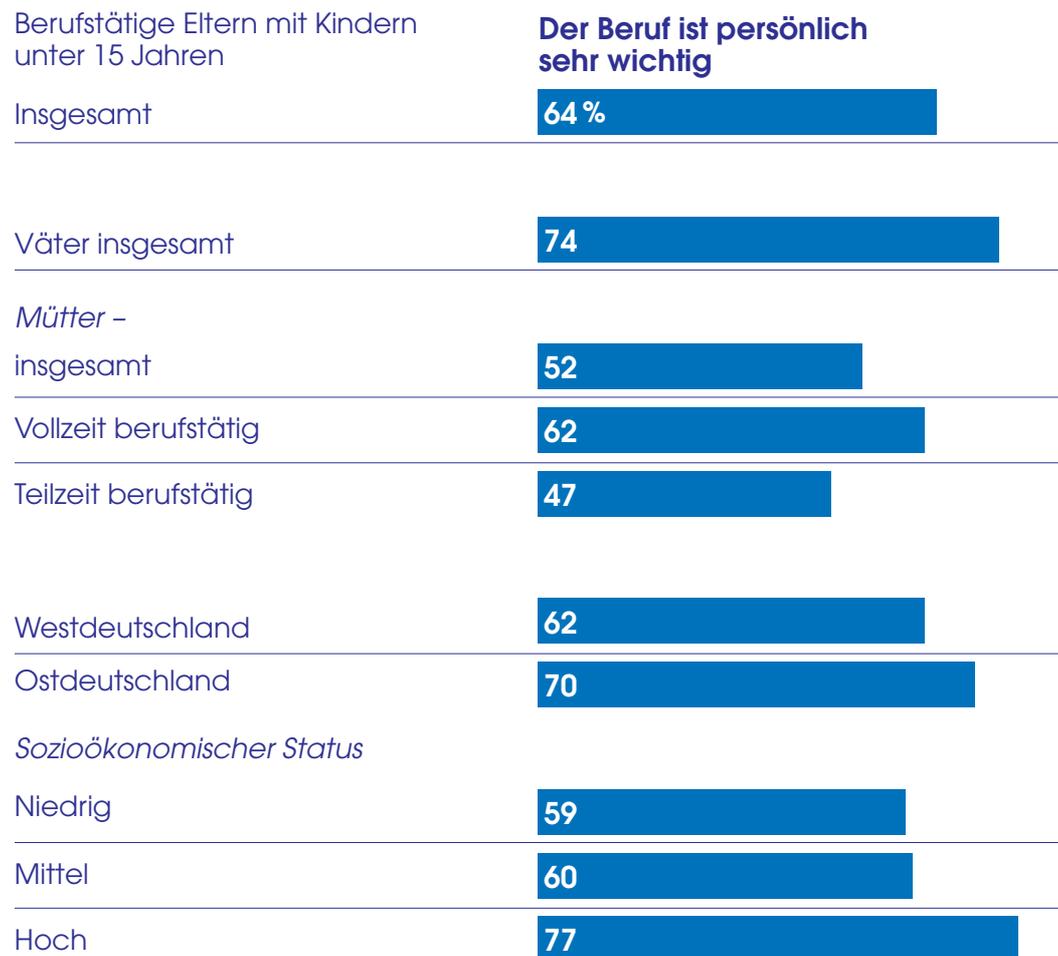
Für fast zwei Drittel der berufstätigen Eltern hat Berufstätigkeit einen hohen Stellenwert. 64 Prozent ist es sehr wichtig, berufstätig zu sein, weiteren 30 Prozent ziemlich wichtig. Lediglich 4 Prozent stufen ihre Erwerbstätigkeit als nicht sehr wichtig ein.

Schaubild 18



Vätern ist ihre Berufstätigkeit noch wichtiger als Müttern. Das geht zumindest teilweise darauf zurück, dass Teilzeit berufstätige Mütter weniger berufsorientiert sind als Vollzeit berufstätige. 62 Prozent der Vollzeit berufstätigen Mütter ist es sehr wichtig, berufstätig zu sein, dagegen nur 47 Prozent der Teilzeit berufstätigen Mütter. Besonders große Bedeutung schreiben Eltern aus den höheren sozialen Schichten der Berufstätigkeit zu.

Wem die Berufstätigkeit besonders viel bedeutet



Basis: Bundesrepublik Deutschland, berufstätige Eltern mit Kindern unter 15 Jahren
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8215

© IfD-Allensbach

Die Mehrheit der Eltern wird durch den Beruf stark oder sogar sehr stark beansprucht und gefordert. 58 Prozent der berufstätigen Eltern beansprucht der Beruf stark, 22 Prozent sogar sehr stark. Überdurchschnittlich gefordert fühlen sich Eltern ab Mitte 40.

Schaubild 20

Berufliche Beanspruchung				
Frage: "Wie stark fordert bzw. beansprucht Sie Ihr Beruf? Würden Sie sagen ...?"				
	Berufstätige Eltern mit Kindern unter 15 Jahren			
	Insgesamt	Altersgruppen		
		bis 34 Jahre	35 - 44 Jahre	45 Jahre und älter
	%	%	%	%
"sehr stark"	22	19	21	31
"stark"	58	60	60	50
"weniger stark"	15	19	14	13
"kaum bzw. gar nicht"	2	1	1	4
Unentschieden	3	1	4	2
	100	100	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, berufstätige Eltern mit Kindern unter 15 Jahren
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8215 © IfD-Allensbach

Vielen fehlt es aufgrund ihres beruflichen Engagements an Zeit für die Familie. Lediglich 29 Prozent der Väter und 42 Prozent der Mütter mit Kindern unter 15 Jahren haben nach eigenem Gefühl ausreichend Zeit für das Familienleben. 33 Prozent der Väter und 25 Prozent der Mütter hätten dafür gern viel mehr Zeit. Etwas mehr Zeit wünschen sich 36 Prozent der Väter und 30 Prozent der Mütter. Insgesamt wären also 61 Prozent der Eltern mit Kindern unter 15 Jahren gern länger mit ihren Familien zusammen.

Hierbei unterscheiden sich die Einstellungen der Mütter deutlich nach dem Grad ihrer Erwerbsbeteiligung. Von den Vollzeit berufstätigen Müttern hätten gern 40 Prozent

viel mehr Zeit für die Familie. Dieser Anteil ist noch einmal größer als der entsprechende Anteil der meist Vollzeit berufstätigen Väter. Eine Ursache dafür ist, dass auch Vollzeit berufstätige Mütter in der Regel größere Anteile an der Hausarbeit übernehmen als ihre Partner. Von den Teilzeit berufstätigen Müttern wünschten sich 25 Prozent viel mehr Familienzeit.

Schaubild 21

Wünsche nach mehr Zeit für die Familie

Frage: "Würden Sie sagen, dass Sie unter der Woche alles in allem genug Zeit haben, die Sie mit Ihrer Familie, also den Kindern und Ihrem Partner/Ihrer Partnerin, verbringen können, oder würden Sie gern viel mehr oder etwas mehr Zeit mit Ihrer Familie verbringen?"

	Väter insgesamt	Mütter			
		Insgesamt	Berufstätig		Nicht berufstätig
			Vollzeit	Teilzeit	
	%	%	%	%	%
Genug Zeit	29	42	19	41	64
Gerne viel mehr Zeit	33	25	40	25	14
Gerne etwas mehr Zeit	36	30	38	33	16
Unentschieden	2	3	3	1	6
	100	100	100	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern mit Kindern unter 15 Jahren
Quelle: Allensbacher Archiv, IFD-Umfrage 8215

© IFD-Allensbach

Die Mehrheit der Eltern sieht durchaus Maßnahmen, die ihnen bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf helfen würden. Dies sind zum einen vor allem flexiblere Arbeitszeiten sowie die Möglichkeit, mehr zu Hause zu arbeiten und eine Reduktion ihrer Arbeitszeit. Zum anderen würde vielen Eltern ein Ausbau der Ganztagsbetreuung in Kitas und Schulen helfen sowie eine bezahlte Haushaltshilfe. 46 Prozent würden insbesondere durch flexiblere Arbeitszeiten entlastet, 31 Prozent durch den Ausbau der Ganztagsbetreuung, 30 Prozent durch die Möglichkeit, mehr zu Hause zu arbeiten.

Neben dem Ausbau der Ganztagsbetreuung wären für einen Teil der Eltern auch flexiblere Betreuungszeiten in den Einrichtungen hilfreich; dies würde 34 Prozent der Eltern mit Kindern zwischen 3 und 5 Jahren helfen. Von einer Hausaufgabenbetreuung in der Schule oder im Hort versprechen sich 21 Prozent der Eltern von 6- bis 13-Jährigen eine erhebliche Entlastung. Eltern von Kindern unter 3 Jahren denken dagegen vor allem an ausreichend Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren; für 33 Prozent der Eltern von Kindern in dieser Altersklasse wäre dies eine wirksame Hilfe.

Dabei unterscheiden sich teilweise die Bedürfnisse von Müttern und Vätern. Mütter erhoffen sich zeitliche Entlastung eher durch mehr stützende Angebote des Staates, etwa durch bessere Betreuungsangebote, oder auch durch mehr Unterstützung durch den Partner. Väter würden eher betriebliche Unterstützung benötigen, etwa Möglichkeiten, die Arbeitszeiten flexibler zu gestalten. 39 Prozent der Väter erwarten sich bessere Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch durch eine Verringerung ihres Arbeitsumfangs. Frühere Studien zeigen, dass viele dabei vor allem an weniger Überstunden denken.

Was Eltern entlasten würde

Frage: "Als Eltern steht man ja vor der Herausforderung, Hausarbeit, Kindererziehung, Beruf, Freunde usw. zeitlich miteinander zu vereinbaren. Was von dieser Liste würde Sie besonders entlasten, was würde Ihnen besonders helfen, um zeitlich alles besser unter einen Hut zu bekommen?"

	Eltern mit Kindern unter 15 Jahren			
	insgesamt	Väter insgesamt	Mütter -	
			insgesamt	Vollzeit berufstätig
	%	%	%	%
Flexiblere Arbeitszeiten im Beruf	46	48	44	47
Ganztagsbetreuung in Kita, Kindergarten oder Schule	31	28	34	34
Wenn ich die Möglichkeit hätte, mehr von zu Hause aus zu arbeiten	30	33	27	31
Eine bezahlte Haushaltshilfe	29	27	30	30
Wenn ich beruflich weniger arbeiten müsste	29	39	20	38
Wenn ich mich weniger darum kümmern müsste, wie die Kinder z.B. zur Schule oder zu Freizeitangeboten am Nachmittag kommen	26	23	29	27
Stärkere Unterstützung durch Eltern, Schwiegereltern oder andere Verwandte bei der Hausarbeit bzw. der Betreuung der Kinder	24	23	25	21
Flexiblere Betreuungszeiten in Kinderbetreuungseinrichtungen wie Kita, Kindergarten usw.	24*)	23	24	21
Wenn es in der Schule oder dem Hort eine Hausaufgabenbetreuung geben würde	17**)	15	18	18
Stärkere Beteiligung meines Partners/meiner Partnerin bei der Hausarbeit bzw. der Erziehung der Kinder	14	5	22	20
Ausreichend Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren	12***)	10	13	8
Stärkere Unterstützung durch andere Eltern oder Freunde bei der Kinderbetreuung	6	6	6	3
Längere Öffnungszeiten von Geschäften	6	7	6	8
Nichts davon	11	10	12	9

Ergebnisse für Eltern mit Kindern im entsprechenden Alter
 *) 34 Prozent, **) 21 Prozent, ***) 33 Prozent

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern mit Kindern unter 15 Jahren
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8215

© IfD-Allensbach

In den Betrieben gibt es inzwischen viele Ansätze zugunsten von mehr Familienfreundlichkeit. 76 Prozent der berufstätigen Eltern berichten von konkreten Maßnahmen und grundsätzlichen Bemühungen ihres Arbeitgebers, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern.

47 Prozent arbeiten in Unternehmen, die sich besonders bemühen, auf die familiäre Situation ihrer Mitarbeiter Rücksicht zu nehmen. 30 Prozent berichten, dass ihr Arbeitgeber viele Teilzeitplätze zur Verfügung stellt; 26 Prozent heben die flexiblen Arbeitszeiten in ihrem Betrieb hervor und 20 Prozent die Möglichkeit zur Rückkehr von einer Teilzeit- auf eine Vollzeitstelle. Allerdings machen sich auch organisatorische und wirtschaftliche Zwänge bemerkbar: 27 Prozent der Eltern geben an, ihr Arbeitgeber würde gern mehr Rücksicht auf ihre familiäre Situation nehmen, das sei aber in ihrem Bereich oder Betrieb nur schwer möglich. Berufstätige Mütter ziehen dabei eine deutlich bessere Bilanz als berufstätige Väter. So arbeiten nur 23 Prozent der Väter, aber 39 Prozent der Mütter in einem Unternehmen, das viele Teilzeitarbeitsplätze anbietet. Väter ziehen dagegen häufiger als Mütter die Bilanz, dass ihr Arbeitgeber ihnen gerne stärker entgegenkommen würde, dass dies aber in ihrem Bereich nur schwer möglich ist.

Das beschreibt die Einstellung meines Arbeitgebers: – Häufigste Nennungen –	Berufstätige Eltern mit Kindern unter 15 Jahren		
	insgesamt	Väter insgesamt	Mütter insgesamt
	%	%	%
Mein Arbeitgeber bemüht sich, auf die familiäre Situation der Mitarbeiter Rücksicht zu nehmen	47	42	53
Mein Arbeitgeber bietet viele Teilzeitarbeitsplätze an	30	23	39
Mein Arbeitgeber würde mir gern stärker entgegenkommen, aber in meinem Bereich bzw. meinem Betrieb ist das nur schwer möglich	27	32	20
Mein Arbeitgeber bietet flexible Arbeitszeiten an	26	22	31
In meinem Betrieb, in meiner Firma wird einiges getan, um Mitarbeitern nach der Elternzeit den Wiedereinstieg in den Beruf zu erleichtern	26	24	28
Mein Arbeitgeber bemüht sich darum, dass Mitarbeiter nach der Familienphase von einer Teilzeit- auf eine Vollzeitstelle zurückkehren können	20	17	24

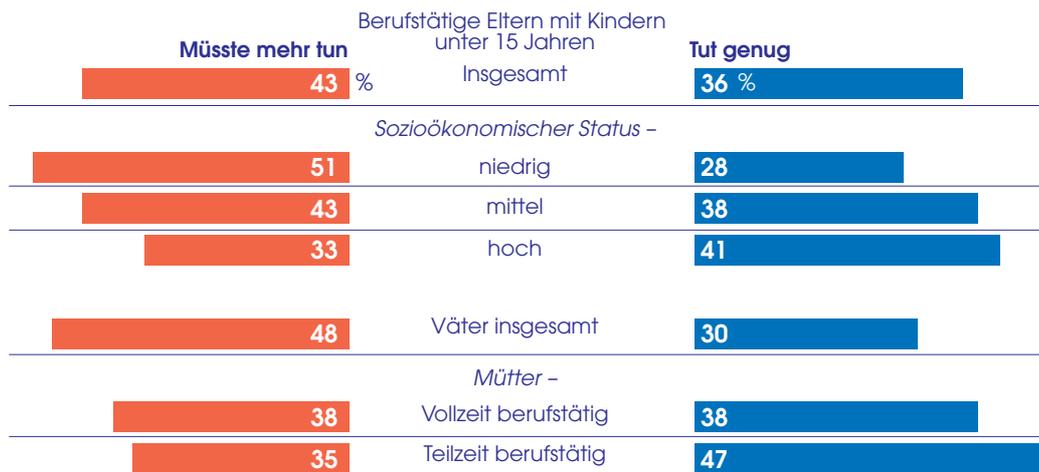
Basis: Bundesrepublik Deutschland, berufstätige Eltern mit Kindern unter 15 Jahren
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8215

© IfD-Allensbach

Allerdings gelten die durchaus wahrgenommenen Bemühungen der Arbeitgeber um mehr Familienfreundlichkeit im Betrieb vielen als noch nicht ausreichend. 43 Prozent der berufstätigen Eltern halten es für notwendig, dass ihr Arbeitgeber mehr für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf tut. Nur 36 Prozent stufen die bereits getroffenen Maßnahmen in ihrem Unternehmen als ausreichend ein. Vor allem Väter und Eltern aus den schwächeren sozialen Schichten fordern mehr Engagement ihres Arbeitgebers ein.

Erwartungen an den Arbeitgeber zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Frage: "Tut Ihr Arbeitgeber genug dafür, den Mitarbeitern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern, oder müsste da mehr dafür getan werden?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, berufstätige Eltern mit Kindern unter 15 Jahren
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8215

© IfD-Allensbach

KINDERBETREUUNG: UNTERSCHIEDLICHE GRUNDHALTUNGEN, TROTZ ZUFRIEDENHEIT MIT DEN ANGEBOTEN OFT PASSUNGSPROBLEME

Der Ausbau der Betreuungsangebote im zurückliegenden Jahrzehnt trug einer verbreiteten Nachfrage nach mehr Angeboten zur Kinderbetreuung Rechnung. Die erweiterten Möglichkeiten werden erkennbar genutzt. Von den Kindern unter 3 Jahren besuchen inzwischen 34 Prozent eine Krippe oder eine Kita (in Westdeutschland 30 Prozent und in Ostdeutschland 52 Prozent)¹, von den 3- bis 5-Jährigen sind 93 Prozent in Betreuung², und von den Grundschulkindern nutzen bereits jetzt 48 Prozent zumindest dreimal in der Woche ein Ganztagsangebot oder eine Ganztagschule.³

Dabei gibt es aber insbesondere im Hinblick auf die außerfamiliäre Betreuung von Kleinkindern noch immer geteilte Meinungen. 55 Prozent der Eltern finden es für die Entwicklung eines Kleinkinds optimal, wenn es in den ersten drei Lebensjahren ausschließlich in der Familie betreut wird. Nur 25 Prozent haben den Eindruck, es sei besser, wenn das Kind in dieser Zeit auch eine Betreuungseinrichtung besucht.

Die gesamtdeutschen Haltungen sind hier stark von den Einstellungen in Westdeutschland geprägt, wo sich 60 Prozent für eine familiäre und nur 20 Prozent für eine auch außerfamiliäre Betreuung von unter 3-Jährigen aussprechen. Ganz anders sehen die Einstellungen in Ostdeutschland aus, wo andere Traditionen und Erfahrungen mit der Betreuung vorherrschen. Dort sprechen sich nur 30 Prozent für die rein familiäre Betreuung der Kleinkinder aus. 49 Prozent der Eltern präferieren dagegen eine gemischte Betreuung in der Krippe wie auch in der Familie. Diese Präferenz wird im bundesweiten Durchschnitt der Eltern vor allem von Vollzeit berufstätigen Müttern geteilt.

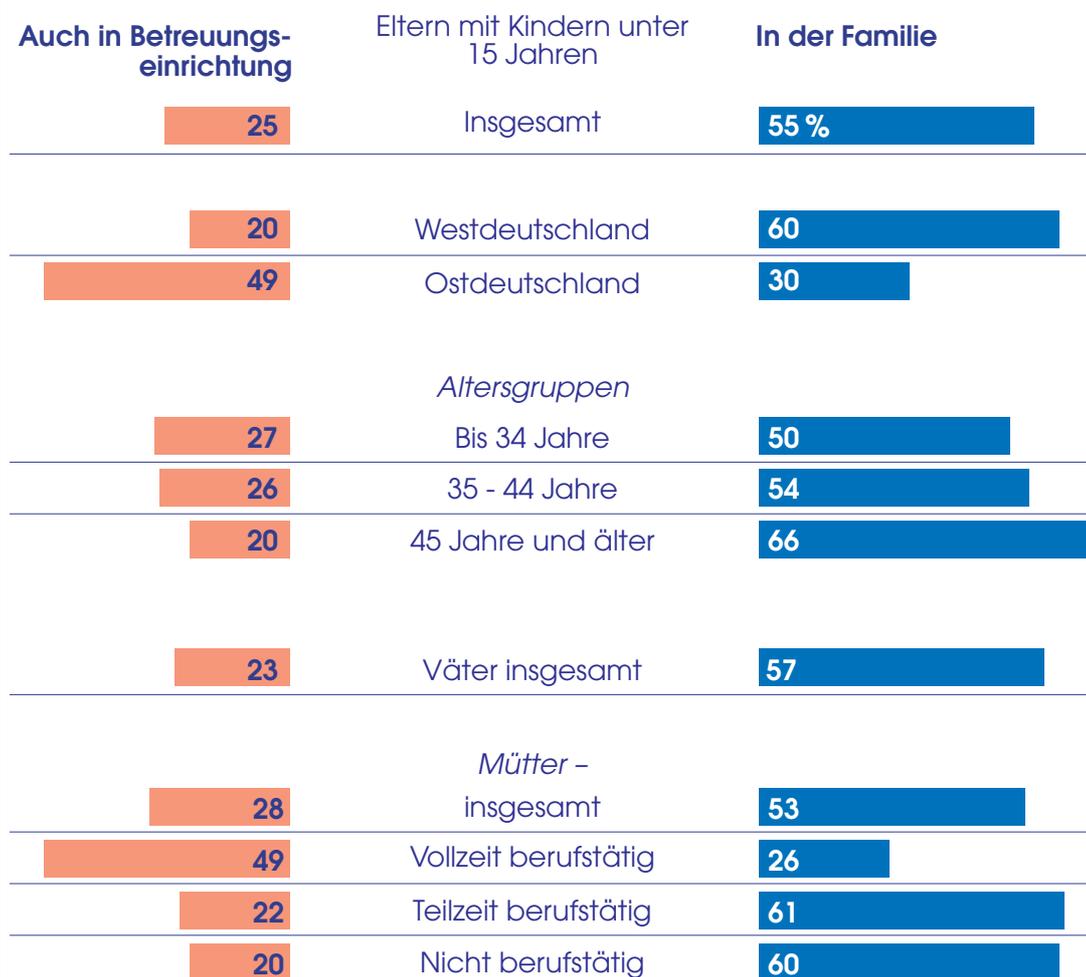
¹ Statistisches Bundesamt, 2019.

² Statistisches Bundesamt, 2019.

³ DJI auf Grundlage des Bildungsberichts 2018.

Meist Präferenz für die familiäre Betreuung von Kleinkindern

Frage: "Was ist Ihrer Meinung nach für die Entwicklung eines Kindes am besten? Wenn es in den ersten drei Lebensjahren ausschließlich in der Familie betreut wird, oder wenn es in dieser Zeit auch eine Kinderbetreuungs-einrichtung besucht?"



An 100 fehlende Prozent: unentschieden

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern mit Kindern unter 15 Jahren
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8215

© IfD-Allensbach

Dementsprechend unterscheiden sich in Ost und West auch die Vorstellungen, ab welchem Alter Kinder gut in einer Kinderkrippe oder einer Kindertagesstätte betreut werden können. In Ostdeutschland ist die Mehrheit überzeugt, dass Kinder schon ab dem ersten Lebensjahr gut auch außerfamiliär betreut werden können. In Westdeutschland haben viele Eltern eine Altersgrenze von 3 Jahren vor Augen; allerdings halten inzwischen auch in Westdeutschland 45 Prozent einen früheren Beginn der Betreuung ohne Weiteres für möglich. Im Durchschnitt halten westdeutsche Eltern den Besuch von Betreuungseinrichtungen ab einem Alter von 2,4 Jahren für möglich, in Ostdeutschland ab einem Alter von 1,6 Jahren.

Damit ist zwar die Mehrheit der Eltern grundsätzlich überzeugt, dass es für die Entwicklung eines Kindes am besten ist, wenn es in den ersten drei Lebensjahren ausschließlich in der Familie betreut wird; gleichzeitig geht die Mehrheit jedoch auch davon aus, dass ein etwas früherer Beginn der Betreuung keinen wirklichen Nachteil für die Entwicklung des Kindes bedeutet.

Schaubild 26

Mindestalter für Fremdbetreuung: unterschiedliche Sicht in Ost und West			
Frage: "Ab welchem Alter können Kinder Ihrer Ansicht nach gut in einer Kinderkrippe oder Kindertagesstätte betreut werden?"			
	Eltern mit Kindern unter 15 Jahren		
	Insgesamt	Westdeutschland	Ostdeutschland
	%	%	%
Unter 1 Jahr	4	4	6
Ab 1 Jahr	23	17	54
Ab 2 Jahren	23	24	17
(Zwischensumme)	(50)	(45)	(77)
Ab 3 Jahren	36	41	13
Ab 4 Jahren oder älter	6	6	1
Unentschieden	8	8	9
	100	100	100
Im Durchschnitt ab ... Jahren	2,3	2,4	1,6

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern mit Kindern unter 15 Jahren
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8215 © IfD-Allensbach

Mit den Betreuungsangeboten, die ihre Kinder nutzen, sind die Eltern in der Regel zufrieden (61 Prozent) oder sogar sehr zufrieden (26 Prozent). Nur 6 Prozent sind weniger zufrieden. Dabei sind Eltern aus den höheren und mittleren Schichten zufriedener als Eltern aus den schwächeren sozialen Schichten. Darüber hinaus hängt die Zufriedenheit zumindest begrenzt auch von der Art der besuchten Betreuungseinrichtung ab: Eltern, deren Kinder Krippen oder Kitas besuchen, sind häufiger sehr zufrieden als Eltern mit Kindern im Schulhort oder in anderen Angeboten der Schülerbetreuung.

Schaubild 27

Meist Zufriedenheit mit der Betreuung

Frage: "Wenn Sie einmal an die Kinderbetreuungseinrichtung denken, die Ihr Kind/Ihre Kinder besuchen: Wie zufrieden sind Sie da alles in allem mit der Betreuung?"

Eltern mit Kindern unter 15 Jahren, die in eine Betreuungseinrichtung gehen

	Insgesamt		
	%	Kinder besuchen -	
		Krippe/Kita	Schulhort/ Betreuung in der Schule
	%	%	%
Sehr zufrieden	26	28	19
Zufrieden	61	59	69
Weniger zufrieden	6	6	7
Gar nicht zufrieden	-	-	-
Ganz unterschiedlich	3	3	3
Unentschieden	4	4	2
	100	100	100

- = keine einzige Angabe

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern mit Kindern unter 15 Jahren, die in eine Betreuungseinrichtung gehen
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8215 © IfD-Allensbach

Unzufriedenheit mit den Betreuungsangeboten wird hier noch am häufigsten im Hinblick auf die Schließzeiten der Einrichtungen im Laufe des Jahres artikuliert. 31 Prozent der Eltern sind damit weniger oder gar nicht zufrieden. Besonders unzufrieden sind Eltern, die generell die Bilanz ziehen, dass sich bei ihnen Familie und Beruf nicht sonderlich gut vereinbaren lassen. Von ihnen äußern sich 41 Prozent zu den Schließzeiten der Betreuungseinrichtungen kritisch.

Schließzeiten der Betreuungseinrichtungen: bei einem Teil der Eltern Grund zur Unzufriedenheit

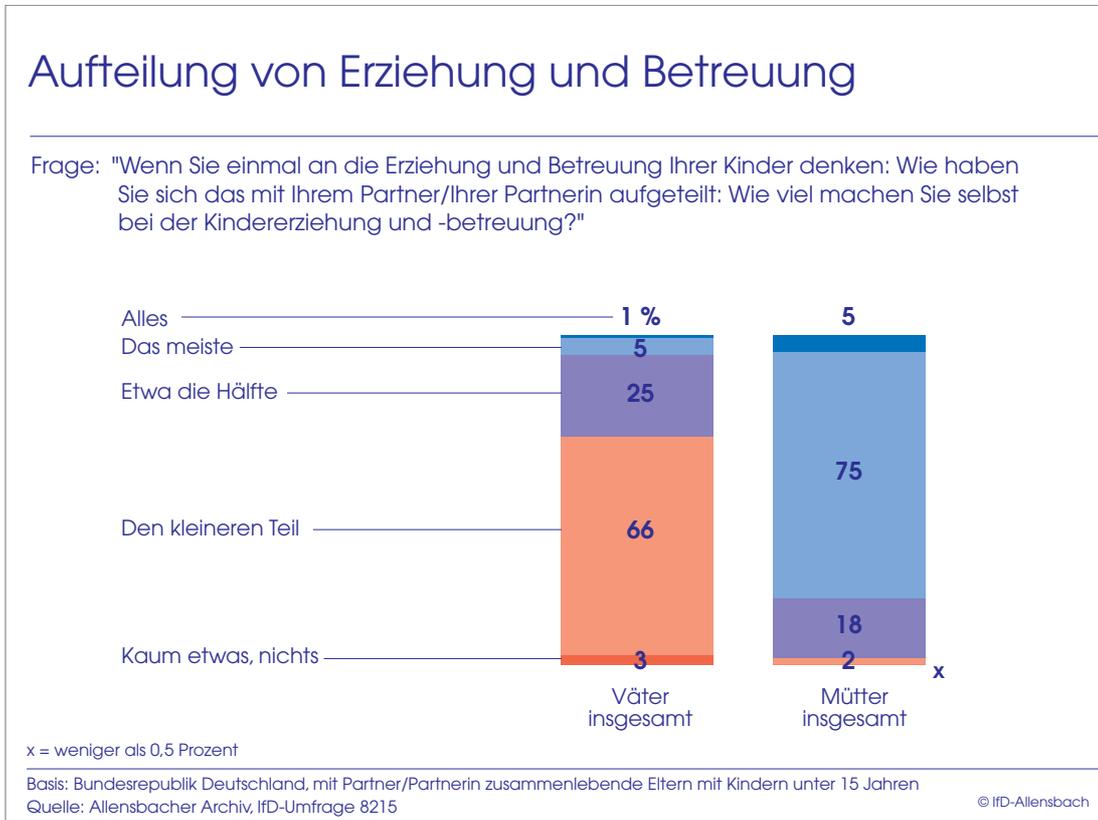
Frage: "Wie zufrieden sind Sie mit den Schließzeiten der Betreuungseinrichtung, also wie oft bzw. wie lange die Betreuungseinrichtung im Laufe des Jahres geschlossen hat?"

	Eltern mit Kindern unter 15 Jahren, die in eine Betreuungseinrichtung gehen	
	Insgesamt	bei denen sich Beruf und Familie nicht gut vereinbaren lassen
	%	%
Sehr zufrieden	12	5
Zufrieden	48	42
Weniger zufrieden	26	35
Gar nicht zufrieden	4	6
Ganz unterschiedlich	4	5
Unentschieden	6	7
	100	100

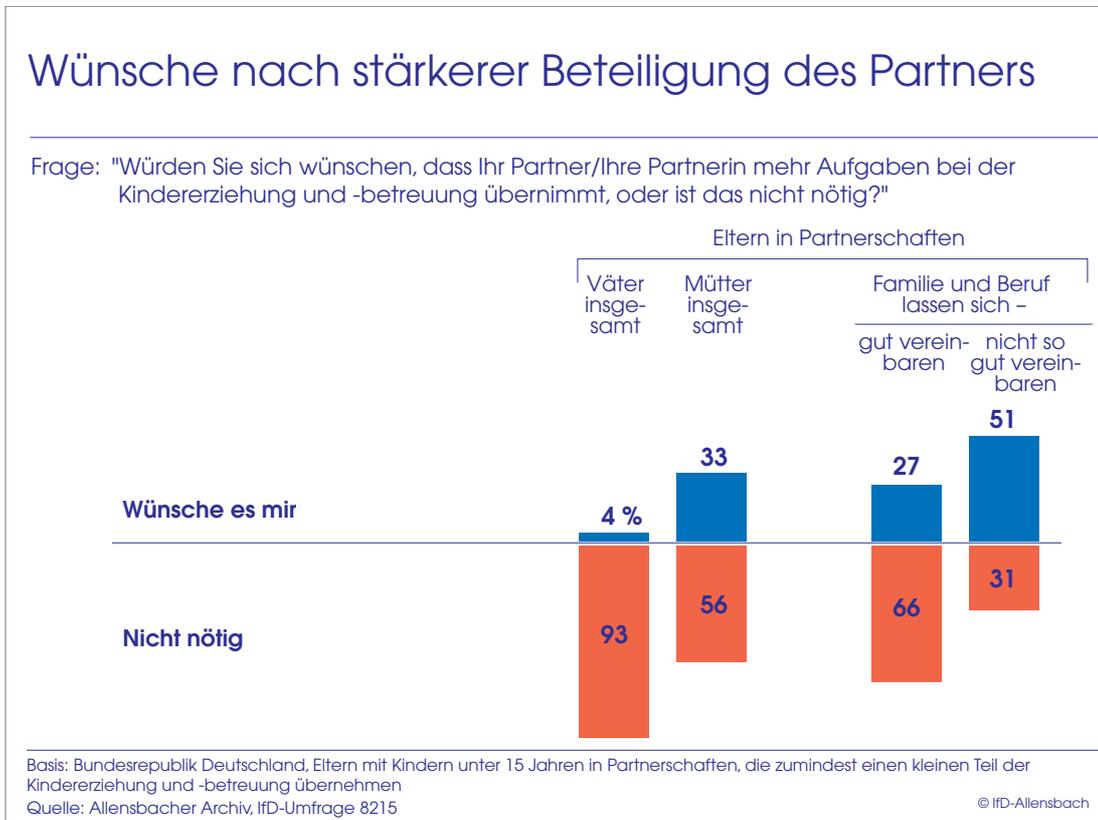
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern mit Kindern unter 15 Jahren, die in eine Betreuungseinrichtung gehen
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8215

© IfD-Allensbach

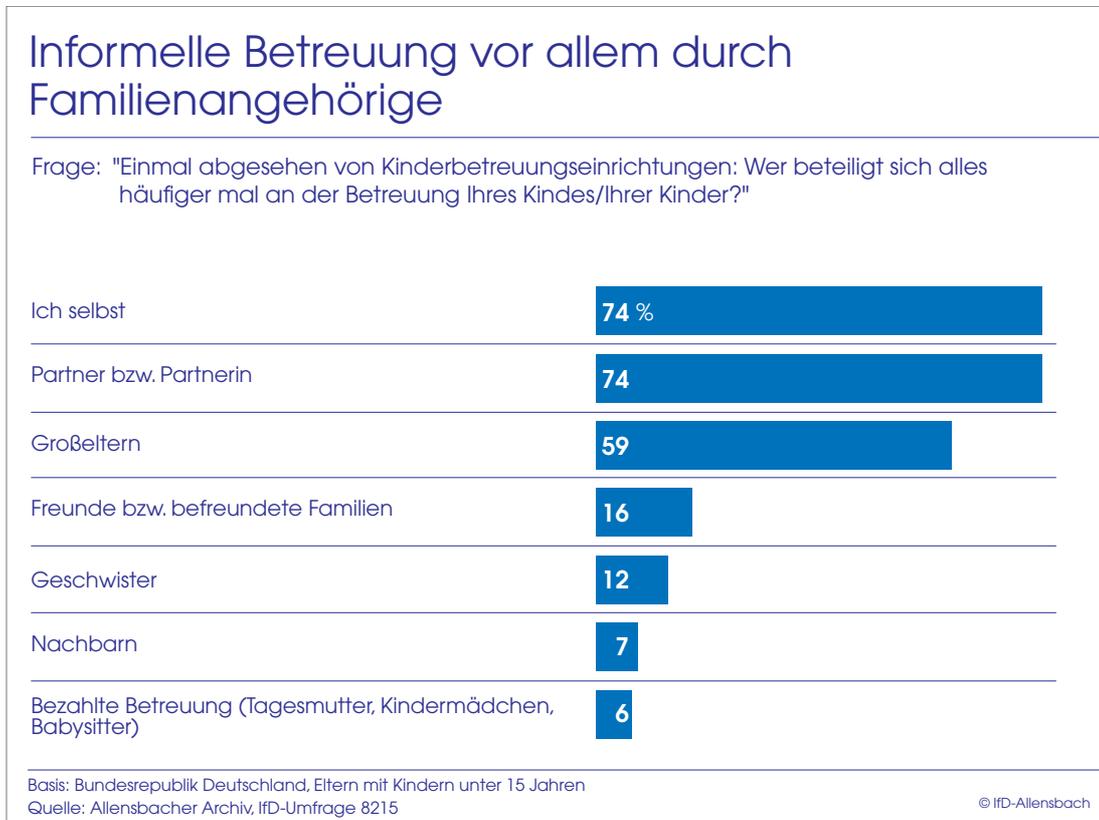
Bei der Erziehung und Betreuung der Kinder in der Familie übernehmen die Mütter in der Regel den größeren Teil. 75 Prozent der Mütter in Paarfamilien geben an, dass sie das meiste übernehmen, während nur 18 Prozent die Bilanz ziehen, dass die Betreuungs- und Erziehungsaufgaben etwa hälftig mit dem Partner geteilt werden. Väter in Paarverbindungen sehen es grundsätzlich ähnlich, in den Ausprägungen aber etwas anders. Von ihnen geben nur 66 Prozent an, dass sie den kleineren Teil übernehmen. 25 Prozent sehen eine gleichmäßige Aufteilung der Betreuungs- und Erziehungsaufgaben mit der Partnerin.



Eine intensivere Erwerbsbeteiligung der Mütter führt jedoch zumindest teilweise zu einer stärker partnerschaftlichen Aufgabenteilung in der Familie. So ziehen 39 Prozent der Vollzeit berufstätigen Mütter die Bilanz, dass die Aufgaben weitgehend hälftig geteilt werden. Die überwältigende Mehrheit der Väter, aber auch die Mehrheit der Mütter ist mit der Aufgabenteilung bei Erziehung und Betreuung zufrieden. Immerhin jede dritte Mutter wünscht sich jedoch mehr Unterstützung durch den Partner. Besonders ausgeprägt ist der Wunsch nach einer anderen Aufgabenverteilung in Familien, die Schwierigkeiten haben, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren.



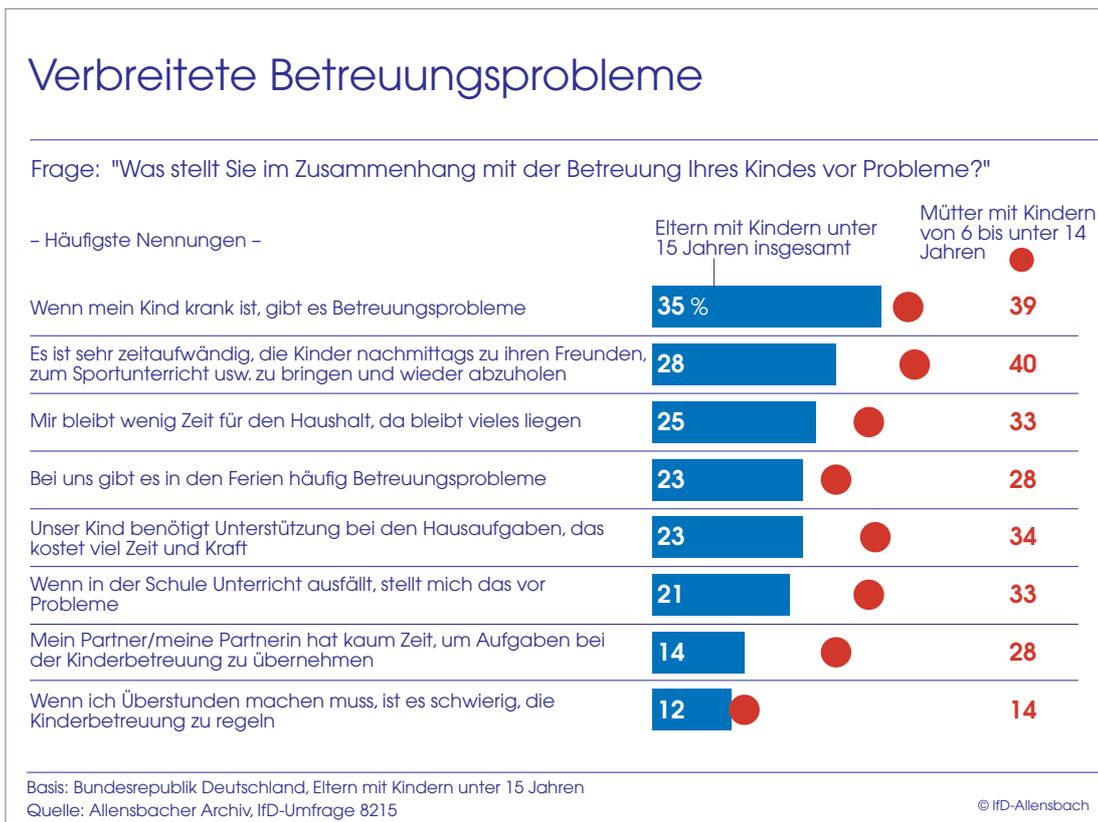
Für die Betreuung der Kinder sind jedoch nicht nur die Eltern, sondern auch die Großeltern von besonderer Bedeutung. In 59 Prozent der Familien beteiligen sich auch die Großeltern an der Betreuung der Kinder; alle weiteren privaten Netze sind für die Betreuung der Kinder von untergeordneter Bedeutung. So nehmen 16 Prozent der Eltern zumindest gelegentlich die Unterstützung von Freunden in Anspruch, 12 Prozent die von Geschwistern, 7 Prozent die Hilfe von Nachbarn. Lediglich 6 Prozent nutzen private bezahlte Betreuungsmöglichkeiten wie Tagesmütter und Babysitter.



Da sich die private Betreuung damit weit überwiegend auf Eltern und Großeltern stützt, haben viele Eltern zumindest gelegentlich Probleme mit der Sicherung der Betreuung ihrer Kinder – insbesondere bei einer intensiven Berufstätigkeit beider Partner und wenn die Großeltern nicht in räumlicher Nähe wohnen. Rund 70 Prozent der Eltern mit Kindern unter 15 Jahren haben gelegentlich Probleme, die Betreuung zu sichern, auch gut die Hälfte der nicht berufstätigen Mütter. Diese Probleme werden besonders häufig durch Krankheiten der Kinder ausgelöst. 35 Prozent der Eltern, 39 Prozent der Mütter von Kindern zwischen 6 und 14 Jahren, haben in diesem Fall Probleme bei der Organisation des Alltags. Auch Unterrichtsausfall in der Schule, die Herausforderungen, bei den Hausaufgaben zu helfen, die langen Schulferien und die Notwendigkeit, die Kinder zu transportieren, stellen Eltern häufiger vor Probleme.

Besonders betroffen sind die Mütter von Schulkindern in der Grundschule und den ersten Klassen der weiterführenden Schulen. Von ihnen klagen 40 Prozent über den regelmäßigen Transport der Kinder und 34 Prozent über den Zwang zur Hausaufgabenhilfe.

Schaubild 32



FÖRDERUNG UND BILDUNG DER KINDER: EINIGE ELTERN SIND ÜBERFORDERT – ZWEIFEL AN DER CHANCENGERECHTIGKEIT

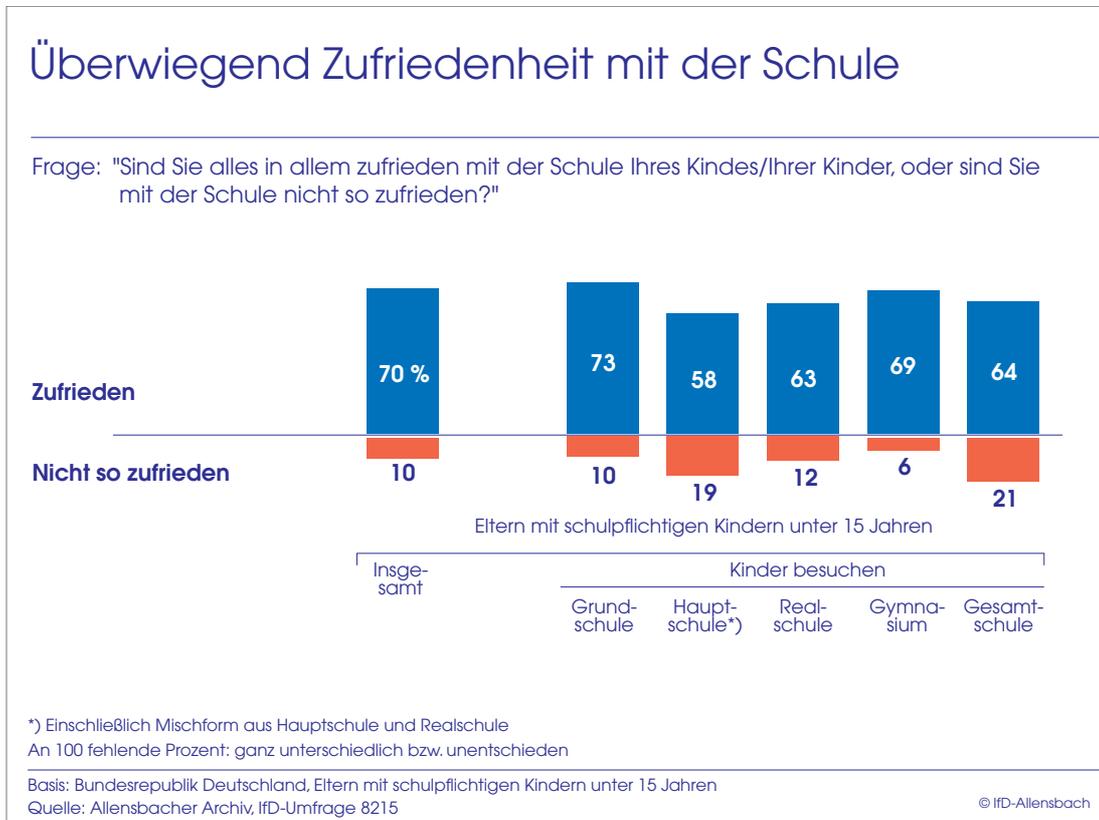
Bildungskarrieren von Kindern in Deutschland werden noch immer zu erheblichem Teil durch die Bildungsabschlüsse der Eltern und die Ressourcen im Elternhaus bestimmt.¹ Die Ursachen dieser vergleichsweise geringen sozialen Durchlässigkeit werden zum einen im Bildungssystem gesehen. Lediglich 10 Prozent der Gesamtbevölkerung haben derzeit den Eindruck, dass Kinder aus sozial schwachen Familien vom deutschen Bildungssystem ausreichend gefördert werden, nur 21 Prozent sehen eine ausreichende Integration ausländischer Kinder und Jugendlicher.² Zum anderen spielen aber auch die unterschiedlichen Voraussetzungen im Elternhaus eine entscheidende Rolle.³

Mit den Schulen der Kinder ist die Mehrzahl der Eltern grundsätzlich zufrieden. Lediglich 10 Prozent äußern sich kritisch, weitere 12 Prozent ambivalent. Dabei zeigt sich eine Differenzierung nach der besuchten Schulform: Eltern, deren Kinder Haupt- oder Gesamtschulen besuchen, sind häufiger unzufrieden als Eltern von Gymnasiasenten. So zieht ein Fünftel der Eltern, deren Kinder die Haupt- und Gesamtschule besuchen, eine negative Bilanz, dagegen nur 6 Prozent der Eltern von Gymnasiasten.

¹ So zuletzt etwa Allensbacher Archiv: *Chancengerechtigkeit für Grundschüler. IfD-Umfrage 8206 (2019).*

² Allensbacher Archiv, *IfD-Umfrage 12007(2019).*

³ So z.B. bereits: *Vodafone Stiftung Deutschland (Hrsg.): Hindernis Herkunft. Eine Umfrage unter Schülern, Lehrern und Eltern zum Bildungsalltag in Deutschland. Düsseldorf 2013.*



Die überwältigende Mehrheit der Eltern sieht die Förderung der Kinder als Gemeinschaftsaufgabe von Schulen und Eltern. Nur ein Fünftel sieht vor allem die Familien in der Verantwortung, 5 Prozent primär die Bildungseinrichtungen. Die Eltern verfügen jedoch abhängig von ihrer sozialen Schicht in der Regel über unterschiedliche Möglichkeiten, ihre Kinder zu fördern. Dies zeigt sich auch bei einer aktuellen Befragung von Eltern von Grundschulern, bei der 35 Prozent der Eltern aus den schwächeren sozialen Schichten klagten, es falle ihnen schwer, ihre Kinder beim Lernen und bei den Hausaufgaben zu unterstützen. 47 Prozent dieser Eltern gaben an, dass sie ihre Kinder gerne besser fördern würden, dazu aber nicht die finanziellen Mittel hätten. Von den übrigen Eltern aus der Mittel- und Oberschicht nannten dies weniger als 10 Prozent als Hindernis für eine gute Förderung ihrer Kinder.¹

¹ Allensbacher Archiv: Chancengerechtigkeit für Grundschüler. IfD-Umfrage 8206 (2019).

Deutliche Unterschiede zwischen den sozialen Schichten sind auch bei der Nutzung von Förderangeboten außerhalb der Schule festzustellen. Im Durchschnitt werden zwei verschiedene Angebote genutzt, insbesondere die Mitgliedschaft in Sportvereinen und Sportangebote außerhalb eines Vereins, AGs in der Schule und Musikunterricht. In 17 Prozent der Fälle werden auch Angebote zur Hausaufgabenbetreuung oder Nachhilfe in Anspruch genommen. Von den meisten dieser Angebote machen Kinder von Eltern aus den schwächeren sozialen Schichten seltener Gebrauch als Kinder aus den mittleren und höheren Schichten. Das gilt insbesondere für die Mitgliedschaft in Sportvereinen und die Wahrnehmung anderer Sportangebote außerhalb von Vereinen, für Arbeitsgemeinschaften in der Schule wie Theater-AGs, Sport-AGs oder Schulorchester und Musikunterricht außerhalb der Schule, insbesondere der Besuch von Musikschulen. Nur 9 Prozent der Eltern aus den schwächeren sozialen Schichten fördern ihre Kinder durch Musikunterricht außerhalb der Schule, dagegen 24 Prozent der Eltern aus der Mittelschicht und 46 Prozent der Eltern aus den höheren sozialen Schichten. In den schwächeren sozialen Schichten sind 50 Prozent der Kinder auch Mitglied in einem Sportverein, in den höheren sozialen Schichten dagegen 71 Prozent. Nur von der Möglichkeit des Nachhilfeunterrichts und der Hausaufgabenbetreuung sowie von ergänzendem Sprachunterricht wird in den schwächeren sozialen Schichten überdurchschnittlich Gebrauch gemacht.

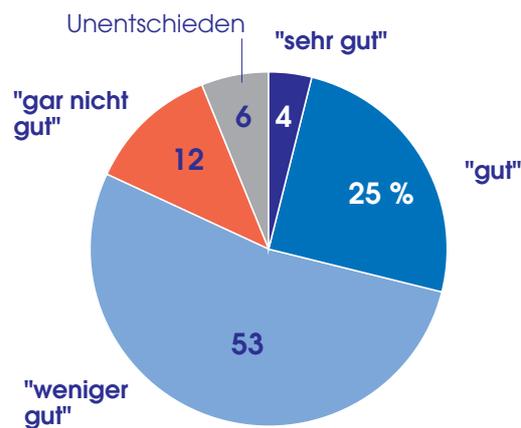
Angebote, die mein Kind/meine Kinder nutzen	Eltern mit Kindern unter 15 Jahren			
	Insgesamt	Sozioökonomischer Status		
		niedrig	mittel	hoch
%	%	%	%	
Mitgliedschaft im Sportverein	63	50	66	71
AGs in der Schule, z.B. Theater-AG, Sport-AG, Schulorchester	35	26	34	49
Sportangebote außerhalb eines Vereins wie z.B. Reitunterricht, Tanzkurse, Fitness-Studio	26	18	26	36
Musikunterricht außerhalb der Schule, Musikschule	26	9	24	46
Nachhilfeunterricht, Hausaufgabenbetreuung	17	23	17	13
Jugendgruppen bei Organisationen wie der Freiwilligen Feuerwehr, der Kirche usw.	17	11	19	17
Mitgliedschaft in anderen Vereinen wie z.B. Musikverein, Tier- oder Naturschutzverein	12	6	14	13
Andere Förderangebote, z.B. Sprachunterricht	7	9	7	7
Städtische Kulturprojekte, z.B. Kindertheater	7	3	6	12
Nein, nichts davon bzw. keine Angabe	9	18	8	5

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern mit schulpflichtigen Kindern unter 15 Jahren
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8215 © IfD-Allensbach

Den meisten Eltern sind diese Unterschiede aus dem sozialen Umfeld ihrer Kinder bekannt. Deshalb hat die Mehrheit auch den Eindruck, dass die Chancengerechtigkeit für Kinder in unserer Gesellschaft unzureichend verwirklicht ist. Insgesamt fällen hier zwei Drittel der Eltern ein kritisches Urteil, 12 Prozent bewerten die Situation sogar als "gar nicht gut". Nur 29 Prozent der Eltern sehen gute Chancen für jedes Kind, unabhängig von seiner sozialen Herkunft. Dabei unterscheiden sich die Urteile von Eltern aus den verschiedenen sozialen Schichten nur geringfügig. Auch in den höheren Schichten gehen rund zwei Drittel der Eltern davon aus, dass die Chancengerechtigkeit für Kinder verbessert werden müsste.

Defizite bei der Chancengerechtigkeit

Frage: "Wie gut ist in unserer Gesellschaft Chancengerechtigkeit für Kinder verwirklicht, also dass jedes Kind, unabhängig von seiner sozialen Herkunft die gleichen Chancen hat? Würden Sie sagen ..."



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern mit Kindern unter 15 Jahren
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8215

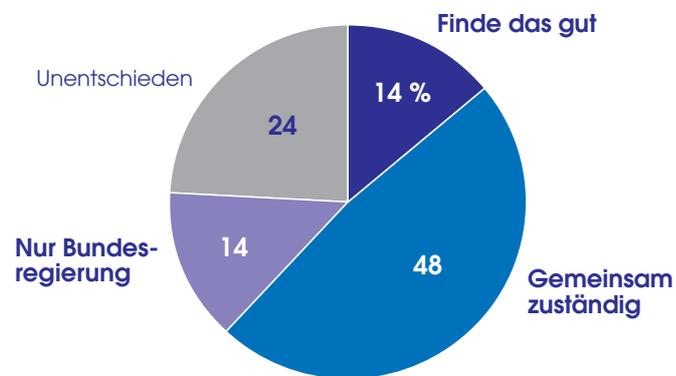
© IfD-Allensbach

Zur Verbesserung des Bildungs- und Förderungssystems in Deutschland werden derzeit viele unterschiedliche Vorschläge diskutiert. Dazu gehört auch eine stärkere Beteiligung des Bundes in der Bildungspolitik. Bei der aktuellen Befragung plädieren 48 Prozent der Eltern für eine gemeinsame Zuständigkeit von Ländern und Bund in der Bildungspolitik. Für eine Beibehaltung der weit überwiegenden Zuständigkeit der Länder sprechen sich 14 Prozent aus, für eine alleinige Zuständigkeit der Bundesregierung ebenfalls 14 Prozent; 24 Prozent trauen sich bei dieser Frage kein Urteil zu. Überdurchschnittlich sprechen sich Eltern aus den höheren sozialen Schichten für eine gemeinsame Zuständigkeit von Bund und Ländern für die Bildungspolitik aus, wie auch Eltern aus Ostdeutschland.¹

¹ Vergleiche dazu Tabellenteil, Tabelle 44.

Mehrheit für gemeinsame Zuständigkeit von Ländern und Bund in der Bildungspolitik

Frage: "Für die Bildungspolitik sind ja ganz überwiegend die Bundesländer zuständig und kaum die Bundesregierung. Finden Sie es gut, dass vor allem die Bundesländer für die Bildungspolitik zuständig sind, oder fänden Sie es besser, wenn Bundesregierung und Bundesländer gemeinsam oder nur die Bundesregierung für die Bildungspolitik zuständig wären?"



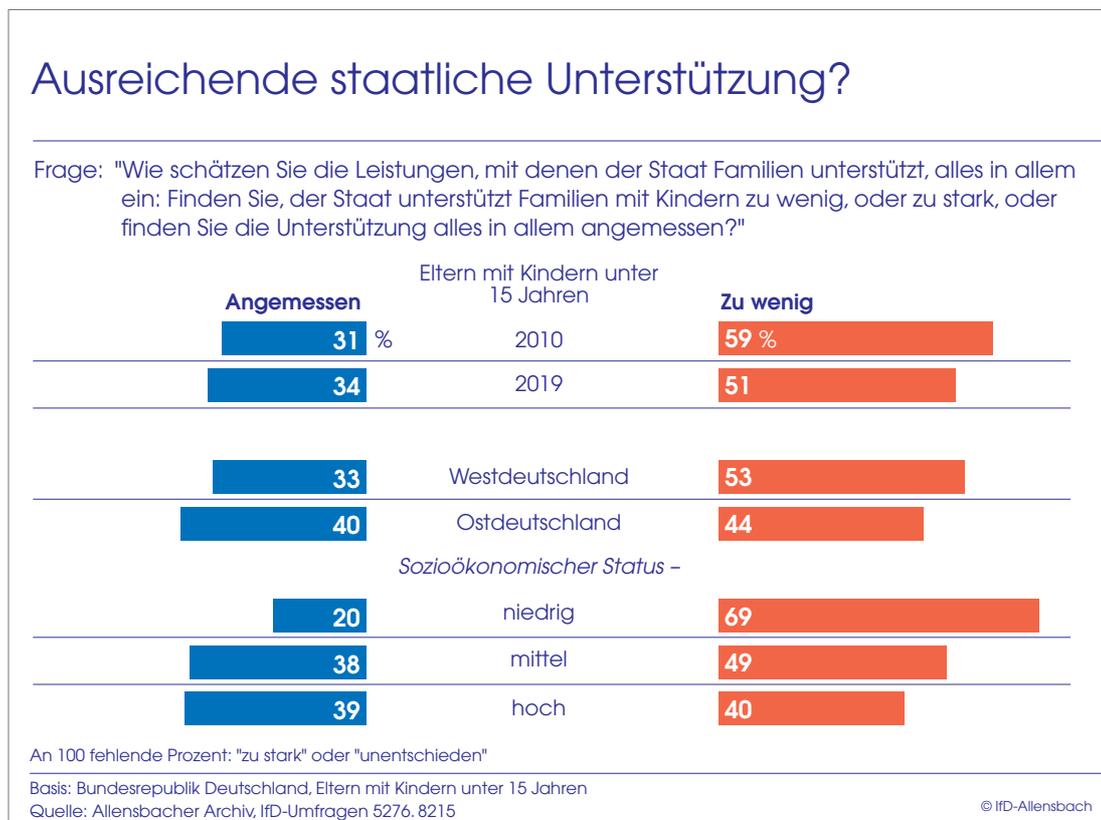
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern mit Kindern unter 15 Jahren
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8215

© IfD-Allensbach

HALTUNGEN ZUR STAATLICHEN FAMILIENFÖRDERUNG

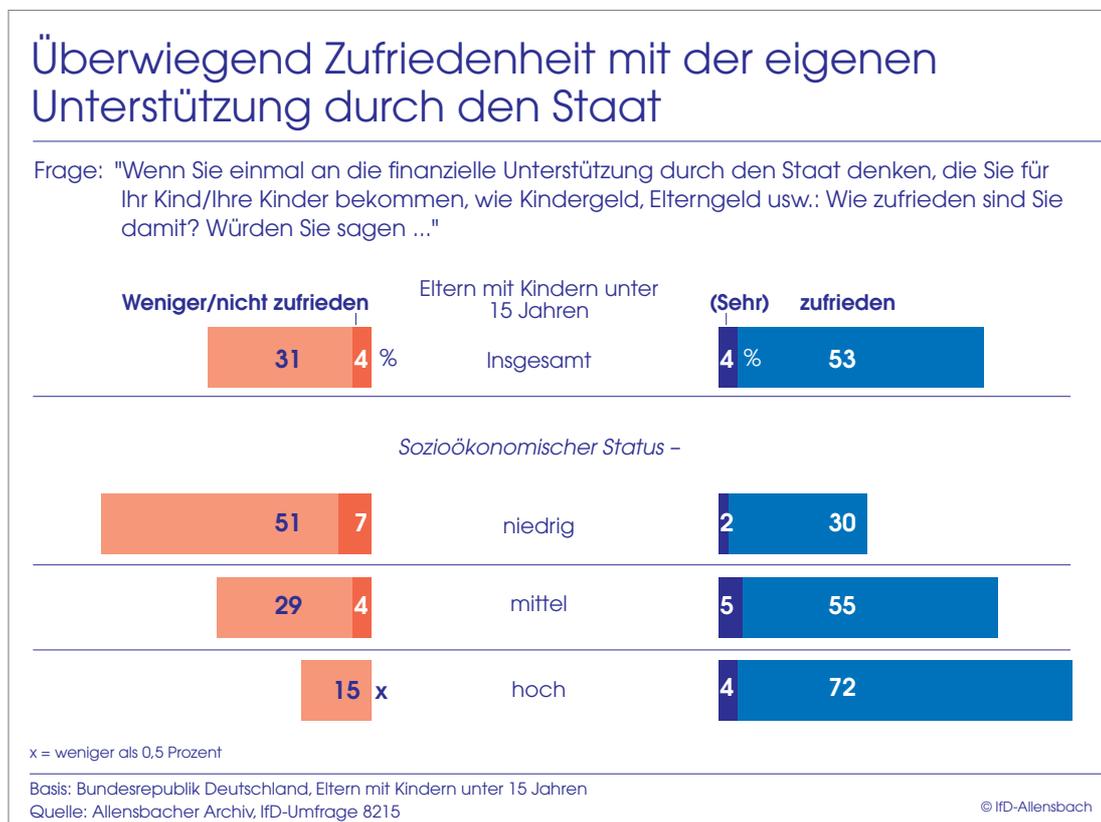
Die grundsätzlichen Einstellungen zur staatlichen Familienförderung haben sich seit 2010 leicht verbessert. Damals fanden noch 59 Prozent der Eltern von Kindern unter 15 Jahren die staatliche Unterstützung von Familien unzureichend, heute 51 Prozent. Allerdings ist der Anteil derjenigen, die die Familienförderung für angemessen halten, nicht im selben Maße gewachsen, sondern in diesem Zeitraum von 31 auf 34 Prozent gestiegen. Dabei sind Eltern in Ostdeutschland zufriedener als Eltern in Westdeutschland. 40 Prozent der ostdeutschen Eltern, aber nur 33 Prozent der westdeutschen halten die staatliche Unterstützung alles in allem für angemessen, während die Mehrheit der westdeutschen, aber nur 44 Prozent der ostdeutschen Eltern sie als unzureichend kritisieren. Besonders kritisch äußern sich Eltern aus den schwächeren sozialen Schichten, von denen 69 Prozent die staatliche Unterstützung für unzureichend halten.

Schaubild 37



Weitaus besser als das generelle Urteil über die staatliche Förderung, fällt die Bilanz der eigenen finanziellen Förderung durch den Staat aus. 57 Prozent der Eltern sind damit zufrieden, 35 Prozent weniger zufrieden. Auch hier zeigt sich wieder ein enger Zusammenhang mit dem sozioökonomischen Status. Eltern aus den höheren sozialen Schichten, die weitaus weniger auf die finanzielle Unterstützung des Staates angewiesen sind, sind wesentlich zufriedener als insbesondere Eltern aus den schwächeren sozialen Schichten. So ziehen nur 15 Prozent der Eltern aus den höheren sozialen Schichten eine negative Bilanz ihrer finanziellen Unterstützung durch den Staat, in der Mittelschicht 33 Prozent, in den schwächeren sozialen Schichten jedoch 58 Prozent.

Schaubild 38



Dabei ist zu berücksichtigen, dass nur ein Teil der Eltern den Eindruck hat, die familienpolitischen Leistungen des Staates wirklich zu überblicken. Dieser Anteil beträgt 53 Prozent der Eltern, während 19 Prozent ihren Wissensstand als unzureichend einstufen; weitere 28 Prozent trauen sich nicht zu, ihren Kenntnisstand zuverlässig einzuschätzen. Überdurchschnittlich groß sind die Wissensdefizite bei Eltern aus den schwächeren sozialen Schichten. Von ihnen haben nur 44 Prozent den Eindruck, sich bei den staatlichen Leistungen und Regelungen, die für Familien gelten, einigermaßen auszukennen; 28 Prozent dieser Eltern fühlen sich schlecht informiert. Damit haben ausgerechnet jene oft nur rudimentäre Kenntnisse über ihre Ansprüche, denen die meisten Leistungen zuständen.

Die einzelnen familienbezogenen Leistungen werden von der großen Mehrheit der Eltern und von der überwältigenden Mehrheit der Nutzer als wirksame Hilfen für Familien eingestuft. Das gilt besonders für das Kindergeld, das 94 Prozent aller Eltern mit Kindern unter 15 Jahren als wirksame Hilfe für Familien bewerten, gefolgt von der beitragsfreien Mitversicherung von Kindern und nicht berufstätigen Ehepartnern in der gesetzlichen Krankenversicherung, dem Elterngeld und den spezifischen Leistungen für Alleinerziehende. 61 Prozent der Eltern stufen Elterngeld bzw. ElterngeldPlus als wirksame Hilfe für Familien ein, von den Beziehern 88 Prozent. Die spezifischen Leistungen für Alleinerziehende halten 59 Prozent für eine wirksame Hilfe, 84 Prozent der Bezieher. Auch die Betreuungsinfrastruktur sowie das Ehegattensplitting und die steuerliche Entlastung für Familien bei den Betreuungskosten für Kinder werden von der Mehrheit aller Eltern und der überwältigenden Mehrheit der Nutzer als wirksame Hilfen bewertet.

Bewertung staatlicher Familienleistungen – vor allem Nutzer sehen die Wirksamkeit

Frage: "Hier stehen einige Leistungen, mit denen der Staat Familien unterstützt. Wenn Sie einmal danach gehen, was Sie wissen oder vermuten: Welche davon sind wirksam und helfen Familien?"

Diese Leistungen helfen Familien:	Eltern mit Kindern unter 15 Jahren	Nutzer
Kindergeld	94 %	96
Dass Kinder und nichtberufstätige Ehepartner bei der gesetzlichen Krankenversicherung beitragsfrei mitversichert sind	69	96
Leistungen für Geringverdiener mit Kindern, z.B. erhöhtes Wohngeld, Kinderzuschlag Unterstützung bei Schulmaterial oder Klassenfahrten	67	91
Elterngeld bzw. ElterngeldPlus, wenn man für die Kinderbetreuung für eine Zeit lang aus dem Beruf aussteigt oder weniger arbeitet	61	88
Leistungen für Alleinerziehende, z.B. Unterhaltsvorschuss, wenn der Unterhaltspflichtige für das Kind nicht zahlt, steuerliche Förderung von Alleinerziehenden	59	84
Einrichtungen zur Betreuung für Kinder unter 6 Jahren	58	84
Betreuung für Schulkinder außerhalb des Unterrichts	55	91
Steuerliche Entlastung für Ehepaare (Ehegattensplitting)	54	82
Steuerliche Entlastung für Familien bei den Betreuungskosten für Kinder	53	87
Elternzeit, Erziehungsurlaub für maximal 3 Jahre	44	81
Ermäßigter Beitrag zur Pflegeversicherung für Eltern	42	78

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern mit Kindern unter 15 Jahren
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8215

© IfD-Allensbach

Wenn Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität von Familien zur Diskussion gestellt werden, messen die Eltern insbesondere einer Ausweitung der finanziellen Unterstützung große Bedeutung bei, aber auch flexibleren Arbeitszeiten und Verbesserungen der Betreuungsinfrastruktur. Zwei Drittel der Eltern halten mehr finanzielle Unterstützung von Familien für einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität von Familien, annähernd zwei Drittel auch die Kostenbefreiung bei der Nutzung von Kinderbetreuungseinrichtungen. 59 Prozent messen auch flexibleren Arbeitszeiten große Bedeutung bei, 51 Prozent einer besseren finanziellen Unterstützung speziell von bedürftigen Familien, z.B. durch die Kostenübernahme von Förderangeboten. 49 Prozent der Eltern sehen auch in einer Verbesserung der Betreuung von Kindern in den Ferienzeiten einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität von Familien, 45 Prozent generell in flexibleren Betreuungszeiten. 40 Prozent halten es auch für wichtig, die Angebote auszuweiten, die Kinder in der Schule besser unterstützen; 38 Prozent messen einer Ausweitung der Ganztagsbetreuungsmöglichkeiten für Grundschulkinder große Bedeutung zu.

Die Ergebnisse zeigen, dass trotz des breiten Spektrums an familienpolitischen Leistungen die Familien noch zahlreiche Möglichkeiten sehen, mit denen der Staat die Familien bei der Betreuung ihrer Kinder und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf besser unterstützen kann.

Mehr Lebensqualität: durch mehr Förderung, verbesserte Betreuung mehr Zeit für die Familie

Frage: "Hier stehen verschiedene Maßnahmen, mit denen man die Lebensqualität von Familien verbessern könnte. Was davon halten Sie für besonders wichtig?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern mit Kindern unter 15 Jahren
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8215

© IfD-Allensbach

Dabei setzen Eltern aus den verschiedenen sozialen Schichten teilweise unterschiedliche Schwerpunkte. So sehen Eltern aus den schwächeren sozialen Schichten insbesondere in einer besseren finanziellen Unterstützung der Familien und der Kostenbefreiung bei der Nutzung von Kinderbetreuungseinrichtungen einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität von Familien. Umgekehrt messen Eltern aus den höheren sozialen Schichten einer stärkeren steuerlichen Entlastung von Familien zum Beispiel durch ein Familiensplitting überdurchschnittlich Bedeutung bei. Dies hat natürlich auch damit zu tun, dass Eltern aus den höheren sozialen Schichten von steuerlichen Entlastungen stärker profitieren als die schwächeren sozialen Schichten. Quer durch alle sozialen Schichten wird jedoch einer Ausweitung der finanziellen Unterstützung speziell für bedürftige Familien besondere Bedeutung beigemessen. Die höheren sozialen Schichten bewerten dieses Ziel ähnlich wie die Mittelschicht und die schwächeren sozialen Schichten.

Schaubild 41

Bewertung von Fördermaßnahmen: zum Teil beeinflusst von der sozialen Schicht der Eltern				
Für mich besonders wichtig: - Auszug -	Eltern mit Kindern unter 15 Jahren			
	Insgesamt	Sozioökonomischer Status -		
		niedrig	mittel	hoch
	%	%	%	%
Eine bessere finanzielle Unterstützung, z.B. ein höheres Kindergeld	66	80	66	50
Wenn Kinderbetreuungseinrichtungen kostenlos wären	64	71	65	56
Finanzielle Unterstützung speziell von bedürftigen Familien, z.B. durch Kostenübernahme für Förderangebote	51	50	52	48
Stärkere steuerliche Entlastungen von Familien mit Kindern, z.B. durch ein Familiensplitting	44	38	43	52

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern mit Kindern unter 15 Jahren
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8215

© IfD-Allensbach

TABELLEN-TEIL

TECHNISCHE ERLÄUTERUNGEN

Basis der folgenden Tabellen sind Eltern mit Kinder unter 15 Jahren. Sofern eine Frage nur an eine Teilgruppe der Befragten gerichtet war oder in der Tabelle nur für eine bestimmte Teilgruppe ausgewiesen wurde, ist diese Teilgruppe oberhalb der Tabelle und des Fragetextes ausgewiesen.

Prozentsumme

Die vorliegende Zusammenstellung kann Tabellen enthalten, bei denen die Summe der Prozentzahlen mehr als 100,0 ergibt; dieser Fall tritt ein, wenn auf eine Frage mehrere Antworten nebeneinander gegeben werden konnten. Daneben addieren in einigen Fällen die Ergebnisse auf wenige Zehntelprozent unter oder über 100,0 Prozent. Diese Differenzen sind auf Ab- bzw. Aufrundungen zurückzuführen, die vom Analyseprogramm im Endergebnis nicht ausgeglichen werden.

In den Computertabellen werden einige Bezeichnungen verwendet, deren Bedeutung nachfolgend erklärt wird.

Das Zeichen "-"

"-" in den Tabellen bedeutet, dass von keinem Befragten eine entsprechende Angabe gemacht wurde.

Gewichtete Basis

Die Bezeichnung "Gew. Basis" am Ende jeder Tabelle hängt mit der Gewichtungsoption zusammen und hat nur eine technische Bedeutung.

Sozioökonomischer Status

Gebildet aus den Angaben zu -

- Schul- und Berufsbildung
- Berufskreis
- Nettoeinkommen des Hauptverdieners
- Sozialer Schicht nach dem Interviewer-Eindruck

Niedrig = Personen mit den Skalenstufen 6 oder 7

Mittel = Personen, mit den Skalenstufen 3 bis 5

Hoch = Personen mit den Skalenstufen 1 oder 2 auf einer 7-stufigen Skala

ES MÖCHTEN KEINE WEITEREN KINDER MEHR 669

WARUM MÖCHTEN SIE KEINE WEITEREN KINDER? BITTE SAGEN SIE ES MIR NACH DIESER LISTE. (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 6*)

	ELTERN MIT KINDERN UNTER 15 JAHREN			ALTERSGRUPPEN			GES.-WIRTSCH.STATUS			WOHN- GEGEND		
	INS- GESAMT	WEST	OST	BIS 34 JAHRE	35-44 JAHRE	45 J.U. ÄLTER	NIEDRIG	MITTEL	HOCH	LÄND- LICH	KLEIN/MITTEL- STÄDTISCH	GROSS- STÄDT.
Basis	669	518	151	118	383	168	141	368	160	257	257	145
WIR HABEN DIE FAMI- LIENPLANUNG ABGE- SCHLOSSEN, HABEN BEREITS GENÜG KINDER	72.7	74.3	65.5	58.5	75.9	74.6	58.7	74.0	82.1	74.3	74.3	65.5
WEITERE KINDER WÄREN EINE ZU GROSSE FI- NANZIELLE BELASTUNG	26.4	26.1	27.9	42.5	25.6	18.6	40.6	27.6	11.4	23.8	26.6	32.3
ICH BZW. MEIN PART- NER/MEINE PARTNERIN SIND ZU ALT FÜR WEITERE KINDER.....	25.3	24.6	28.4	2.0	20.0	49.8	22.5	22.8	33.3	27.7	22.2	26.5
MEINE PARTNERIN/ MEIN PARTNER MÖCHTE KEIN WEITERES KIND MEHR HABEN.....	16.1	14.7	22.5	14.1	15.4	18.8	11.3	18.6	14.9	12.3	19.7	16.3
MEINE/UNSERE BERUF- LICHE SITUATION LÄSST ES NICHT ZU...	12.6	12.1	15.2	18.1	11.8	11.1	15.0	11.7	12.7	8.0	14.1	18.0
ICH/WIR MÖCHTEN UNS STÄRKER AUF DEN BERUF KONZENTRIEREN	11.9	12.0	11.4	17.3	12.5	7.4	8.8	12.3	13.6	7.2	14.1	16.4
ICH/WIR KÖNNTEN KEINE AUSREICHENDE BETREUUNG FÜR EIN WEITERES KIND SICHERSTELLEN.....	7.1	7.4	6.1	12.6	5.9	6.3	8.3	7.7	4.8	4.8	6.8	12.3
EIN WEITERES KIND WÄRE NICHT MIT MEI- NEN/UNSEREN INTER- ESSEN UND FREIZEIT- BESCHÄFTIGUNGEN ZU VEREINBAREN.....	6.8	6.5	8.0	8.8	7.2	4.6	5.4	6.6	8.2	3.7	8.5	8.8
ICH HABE DERZEIT KEINEN PARTNER/ KEINE PARTNERIN, MIT DER ICH MIR WEITERE KINDER VORSTELLEN KÖNNTE...	6.6	6.2	8.6	10.1	7.0	3.7	15.4	5.4	1.6	5.8	5.6	10.6

ES MÖCHTEN KEINE WEITEREN KINDER MEHR 669

WARUM MÖCHTEN SIE KEINE WEITEREN KINDER? BITTE SAGEN SIE ES MIR NACH DIESER LISTE. (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 6*)

	VÄTER			MÜTTER			FAMILIE UND BERUF LASSEN SICH		
	INS- GESAMT	PARTNERIN BERUFSTÄTIG JA	PARTNERIN BERUFSTÄTIG NEIN	INS- GESAMT	BERUFSTÄTIG VOLLZEIT	BERUFSTÄTIG TEILZEIT	NICHT BERUFSTÄTIG	GUT VEREINBAREN	NICHT SO GUT VEREINBAREN
Basis	271	197	74	398	124	205	69	413	193
WIR HABEN DIE FAMI- LIENPLANUNG ABGE- SCHLOSSEN, HABEN BEREITS GENÜG KINDER	80.3	81.0	78.3	66.4	63.4	67.3	68.0	79.1	60.7
WEITERE KINDER WÄREN EINE ZU GROSSE FI- NANZIELLE BELASTUNG	24.8	25.8	21.7	27.8	25.6	29.4	26.7	18.5	42.5
ICH BZW. MEIN PART- NER/MEINE PARTNERIN SIND ZU ALT FÜR WEITERE KINDER.....	24.3	25.3	21.1	26.1	22.9	27.5	26.8	25.5	25.3
MEINE PARTNERIN/ MEIN PARTNER MÖCHTE KEIN WEITERES KIND MEHR HABEN.....	20.6	21.7	17.2	12.4	14.2	10.3	15.6	17.8	12.1
MEINE/UNSERE BERUF- LICHE SITUATION LÄSST ES NICHT ZU...	11.4	12.5	8.2	13.6	19.2	13.8	5.2	9.2	22.5
ICH/WIR MÖCHTEN UNS STÄRKER AUF DEN BERUF KONZENTRIEREN	11.7	11.3	13.2	12.0	14.8	12.7	6.0	10.1	13.8
ICH/WIR KÖNNTEN KEINE AUSREICHENDE BETREUUNG FÜR EIN WEITERES KIND SICHERSTELLEN.....	7.5	7.9	6.1	6.8	7.7	6.3	7.1	3.8	16.1
EIN WEITERES KIND WÄRE NICHT MIT MEI- NEN/UNSEREN INTER- ESSEN UND FREIZEIT- BESCHÄFTIGUNGEN ZU VEREINBAREN.....	4.4	4.9	2.9	8.7	9.3	6.7	13.8	6.1	8.7
ICH HABE DERZEIT KEINEN PARTNER/ KEINE PARTNERIN, MIT DER ICH MIR WEITERE KINDER VORSTELLEN KÖNNTE...	1.6	0.3	5.6	10.8	15.1	9.4	8.5	3.2	15.6

BERUFSTÄTIGE ELTERN 888

WIE VIELE STUNDEN ARBEITEN SIE IM DURCHSCHNITT PRO WOCHE BERUFLICH, ICH MEINE EINSCHLIESSLICH ÜBERSTUNDEN?
 (FRAGE 15b)

	VÄTER			MÜTTER			FAMILIE UND BERUF LASSEN SICH		
	INS- GESAMT	PARTNERIN BERUFSTÄTIG JA	PARTNERIN BERUFSTÄTIG NEIN	INS- GESAMT	BERUFLICH VOLLZEIT	BERUFLICH TEILZEIT	NICHT BERUFLICH	GUT VEREINBAREN	NICHT SO GUT VEREINBAREN
Basis	427	285	142	461	163	298	0	546	271
50 STUNDEN UND MEHR	21.1	23.0	17.0	2.6	8.3	-	-	12.9	11.3
41 -UNT. 50 STUNDEN	26.6	26.5	26.7	3.2	10.2	-	-	15.9	16.7
36 BIS 40 STUNDEN	41.2	39.1	45.7	17.6	55.2	0.3	-	30.1	27.5
30 BIS 35 STUNDEN	6.2	7.3	3.8	26.3	25.8	26.6	-	14.5	16.8
20 -UNT. 30 STUNDEN	0.8	0.9	0.7	28.9	-	42.3	-	14.3	14.0
10 -UNT. 20 STUNDEN	2.5	1.5	4.5	16.5	-	24.2	-	9.6	10.0
UNTER 10 STUNDEN....	0.5	0.3	0.9	4.4	-	6.4	-	2.3	2.3
GAR NICHT.....	-	-	-	-	-	-	-	-	-
IM DURCHSCHNITT:STD	50.99	51.04	50.89	36.76	52.98	29.28	-	43.04	47.21
KEINE ANGABE.....	1.2	1.4	0.7	0.3	0.5	0.3	-	0.4	1.4
GEW.BASIS	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	-	100.0	100.0

BERUFSTÄTIGE ELTERN 888

WAS WÜRDEN SIE SAGEN, WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT IHRER JETZIGEN ARBEIT, IHREM JETZIGEN BERUF? WÜRDEN SIE SAGEN ...
 (FRAGE 16)

	ELTERN MIT KINDERN UNTER 15 JAHREN			ALTERSGRUPPEN			GES.-WIRTSCH.STATUS			WOHN- GEGEND		
	INS- GESAMT	WEST	OST	BIS 34 JAHRE	35-44 JAHRE	45 J.U. ÄLTER	NIEDRIG	MITTEL	HOCH	LÄND- LICH	KLEIN/MITTEL- STÄDTISCH	GROSS- STÄDT.
Basis	888	691	197	248	479	161	188	497	203	342	327	204
SEHR ZUFRIEDEN.....	26.7	27.1	24.5	19.8	28.3	31.1	14.9	25.7	40.5	33.9	22.9	22.2
ZUFRIEDEN.....	56.8	56.2	59.7	56.4	56.4	58.8	51.9	60.1	54.0	51.8	63.6	53.9
WENIGER ZUFRIEDEN...	13.0	12.8	13.9	20.9	11.9	5.9	24.8	11.5	5.2	12.3	10.9	16.9
GAR NICHT ZUFRIEDEN	2.2	2.4	1.4	2.0	2.1	2.8	5.3	1.9	-	1.2	1.5	5.1
UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE.....	1.2	1.4	0.5	0.9	1.3	1.4	3.2	0.8	0.4	0.9	1.1	2.0
GEW.BASIS	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

	VÄTER			MÜTTER			FAMILIE UND BERUF LASSEN SICH		
	INS- GESAMT	PARTNERIN BERUFSTÄTIG JA	PARTNERIN BERUFSTÄTIG NEIN	INS- GESAMT	BERUFFSTÄTIG VOLLZEIT	BERUFFSTÄTIG TEILZEIT	NICHT BERUFSTÄTIG	GUT VEREINBAREN	NICHT SO GUT VEREINBAREN
Basis	427	285	142	461	163	298	0	546	271
SEHR ZUFRIEDEN.....	27.6	28.1	26.7	25.6	25.2	25.8	-	35.9	10.6
ZUFRIEDEN.....	56.4	56.6	56.0	57.3	56.1	57.9	-	56.2	54.9
WENIGER ZUFRIEDEN...	11.5	12.9	8.7	14.7	17.2	13.6	-	6.2	26.6
GAR NICHT ZUFRIEDEN	2.8	1.0	6.5	1.6	0.7	2.0	-	0.9	5.7
UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE.....	1.6	1.4	2.1	0.8	0.9	0.7	-	0.8	2.2
GEW.BASIS	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	-	100.0	100.0

BERUFSTÄTIGE ELTERN 888

WIE WICHTIG IST ES IHNEN, BERUFSTÄTIG ZU SEIN? WÜRDEN SIE SAGEN ...
 (FRAGE 17)

	ELTERN MIT KINDERN UNTER 15 JAHREN			ALTERSGRUPPEN			GES.-WIRTSCH.STATUS			WOHN- GEGEND		
	INS- GESAMT	WEST	OST	BIS 34 JAHRE	35-44 JAHRE	45 J.U. ÄLTER	NIEDRIG	MITTEL	HOCH	LÄND- LICH	KLEIN/MITTEL- STÄDTISCH	GROSS- STÄDT.
Basis	888	691	197	248	479	161	188	497	203	342	327	204
SEHR WICHTIG.....	63.7	62.3	70.5	60.9	66.3	60.5	59.2	60.1	76.7	62.8	65.1	62.6
ZIEMLICH WICHTIG....	29.9	30.6	26.6	32.4	27.7	32.7	30.0	33.5	21.3	32.3	29.0	28.1
NICHT SEHR WICHTIG..	4.5	5.0	2.2	4.4	4.2	5.3	7.8	4.4	1.5	3.8	4.6	5.7
ÜBERHAUPT NICHT WICHTIG.....	0.3	0.3	-	0.6	-	0.5	0.8	0.2	-	-	0.7	-
UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE.....	1.6	1.8	0.6	1.7	1.7	1.0	2.1	1.8	0.5	1.1	0.6	3.5
GEW.BASIS	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

	VÄTER			MÜTTER			FAMILIE UND BERUF LASSEN SICH		
	INS- GESAMT	PARTNERIN BERUFSTÄTIG JA	NEIN	INS- GESAMT	BERUFFSTÄTIG VOLLZEIT	TEILZEIT	NICHT BERUFSTÄTIG	GUT VEREINBAREN	NICHT SO GUT VEREINBAREN
Basis	427	285	142	461	163	298	0	546	271
SEHR WICHTIG.....	74.3	73.9	75.3	51.5	62.6	46.4	-	66.2	57.1
ZIEMLICH WICHTIG....	21.7	22.0	21.1	39.4	35.0	41.4	-	28.9	33.2
NICHT SEHR WICHTIG..	2.9	3.3	2.1	6.3	0.8	8.9	-	3.1	7.3
ÜBERHAUPT NICHT WICHTIG.....	0.4	0.3	0.5	0.2	-	0.2	-	0.3	0.2
UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE.....	0.7	0.5	1.1	2.6	1.6	3.1	-	1.4	2.1
GEW.BASIS	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	-	100.0	100.0

BERUFSTÄTIGE ELTERN 888

WIE STARK FORDERT BZW. BEANSPRUCHT SIE IHR BERUF? WÜRDEN SIE SAGEN ...
 (FRAGE 18)

	ELTERN MIT KINDERN UNTER 15 JAHREN			ALTERSGRUPPEN			GES.-WIRTSCH.STATUS			WOHN- GEGEND		
	INS- GESAMT	WEST	OST	BIS 34 JAHRE	35-44 JAHRE	45 J.U. ÄLTER	NIEDRIG	MITTEL	HOCH	LÄND- LICH	KLEIN/MITTEL- STÄDTISCH	GROSS- STÄDT.
Basis	888	691	197	248	479	161	188	497	203	342	327	204
SEHR STARK.....	22.6	22.9	21.0	18.8	21.4	30.5	21.0	20.9	28.1	18.0	24.8	26.2
STARK.....	58.1	57.2	62.2	59.9	60.0	50.5	57.7	57.4	59.8	62.9	55.6	54.7
WENIGER STARK.....	15.0	14.7	16.5	19.3	13.8	12.5	14.9	17.6	8.9	15.1	16.8	11.9
KAUM BZW. GAR NICHT.....	1.7	2.0	0.2	0.6	1.2	4.4	1.5	1.6	2.0	1.6	1.0	3.0
UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE.....	2.7	3.3	-	1.4	3.6	2.1	4.8	2.5	1.1	2.4	1.8	4.1
GEW.BASIS	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

	VÄTER			MÜTTER			FAMILIE UND BERUF LASSEN SICH		
	INS- GESAMT	PARTNERIN BERUFSTÄTIG JA	NEIN	INS- GESAMT	BERUFFSTÄTIG VOLLZEIT	TEILZEIT	NICHT BERUFSTÄTIG	GUT VEREINBAREN	NICHT SO GUT VEREINBAREN
Basis	427	285	142	461	163	298	0	546	271
SEHR STARK.....	28.7	31.1	23.6	15.5	26.6	10.4	-	18.5	27.9
STARK.....	63.1	61.6	66.2	52.3	62.2	47.7	-	60.2	55.2
WENIGER STARK.....	5.4	5.6	5.0	26.0	8.5	34.1	-	17.6	12.1
KAUM BZW. GAR NICHT.....	1.1	1.3	0.6	2.4	-	3.5	-	1.9	1.4
UNENTSCHEIDEN, KEINE ANGABE.....	1.8	0.4	4.7	3.8	2.7	4.2	-	1.9	3.4
GEW.BASIS	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	-	100.0	100.0

ALS ELTERN STEHT MAN JA VOR DER HERAUSFORDERUNG, HAUSARBEIT, KINDERERZIEHUNG, BERUF, FREUNDE USW. ZEITLICH MITEINANDER ZU VEREINBAREN. WAS VON DIESER LISTE WÜRDEN SIE BESONDERS ENTLASTEN, WAS WÜRDEN IHNEN BESONDERS HELFEN, UM ZEITLICH ALLES BESSER UNTER EINEN HUT ZU BEKOMMEN? (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 13)

	ELTERN MIT KINDERN UNTER 15 JAHREN			ALTERSGRUPPEN			GES.-WIRTSCH.STATUS			WOHN- GEGEND		
	INS- GESAMT	WEST	OST	BIS 34 JAHRE	35-44 JAHRE	45 J.U. ÄLTER	NIEDRIG	MITTEL	HOCH	LÄND- LICH	KLEIN/MITTEL- STÄDTISCH	GROSS- STÄDT.
Basis	1070	841	229	356	534	180	241	600	229	411	405	238
FLEXIBLERE ARBEITS- ZEITEN IM BERUF.....	45.9	46.9	41.1	51.4	44.3	41.3	49.6	47.0	39.4	40.4	50.9	47.0
GANZTAGSBETREUUNG IN KITA, KINDERGARTEN ODER SCHULE.....	31.1	31.3	30.1	32.2	32.5	25.3	38.7	30.8	23.8	26.8	34.9	32.3
WENN ICH DIE MÖG- LICHKEIT HÄTTE, MEHR VON ZU HAUSE AUS ZU ARBEITEN.....	29.9	31.3	22.9	31.1	27.8	33.4	24.3	31.3	32.0	27.3	31.5	31.7
EINE BEZAHLTE HAUSHALTSHILFE.....	28.9	30.3	22.1	26.0	28.7	34.2	25.0	26.0	40.2	29.9	28.3	28.1
WENN ICH BERUFLICH WENIGER ARBEITEN MÜSSTE.....	28.7	29.0	27.5	26.1	29.0	32.5	32.3	28.2	26.3	26.1	26.4	38.1
WENN ICH MICH WENI- GER DARUM KÜMMERN MÜSSTE, WIE DIE KIN- DER Z.B. ZUR SCHULE ODER ZU FREIZEITAN- GEBOTEN AM NACHMIT- TAG KOMMEN.....	26.0	24.9	31.5	16.9	28.1	35.4	29.1	25.9	23.2	22.8	29.1	26.8
STÄRKERE UNTERSTÜT- ZUNG DURCH ELTERN, SCHWIEGERELTERN ODER ANDERE VERWANDTE BEI D.HAUSARBEIT BZW. D. BETREUUNG DER KINDER	24.4	25.3	19.7	26.8	24.6	19.7	24.2	23.6	26.6	20.1	26.6	26.9
FLEXIBLERE BETREU- UNGSZEITEN I.KINDER- BETREUUNGSEINRICH- TUNGEN WIE KITA, KINDERGARTEN USW.....	23.6	23.6	23.7	26.7	25.1	14.6	25.4	23.4	22.3	20.3	24.6	28.6
WENN ES IN DER SCHU- LE ODER D. HORT EINE HAUSAUFGABENBETREUUNG GEBEN WÜRDEN.....	16.5	16.7	15.6	13.8	18.9	14.3	21.7	16.8	10.3	13.4	18.0	20.0

ALS ELTERN STEHT MAN JA VOR DER HERAUSFORDERUNG, HAUSARBEIT, KINDERERZIEHUNG, BERUF, FREUNDE USW. ZEITLICH MITEINANDER ZU VEREINBAREN. WAS VON DIESER LISTE WÜRDEN SIE BESONDERS ENTLASTEN, WAS WÜRDEN IHNEN BESONDERS HELFEN, UM ZEITLICH ALLES BESSER UNTER EINEN HUT ZU BEKOMMEN? (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 13)

	VÄTER			MÜTTER			FAMILIE UND BERUF LASSEN SICH		
	INS- GESAMT	PARTNERIN BERUFSTÄTIG JA	PARTNERIN BERUFSTÄTIG NEIN	INS- GESAMT	BERUFFSTÄTIG VOLLZEIT	BERUFFSTÄTIG TEILZEIT	NICHT BERUFSTÄTIG	GUT VEREINBAREN	NICHT SO GUT VEREINBAREN
Basis	445	298	147	625	163	298	164	642	321
FLEXIBLERE ARBEITS- ZEITEN IM BERUF.....	48.2	47.3	50.3	43.9	47.0	46.7	36.5	38.8	62.2
GANZTAGSBETREUUNG IN KITA, KINDERGARTEN ODER SCHULE.....	27.6	30.8	20.8	34.0	34.1	36.8	29.1	25.6	42.6
WENN ICH DIE MÖG- LICHKEIT HÄTTE, MEHR VON ZU HAUSE AUS ZU ARBEITEN.....	33.3	32.1	35.9	26.8	30.7	28.1	21.5	27.2	37.0
EINE BEZAHLTE HAUSHALTSHILFE.....	27.4	26.1	30.3	30.2	29.5	36.0	20.7	26.0	36.5
WENN ICH BERUFLICH WENIGER ARBEITEN MÜSSTE.....	39.2	38.8	40.0	19.7	38.1	22.4	-	24.1	39.2
WENN ICH MICH WENI- GER DARUM KÜMMERN MÜSSTE, WIE DIE KIN- DER Z.B. ZUR SCHULE ODER ZU FREIZEITAN- GEBOTEN AM NACHMIT- TAG KOMMEN.....	23.1	27.9	12.7	28.5	27.4	36.9	14.7	22.6	34.0
STÄRKERE UNTERSTÜT- ZUNG DURCH ELTERN, SCHWIEGERELTERN ODER ANDERE VERWANDTE BEI D. HAUSARBEIT BZW. D. BETREUUNG DER KINDER	23.3	19.2	32.2	25.3	21.4	26.1	27.0	20.7	33.2
FLEXIBLERE BETREU- UNGSZEITEN I. KINDER- BETREUUNGSEINRICH- TUNGEN WIE KITA, KINDERGARTEN USW.....	22.8	25.2	17.6	24.3	21.0	26.2	23.7	16.9	37.0
WENN ES IN DER SCHU- LE ODER D. HORT EINE HAUSAUFGABENBETREUUNG GEBEN WÜRDEN.....	15.4	15.9	14.3	17.5	17.5	20.7	11.7	13.5	24.3

BERUFSTÄTIGE ELTERN 888

TUT IHR ARBEITGEBER GENUG DAFÜR, DEN MITARBEITERN DIE VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF ZU ERLEICHTERN,
 ODER MÜSSTE DA MEHR DAFÜR GETAN WERDEN?
 (FRAGE 19)

	ELTERN MIT KINDERN UNTER 15 JAHREN			ALTERSGRUPPEN			GES.-WIRTSCH.STATUS			WOHNREGION		
	INS- GESAMT	WEST	OST	BIS 34 JAHRE	35-44 JAHRE	45 J.U. ÄLTER	NIEDRIG	MITTEL	HOCH	LÄND- LICH	KLEIN/MITTEL- STÄDTISCH	GROSS- STÄDT.
Basis	888	691	197	248	479	161	188	497	203	342	327	204
TUT GENUG DAFÜR.....	36.4	36.2	37.1	38.2	33.5	41.7	28.3	37.6	41.3	41.2	34.2	32.1
MÜSSTE MEHR GETAN WERDEN.....	42.6	42.6	42.3	45.0	44.1	35.5	50.9	43.4	32.6	39.4	44.7	44.1
UNENTSCHEIDEN												
KEINE ANGABE.....	21.0	21.1	20.6	16.8	22.4	22.8	20.8	19.0	26.1	19.4	21.1	23.7
GEW.BASIS	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

	VÄTER			MÜTTER			FAMILIE UND BERUF LASSEN SICH		
	INS- GESAMT	PARTNERIN BERUFSTÄTIG JA	NEIN	INS- GESAMT	BERUFFSTÄTIG VOLLZEIT	TEILZEIT	NICHT BERUFSTÄTIG	GUT VEREINBAREN	NICHT SO GUT VEREINBAREN
Basis	427	285	142	461	163	298	0	546	271
TUT GENUG DAFÜR.....	29.8	30.8	27.7	44.0	38.0	46.7	-	46.9	15.4
MÜSSTE MEHR GETAN WERDEN.....	48.4	48.3	48.7	35.9	37.8	35.0	-	31.4	64.0
UNENTSCHEIDEN									
KEINE ANGABE.....	21.8	20.9	23.7	20.2	24.2	18.3	-	21.6	20.5
GEW.BASIS	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	-	100.0	100.0

BERUFSTÄTIGE ELTERN 888

DIE EINSTELLUNG VON ARBEITGEBERN GEGENÜBER DEN BEDÜRFNISSEN, DIE ARBEITNEHMER MIT KINDERN HABEN, IST JA GANZ UNTERSCHIEDLICH. HIER AUF DER LISTE SIND VERSCHIEDENE EINSTELLUNGEN AUFGESCHRIEBEN. WAS DAVON BESCHREIBT DIE EINSTELLUNG IHRES ARBEITGEBERS? (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 20)

	ELTERN MIT KINDERN UNTER 15 JAHREN			ALTERSGRUPPEN			GES.-WIRTSCH.STATUS			WOHNREGION		
	INS- GESAMT	WEST	OST	BIS 34 JAHRE	35-44 JAHRE	45 J.U. ÄLTER	NIEDRIG	MITTEL	HOCH	LÄND- LICH	KLEIN/MITTEL- STÄDTISCH	GROSS- STÄDT.
Basis	888	691	197	248	479	161	188	497	203	342	327	204
MEIN ARBEITGEBER BEMÜHT SICH, AUF DIE FAMILIÄRE SITUATION DER MITARBEITER RÜCKSICHT ZU NEHMEN	47.1	47.4	45.6	52.2	45.8	44.0	39.7	48.8	50.3	46.0	49.6	44.8
MEIN ARBEITGEBER BIETET VIELE TEIL- ZEITARBEITSPLÄTZE AN	30.4	30.7	28.9	31.6	29.7	30.8	26.4	30.3	34.5	32.6	28.5	31.3
MEIN ARBEITGEBER WÜRDTE MIR GERN STÄRKER ENTGEGEN- KOMMEN, ABER IN MEINEM BEREICH BZW. MEINEM BETRIEB IST DAS NUR SCHWER MÖG- LICH.....	26.5	26.8	25.3	31.1	25.1	24.4	34.7	24.7	22.9	22.9	28.4	28.3
MEIN ARBEITGEBER BIETET FLEXIBLE ARBEITSZEITEN AN....	25.9	26.4	23.3	24.4	27.7	22.7	16.8	27.0	32.2	24.7	25.1	27.8
IN MEINEM BETRIEB, IN MEINER FIRMA WIRD EINIGES GETAN, UM MITARBEITERN NACH DER ELTERNZEIT DEN WIEDEREINSTIEG IN DEN BERUF ZU ERLEICHTERN.....	25.7	25.6	26.4	25.4	25.3	27.5	20.3	25.5	31.7	27.6	27.2	21.0
MEIN ARBEITGEBER BEMÜHT SICH DARUM, DASS MITARBEITER NACH DER FAMILIEN- PHASE VON EINER TEILZEIT- AUF EINE VOLLZEITSTELLE ZURÜCKKEHREN KÖNNEN	20.2	21.1	15.8	24.2	17.9	21.0	13.0	19.5	28.9	20.9	20.5	19.2

BERUFSTÄTIGE ELTERN 888

DIE EINSTELLUNG VON ARBEITGEBERN GEGENÜBER DEN BEDÜRFNISSEN, DIE ARBEITNEHMER MIT KINDERN HABEN, IST JA GANZ UNTERSCHIEDLICH. HIER AUF DER LISTE SIND VERSCHIEDENE EINSTELLUNGEN AUFGESCHRIEBEN. WAS DAVON BESCHREIBT DIE EINSTELLUNG IHRES ARBEITGEBERS? (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 20)

	VÄTER			MÜTTER			FAMILIE UND BERUF LASSEN SICH		
	INS- GESAMT	PARTNERIN BERUFSTÄTIG JA	NEIN	INS- GESAMT	BERUFFSTÄTIG VOLLZEIT	TEILZEIT	NICHT BERUFSTÄTIG	GUT VEREINBAREN	NICHT SO GUT VEREINBAREN
Basis	427	285	142	461	163	298	0	546	271
MEIN ARBEITGEBER BEMÜHT SICH, AUF DIE FAMILIÄRE SITUATION DER MITARBEITER RÜCKSICHT ZU NEHMEN	42.0	44.0	37.7	53.0	54.3	52.4	-	54.0	33.3
MEIN ARBEITGEBER BIETET VIELE TEIL- ZEITARBEITSPLÄTZE AN	23.0	24.8	19.1	38.9	23.1	46.3	-	32.9	25.9
MEIN ARBEITGEBER WÜRDTE MIR GERN STÄRKER ENTGEGEN- KOMMEN, ABER IN MEINEM BEREICH BZW. MEINEM BETRIEB IST DAS NUR SCHWER MÖG- LICH.....	32.0	29.3	37.9	20.2	31.8	14.8	-	23.0	31.9
MEIN ARBEITGEBER BIETET FLEXIBLE ARBEITSZEITEN AN....	21.5	22.8	18.6	30.9	23.5	34.3	-	33.0	10.8
IN MEINEM BETRIEB, IN MEINER FIRMA WIRD EINIGES GETAN, UM MITARBEITERN NACH DER ELTERNZEIT DEN WIEDEREINSTIEG IN DEN BERUF ZU ERLEICHTERN.....	23.7	22.3	26.7	28.1	28.5	27.9	-	30.1	15.5
MEIN ARBEITGEBER BEMÜHT SICH DARUM, DASS MITARBEITER NACH DER FAMILIEN- PHASE VON EINER TEILZEIT- AUF EINE VOLLZEITSTELLE ZURÜCKKEHREN KÖNNEN	16.8	14.2	22.4	24.1	21.3	25.4	-	23.8	14.5

BERUFSTÄTIGE ELTERN 888

DIE EINSTELLUNG VON ARBEITGEBERN GEGENÜBER DEN BEDÜRFNISSEN, DIE ARBEITNEHMER MIT KINDERN HABEN, IST JA GANZ UNTERSCHIEDLICH. HIER AUF DER LISTE SIND VERSCHIEDENE EINSTELLUNGEN AUFGESCHRIEBEN. WAS DAVON BESCHREIBT DIE EINSTELLUNG IHRES ARBEITGEBERS? (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 20)

	VÄTER			MÜTTER			FAMILIE UND BERUF LASSEN SICH		
	INS- GESAMT	PARTNERIN BERUFSTÄTIG JA	NEIN	INS- GESAMT	BERUFFSTÄTIG VOLLZEIT	TEILZEIT	NICHT BERUFSTÄTIG	GUT VEREINBAREN	NICHT SO GUT VEREINBAREN
Basis	427	285	142	461	163	298	0	546	271
MEIN ARBEITGEBER STEHT AUF DEM STANDPUNKT, FAMILIE IST PRIVATSACHE U.SOLLTE UNTER KEINEN UMSTÄNDEN DIE BERUFLICHEN ABLÄUFE BEEINFLUSSEN	24.0	21.2	29.8	15.9	17.1	15.3	-	13.8	30.9
MEIN ARBEITGEBER BIETET EINEM DIE MÖGLICHKEIT, VON ZU HAUSE AUS ZU ARBEITEN.....	9.5	10.6	7.1	11.7	12.8	11.1	-	12.5	5.0
MEIN ARBEITGEBER BEVORZUGT MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER, DIE KEINE KINDER (MEHR) HABEN WOLLEN.....	10.7	12.6	6.8	10.0	7.1	11.3	-	8.2	13.6
MEIN ARBEITGEBER BIETET EINE EIGENE KINDERBETREUUNG FÜR DIE KINDER VON MITARBEITERN AN.....	4.7	4.4	5.2	5.7	3.6	6.7	-	6.7	2.5
NICHTS DAVON.....	8.5	9.2	7.1	6.2	3.6	7.4	-	7.7	8.3
KEINE ANGABE.....	1.5	1.2	2.0	0.7	2.1	-	-	1.1	1.4
GEW.BASIS	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	-	100.0	100.0

WIE IST DAS BEI IHNEN: WAS VON DIESER LISTE STELLT SIE IM ZUSAMMENHANG MIT DER BETREUUNG IHRES KINDES
 HÄUFIGER VOR PROBLEME? (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 34)

	ELTERN MIT KINDERN UNTER 15 JAHREN			ALTERSGRUPPEN			GES.-WIRTSCH.STATUS			WOHNREGION		
	INS- GESAMT	WEST	OST	BIS 34 JAHRE	35-44 JAHRE	45 J.U. ÄLTER	NIEDRIG	MITTEL	HOCH	LÄND- LICH	KLEIN/MITTEL- STÄDTISCH	GROSS- STÄDT.
Basis	1070	841	229	356	534	180	241	600	229	411	405	238
WENN MEIN KIND KRANK IST, GIBT ES BETREU- UNGSPROBLEME.....	35.3	34.4	40.0	32.3	40.3	26.8	40.2	33.8	34.1	31.3	37.3	39.7
ES IST SEHR ZEITAUFG- WENDIG, DIE KINDER NACHMITTAGS ZU IHREN FREUNDEN, ZUM SPORT- UNTERRICHT USW. ZU BRINGEN UND WIEDER ABZUHOLEN.....	28.4	28.9	25.7	18.0	30.3	40.0	28.2	27.8	30.0	25.4	29.0	33.0
MIR BLEIBT WENIG ZEIT FÜR DEN HAUS- HALT. DA BLEIBT VIELES LIEGEN.....	25.6	26.5	21.2	32.1	24.3	18.2	23.3	26.1	26.6	25.1	22.9	30.9
BEI UNS GIBT ES IN DEN FERIEEN HÄUFIG BETREUUNGSPROBLEME..	23.1	22.9	23.8	17.8	25.5	25.1	26.5	24.5	15.7	22.2	22.4	26.2
UNSER KIND BENÖTIGT UNTERSTÜTZUNG BEI DEN HAUSAUFGABEN. DAS KOSTET VIEL ZEIT UND KRAFT.....	23.0	22.2	26.9	11.7	29.1	25.2	30.0	24.0	13.3	20.2	25.1	25.1
WENN IN DER SCHULE UNTERRICHT AUSFÄLLT, STELLT MICH DAS VOR PROBLEME.....	21.4	21.9	18.7	8.7	26.4	28.6	21.3	21.5	21.2	19.0	23.8	21.0
MEIN PARTNER/MEINE PARTNERIN HAT KAUM ZEIT, UM AUFGABEN BEI DER KINDERBE- TREUUNG Z.ÜBERNEHMEN	14.1	14.8	10.9	15.0	15.3	9.4	12.2	16.6	9.8	15.0	13.7	12.8
WENN ICH ÜBERSTUNDEN MACHEN MUSS, IST ES SCHWIERIG, DIE KINDERBETREUUNG ZU REGELN.....	12.4	12.0	14.1	13.0	13.7	8.0	13.4	13.2	9.3	13.2	11.8	12.7
DIE UNREGELMÄSSIGEN ANFANGS- U. ENDZEITEN DES SCHULUNTERRICHTS MACHEN DIE ORGANISA- TION SCHWIERIG	10.3	10.7	8.7	5.5	11.9	14.1	6.4	11.6	11.3	9.2	11.9	10.1

WIE IST DAS BEI IHNEN: WAS VON DIESER LISTE STELLT SIE IM ZUSAMMENHANG MIT DER BETREUUNG IHRES KINDES
 HÄUFIGER VOR PROBLEME? (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 34)

	VÄTER			MÜTTER				FAMILIE UND BERUF LASSEN SICH	
	INS- GESAMT	PARTNERIN BERUFSTÄTIG JA	PARTNERIN BERUFSTÄTIG NEIN	INS- GESAMT	BERUFSTÄTIG VOLLZEIT	BERUFSTÄTIG TEILZEIT	NICHT BERUFSTÄTIG	GUT VEREINBAREN	NICHT SO GUT VEREINBAREN
Basis	445	298	147	625	163	298	164	642	321
WENN MEIN KIND KRANK IST, GIBT ES BETREU- UNGSPROBLEME.....	33.3	42.1	14.3	37.1	47.6	48.3	8.9	29.3	48.9
ES IST SEHR ZEITAUFG- WENDIG, DIE KINDER NACHMITTAGS ZU IHREN FREUNDEN, ZUM SPORT- UNTERRICHT USW. ZU BRINGEN UND WIEDER ABZUHOLEN.....	26.0	30.4	16.4	30.4	33.1	39.2	12.9	25.8	35.6
MIR BLEIBT WENIG ZEIT FÜR DEN HAUS- HALT. DA BLEIBT VIELES LIEGEN.....	14.0	11.3	19.9	35.6	39.9	33.9	35.0	22.7	29.5
BEI UNS GIBT ES IN DEN FERIEEN HÄUFIG BETREUUNGSPROBLEME..	22.8	30.3	6.6	23.3	30.0	30.5	5.1	19.3	34.4
UNSER KIND BENÖTIGT UNTERSTÜTZUNG BEI DEN HAUSAUFGABEN. DAS KOSTET VIEL ZEIT UND KRAFT.....	23.3	26.0	17.4	22.8	28.0	24.1	16.2	19.2	30.3
WENN IN DER SCHULE UNTERRICHT AUSFÄLLT, STELLT MICH DAS VOR PROBLEME.....	20.2	26.5	6.7	22.4	28.6	30.9	2.4	18.1	28.6
MEIN PARTNER/MEINE PARTNERIN HAT KAUM ZEIT, UM AUFGABEN BEI DER KINDERBE- TREUUNG Z.ÜBERNEHMEN	0.8	0.9	0.4	25.6	21.6	27.1	26.3	11.1	18.9
WENN ICH ÜBERSTUNDEN MACHEN MUSS, IST ES SCHWIERIG, DIE KINDERBETREUUNG ZU REGELN.....	9.2	10.2	7.0	15.1	21.9	20.7	-	9.2	20.8
DIE UNREGELMÄSSIGEN ANFANGS- U. ENDZEITEN DES SCHULUNTERRICHTS MACHEN DIE ORGANISA- TION SCHWIERIG	10.2	13.6	3.1	10.4	12.3	14.4	1.8	9.1	14.2

ELTERN, MIT EINEM ODER MEHREREN
 SCHULPFLICHTIGEN KINDERN 650

EINMAL ABGESEHEN VON DER SCHULE: STEHEN AUF DIESER LISTE HIER ANGEBOTE, DIE IHR KIND/IHRE KINDER NUTZEN?
 (LISTENVORLAGE) (FRAGE 38)

	ELTERN MIT KINDERN UNTER 15 JAHREN			ALTERSGRUPPEN			GES.-WIRTSCH.STATUS			WOHNREGION		
	INS- GESAMT	WEST	OST	BIS 34 JAHRE	35-44 JAHRE	45 J.U. ÄLTER	NIEDRIG	MITTEL	HOCH	LÄND- LICH	KLEIN/MITTEL- STÄDTISCH	GROSS- STÄDT.
Basis	650	502	148	104	385	161	148	358	144	246	246	149
MITGLIEDSCHAFT IM SPORTVEREIN.....	63.3	67.1	45.6	54.2	65.7	63.2	49.7	65.7	71.3	68.6	60.6	59.6
AGs IN DER SCHULE, Z.B. THEATER-AG, SPORT-AG, SCHUL- ORCHESTER	35.4	36.8	29.0	25.7	32.6	47.3	25.9	33.7	49.3	30.0	43.5	30.3
SPORTANGEBOTE AUßER- HALB EINES VEREINS WIE Z.B. REITUNTER- RICHT, TANZKURSE, FITNESS-STUDIO.....	26.3	28.8	14.8	20.8	24.4	33.8	18.3	25.7	35.9	28.3	24.7	26.6
MUSIKUNTERRICHT AUSSERHALB DER SCHULE, MUSIKSCHULE	25.5	27.1	17.8	10.1	26.8	31.6	8.8	24.3	45.5	27.3	23.9	24.2
NACHHILFEUNTERRICHT, HAUSAUFGABENBETREU- UNG.....	17.4	16.6	21.2	17.9	14.7	23.3	23.3	16.6	13.4	13.9	20.1	19.4
JUGENDGRUPPEN BEI ORGANISATIONEN WIE DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR, DER KIRCHE USW.....	16.9	18.4	10.4	11.7	17.7	18.3	11.4	19.2	17.3	18.8	18.1	11.3
MITGLIEDSCHAFT IN ANDEREN VEREINEN WIE Z.B. MUSIKVEREIN, TIER- ODER NATUR- SCHUTZVEREIN.....	12.0	13.1	6.9	4.3	11.1	18.5	5.7	14.2	13.0	13.9	12.5	6.7
ANDERE FÖRDERANGE- BOTE, Z.B. SPRACH- UNTERRICHT.....	7.3	7.3	7.6	5.1	7.7	7.9	9.3	6.6	7.1	4.4	9.5	8.6
STÄDTISCHE KUL- TURPROJEKTE, Z.B. KINDERTHEATER.....	6.7	6.7	6.6	2.0	7.4	7.8	2.8	6.1	12.1	5.1	7.4	7.5

ELTERN, MIT EINEM ODER MEHREREN
 SCHULPFLICHTIGEN KINDERN 650

EINMAL ABGESEHEN VON DER SCHULE: STEHEN AUF DIESER LISTE HIER ANGEBOTE, DIE IHR KIND/IHRE KINDER NUTZEN?
 (LISTENVORLAGE) (FRAGE 38)

	VÄTER			MÜTTER			FAMILIE UND BERUF LASSEN SICH		
	INS- GESAMT	PARTNERIN BERUFSTÄTIG JA	NEIN	INS- GESAMT	BERUFSTÄTIG VOLLZEIT	TEILZEIT	NICHT BERUFSTÄTIG	GUT VEREINBAREN	NICHT SO GUT VEREINBAREN
Basis	270	197	73	380	115	199	66	397	197
MITGLIEDSCHAFT IM SPORTVEREIN.....	65.4	67.2	59.1	61.4	61.2	67.0	45.9	66.6	57.0
AGs IN DER SCHULE, Z.B. THEATER-AG, SPORT-AG, SCHUL- ORCHESTER	36.1	39.3	24.8	34.8	35.9	35.3	31.7	37.0	35.5
SPORTANGEBOTE AUßER- HALB EINES VEREINS WIE Z.B. REITUNTER- RICHT, TANZKURSE, FITNESS-STUDIO.....	25.3	24.2	29.1	27.2	26.1	27.8	26.9	26.7	24.7
MUSIKUNTERRICHT AUSSERHALB DER SCHULE, MUSIKSCHULE	28.0	28.4	26.8	23.3	23.1	23.4	23.5	31.0	15.7
NACHHILFEUNTERRICHT, HAUSAUFGABENBETREU- UNG.....	15.7	18.5	5.5	19.0	26.1	16.6	15.9	17.3	17.3
JUGENDGRUPPEN BEI ORGANISATIONEN WIE DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR, DER KIRCHE USW.....	17.4	18.3	13.8	16.6	13.7	18.6	14.8	17.4	15.3
MITGLIEDSCHAFT IN ANDEREN VEREINEN WIE Z.B. MUSIKVEREIN, TIER- ODER NATUR- SCHUTZVEREIN.....	15.3	15.8	13.4	9.1	9.0	12.1	0.9	13.5	10.4
ANDERE FÖRDERANGE- BOTE, Z.B. SPRACH- UNTERRICHT.....	8.1	9.5	3.2	6.7	7.9	5.6	8.4	7.1	9.1
STÄDTISCHE KUL- TURPROJEKTE, Z.B. KINDERTHEATER.....	5.4	4.7	8.2	7.7	8.3	6.5	10.2	7.8	5.6

HIER AUF DER LISTE STEHEN EINIGE LEISTUNGEN, MIT DENEN DER STAAT FAMILIEN UNTERSTÜTZT. WENN SIE EINMAL DANACH GEHEN, WAS SIE WISSEN ODER VERMUTEN: WELCHE DAVON SIND WIRKSAM UND HELFEN FAMILIEN?
 (LISTENVORLAGE) (FRAGE 46a)

	ELTERN MIT KINDERN UNTER 15 JAHREN			ALTERSGRUPPEN			GES.-WIRTSCH.STATUS			WOHNREGION		
	INS- GESAMT	WEST	OST	BIS 34 JAHRE	35-44 JAHRE	45 J.U. ÄLTER	NIEDRIG	MITTEL	HOCH	LÄND- LICH	KLEIN/MITTEL- STÄDTISCH	GROSS- STÄDT.
Basis	1070	841	229	356	534	180	241	600	229	411	405	238
KINDERGELD.....	93.7	93.5	95.0	95.2	92.1	95.9	94.1	94.8	90.8	93.0	95.4	92.0
DASS KINDER UND NICHTBERUFSTÄTIGE EHEPARTNER BEI DER GESETZLICHEN KRAN- KENVERSICHERUNG BEI- TRAGSFREI MITVERSI- CHERT SIND.....	69.3	69.8	66.7	72.7	66.9	70.2	67.0	69.8	70.5	65.9	76.7	63.3
LEISTUNGEN FÜR GERINGVERDIENER MIT KINDERN, Z.B. ERHÖH- TES WOHNUNGSGELD, KINDER- ZUSCHLAG, UNTERSTÜT- ZUNG BEI SCHULMATE- RIAL ODER KLASSEN- FAHRTEN.....	67.3	66.8	69.7	68.0	66.8	67.4	71.7	64.3	70.1	62.3	71.9	68.2
ELTERNGELD BZW. ELTERNGELDPLUS, WENN MAN FÜR DIE KINDER- BETREUUNG FÜR EINE ZEIT LANG AUS DEM BERUF AUSSTEIGT ODER WENIGER ARBEITET....	61.2	61.0	61.7	62.4	60.5	60.7	54.0	63.0	63.9	61.8	65.5	53.0
LEISTUNGEN FÜR ALLEINERZIEHENDE, Z.B. UNTERHALTSVÖR- SCHUSS, WENN DER UNTERHALTSPFLICHTIGE FÜR DAS KIND NICHT ZAHLT, STEUERLICHE FÖRDERUNG VON ALLEINERZIEHENDEN...	58.9	58.6	60.0	57.5	58.6	61.8	55.4	58.9	62.3	55.9	64.3	55.3
EINRICHTUNGEN ZUR BETREUUNG FÜR KINDER UNTER 6 JAHREN.....	57.6	57.6	57.1	62.2	56.0	54.0	55.1	58.4	58.1	52.7	61.1	59.7
BETREUUNG FÜR SCHUL- KINDER AUSSERHALB DES UNTERRICHTS.....	54.7	54.2	57.2	49.7	53.4	66.5	51.1	56.1	54.9	45.3	64.7	53.2
STEUERLICHE ENTLAS- TUNG FÜR EHEPAARE (EHEGATTENSPLITTING)	53.9	55.0	48.8	54.0	53.2	55.8	44.5	54.8	61.6	48.3	58.8	55.8

HIER AUF DER LISTE STEHEN EINIGE LEISTUNGEN, MIT DENEN DER STAAT FAMILIEN UNTERSTÜTZT. WENN SIE EINMAL DANACH GEHEN, WAS SIE WISSEN ODER VERMUTEN: WELCHE DAVON SIND WIRKSAM UND HELFEN FAMILIEN?
 (LISTENVORLAGE) (FRAGE 46a)

	VÄTER			MÜTTER				FAMILIE UND BERUF LASSEN SICH	
	INS- GESAMT	PARTNERIN BERUFSTÄTIG JA	PARTNERIN BERUFSTÄTIG NEIN	INS- GESAMT	BERUFSTÄTIG VOLLZEIT	BERUFSTÄTIG TEILZEIT	NICHT BERUFSTÄTIG	GUT VEREINBAREN	NICHT SO GUT VEREINBAREN
Basis	445	298	147	625	163	298	164	642	321
KINDERGELD.....	93.1	93.0	93.3	94.3	90.9	95.7	94.6	94.8	91.1
DASS KINDER UND NICHTBERUFSTÄTIGE EHEPARTNER BEI DER GESETZLICHEN KRAN- KENVERSICHERUNG BEI- TRAGSFREI MITVERSI- CHERT SIND.....	69.0	67.9	71.4	69.6	58.5	73.2	72.1	69.7	66.6
LEISTUNGEN FÜR GERINGVERDIENER MIT KINDERN, Z.B. ERHÖH- TES WOHNELD, KINDER- ZUSCHLAG, UNTERSTÜT- ZUNG BEI SCHULMATE- RIAL ODER KLASSEN- FAHRTEN.....	65.6	65.8	65.3	68.7	67.0	68.4	70.6	66.6	70.8
ELTERNGELD BZW. ELTERNGELDPLUS, WENN MAN FÜR DIE KINDER- BETREUUNG FÜR EINE ZEIT LANG AUS DEM BERUF AUSSTEIGT ODER WENIGER ARBEITET....	61.5	63.7	56.5	60.9	54.6	63.5	61.5	62.2	60.7
LEISTUNGEN FÜR ALLEINERZIEHENDE, Z.B. UNTERHALTSVÖR- SCHUSS, WENN DER UNTERHALTSPFLICHTIGE FÜR DAS KIND NICHT ZAHLT, STEUERLICHE FÖRDERUNG VON ALLEINERZIEHENDEN...	57.7	58.3	56.4	59.9	65.0	61.0	53.7	58.3	60.2
EINRICHTUNGEN ZUR BETREUUNG FÜR KINDER UNTER 6 JAHREN.....	55.3	54.2	57.9	59.5	58.7	60.2	58.7	56.4	60.5
BETREUUNG FÜR SCHUL- KINDER AUSSERHALB DES UNTERRICHTS.....	54.1	58.7	44.1	55.3	60.4	54.4	52.6	53.2	56.9
STEUERLICHE ENTLAS- TUNG FÜR EHEPAARE (EHEGATTENSPLITTING)	56.6	60.6	48.0	51.6	45.5	54.9	50.7	59.0	44.8

SIND DARUNTER LEISTUNGEN, DIE SIE ODER JEMAND ANDERER IN IHREM HAUSHALT ZURZEIT IN ANSPRUCH NEHMEN?
 (LISTENVORLAGE) (FRAGE 46b)

	ELTERN MIT KINDERN UNTER 15 JAHREN			ALTERSGRUPPEN			GES.-WIRTSCH.STATUS			WOHNREGION		
	INS- GESAMT	WEST	OST	BIS 34 JAHRE	35-44 JAHRE	45 J.U. ÄLTER	NIEDRIG	MITTEL	HOCH	LÄND- LICH	KLEIN/MITTEL- STÄDTISCH	GROSS- STÄDT.
Basis	1070	841	229	356	534	180	241	600	229	411	405	238
KINDERGELD.....	92.2	92.4	90.9	93.1	90.4	95.4	87.5	94.7	90.8	91.5	91.8	93.4
STEUERLICHE ENTLAS- TUNG FÜR EHEPAARE (EHEGATTENSPLITTING)	34.8	35.8	30.0	30.7	36.1	38.0	16.8	36.8	48.6	32.4	38.1	33.1
DASS KINDER UND NICHTBERUFSTÄTIGE EHEPARTNER BEI DER GESETZLICHEN KRAN- KENVERSICHERUNG BEI- TRAGSFREI MITVERSI- CHERT SIND.....	30.3	29.8	32.8	33.7	27.5	32.4	28.4	32.8	26.1	29.6	33.3	26.3
EINRICHTUNGEN ZUR BETREUUNG FÜR KINDER UNTER 6 JAHREN.....	22.5	22.6	22.3	29.4	22.3	11.7	20.6	22.6	24.3	23.1	19.2	26.3
ERMÄSSIGTER BEITRAG ZUR PFLEGEVERSICHE- RUNG FÜR ELTERN.....	15.2	13.4	24.1	15.2	15.8	13.4	12.9	17.4	11.9	16.0	17.6	9.9
ELTERNGELD BZW. ELTERNGELDPLUS, WENN MAN FÜR DIE KINDER- BETREUUNG FÜR EINE ZEIT LANG AUS DEM BERUF AUSSTEIGT ODER WENIGER ARBEITET....	12.0	13.2	5.6	18.8	11.0	3.4	5.8	11.2	20.2	12.5	12.9	9.6
STEUERLICHE ENTLAS- TUNG FÜR FAMILIEN BEI DEN BETREUUNGS- KOSTEN FÜR KINDER...	11.9	11.1	15.9	10.9	13.6	9.0	10.4	11.2	15.4	11.6	12.5	11.2
BETREUUNG FÜR SCHUL- KINDER AUSSERHALB DES UNTERRICHTS.....	10.5	9.2	16.9	5.7	12.1	13.7	7.2	11.3	11.8	5.9	14.2	11.6
LEISTUNGEN FÜR GERINGVERDIENER MIT KINDERN, Z.B. ERHÖH- TES WOHNELD, KINDER- ZUSCHLAG, UNTERSTÜT- ZUNG BEI SCHULMATE- RIAL ODER KLASSEN- FAHRTEN.....	6.7	6.0	10.2	6.8	7.2	5.2	19.3	4.0	0.4	5.8	6.2	9.7

SIND DARUNTER LEISTUNGEN, DIE SIE ODER JEMAND ANDERER IN IHREM HAUSHALT ZURZEIT IN ANSPRUCH NEHMEN?
 (LISTENVORLAGE) (FRAGE 46b)

	VÄTER			MÜTTER			FAMILIE UND BERUF LASSEN SICH		
	INS- GESAMT	PARTNERIN BERUFSTÄTIG JA	NEIN	INS- GESAMT	BERUFFSTÄTIG VOLLZEIT	TEILZEIT	NICHT BERUFSTÄTIG	GUT VEREINBAREN	NICHT SO GUT VEREINBAREN
Basis	445	298	147	625	163	298	164	642	321
KINDERGELD.....	90.3	92.3	85.9	93.8	93.5	95.2	91.7	93.5	90.4
STEUERLICHE ENTLAS- TUNG FÜR EHEPAARE (EHEGATTENSPLITTING)	39.4	42.9	31.7	30.9	25.7	33.7	30.2	40.8	25.2
DASS KINDER UND NICHTBERUFSTÄTIGE EHEPARTNER BEI DER GESETZLICHEN KRAN- KENVERSICHERUNG BEI- TRAGSFREI MITVERSI- CHERT SIND.....	30.7	30.7	30.8	29.9	19.7	29.8	38.4	31.4	27.3
EINRICHTUNGEN ZUR BETREUUNG FÜR KINDER UNTER 6 JAHREN.....	22.6	21.7	24.7	22.4	19.2	24.5	21.3	20.8	26.8
ERMÄSSIGTER BEITRAG ZUR PFLEGEVERSI- CHERUNG FÜR ELTERN.....	15.4	19.1	7.2	15.0	14.0	15.7	14.6	15.4	15.6
ELTERNGELD BZW. ELTERNGELDPLUS, WENN MAN FÜR DIE KINDER- BETREUUNG FÜR EINE ZEIT LANG AUS DEM BERUF AUSSTEIGT ODER WENIGER ARBEITET....	12.2	5.4	26.9	11.8	3.7	6.3	27.9	13.0	8.5
STEUERLICHE ENTLAS- TUNG FÜR FAMILIEN BEI DEN BETREUUNGS- KOSTEN FÜR KINDER...	12.6	15.3	6.8	11.3	13.7	12.3	7.7	11.0	13.2
BETREUUNG FÜR SCHUL- KINDER AUSSERHALB DES UNTERRICHTS.....	8.3	11.2	2.1	12.3	18.8	10.8	9.7	10.5	10.6
LEISTUNGEN FÜR GERINGVERDIENER MIT KINDERN, Z.B. ERHÖH- TES WOHN- UND KINDER- ZUSCHLAG, UNTERSTÜT- ZUNG BEI SCHULMATE- RIAL ODER KLASSEN- FAHRTEN.....	4.4	2.8	7.7	8.7	5.7	9.3	10.3	2.3	16.0

HIER AUF DIESER LISTE STEHEN VERSCHIEDENE MASSNAHMEN, MIT DENEN MAN DIE LEBENSQUALITÄT VON FAMILIEN
 VERBESSERN KÖNNTE. WAS DAVON HALTEN SIE FÜR BESONDERS WICHTIG? (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 42)

	ELTERN MIT KINDERN UNTER 15 JAHREN			ALTERSGRUPPEN			GES.-WIRTSCH.STATUS			WOHNREGION		
	INS- GESAMT	WEST	OST	BIS 34 JAHRE	35-44 JAHRE	45 J.U. ÄLTER	NIEDRIG	MITTEL	HOCH	LÄND- LICH	KLEIN/MITTEL- STÄDTISCH	GROSS- STÄDT.
Basis	1070	841	229	356	534	180	241	600	229	411	405	238
EINE BESSERE FINAN- ZIELLE UNTERSTÜTZUNG, Z.B. EIN HÖHERES KINDERGELD.....	65.7	65.9	65.0	73.8	62.5	61.0	79.9	66.2	49.7	64.6	67.6	64.8
WENN KINDERBETREU- UNGSEINRICHTUNGEN KOSTENLOS WÄREN.....	64.3	63.4	68.6	72.9	62.6	54.6	71.3	64.5	56.4	58.4	68.2	67.6
FLEXIBLERE ARBEITS- ZEITEN FÜR ELTERN, Z.B. DURCH ARBEITS- ZEITKONTEN.....	58.5	59.4	54.3	57.0	58.2	62.0	52.4	60.8	59.3	53.4	64.9	57.0
FINANZIELLE UNTER- STÜTZUNG SPEZIELL VON BEDÜRFTIGEN FAMILIEN, Z.B. DURCH KOSTENÜBERNAHME FÜR FÖRDERANGEBOTE.....	50.6	50.9	48.8	52.5	49.7	50.0	50.3	51.6	48.3	45.3	52.8	54.1
BESSERE MÖGLICHKEI- TEN ZUR BETREUUNG VON KINDERN IN DEN FERIEN.....	49.1	49.2	48.7	42.4	52.3	51.5	48.2	48.4	52.0	47.0	51.4	48.3
FLEXIBLERE BETREU- UNGSZEITEN.....	44.9	44.3	48.0	45.5	46.2	40.4	42.9	44.3	48.4	40.1	49.3	45.7
STÄRKERE STEUERLICHE ENTLASTUNGEN VON FA- MILIEN MIT KINDERN, Z.B. DURCH EIN FAMILIENSPLITTING.....	43.9	45.2	37.4	48.1	41.5	43.5	38.3	43.1	51.7	37.3	49.5	44.3
MEHR ANGEBOTE, WENN KINDER IN DER SCHULE UNTERSTÜTZUNG BENÖ- TIGEN, Z.B. NACH- HILFEUNTERRICHT.....	39.6	39.9	38.3	30.6	41.5	49.5	43.7	38.0	39.5	32.1	45.1	41.9
MEHR GANZTAGSBETREU- UNGSMÖGLICHKEITEN F. GRUNDSCHULKINDER, Z.B. DURCH BETREUUNG VOR UND NACH DEM UNTERRICHT.....	37.5	37.4	37.6	29.5	41.4	39.9	37.6	37.1	38.2	34.7	40.4	37.7

HIER AUF DIESER LISTE STEHEN VERSCHIEDENE MASSNAHMEN, MIT DENEN MAN DIE LEBENSQUALITÄT VON FAMILIEN
 VERBESSERN KÖNNTE. WAS DAVON HALTEN SIE FÜR BESONDERS WICHTIG? (LISTENVORLAGE)
 (FRAGE 42)

	VÄTER			MÜTTER				FAMILIE UND BERUF LASSEN SICH	
	INS- GESAMT	PARTNERIN BERUFSTÄTIG JA	PARTNERIN BERUFSTÄTIG NEIN	INS- GESAMT	BERUFLSTÄTIG VOLLZEIT	BERUFLSTÄTIG TEILZEIT	NICHT BERUFSTÄTIG	GUT VEREINBAREN	NICHT SO GUT VEREINBAREN
Basis	445	298	147	625	163	298	164	642	321
EINE BESSERE FINAN- ZIELLE UNTERSTÜTZUNG, Z.B. EIN HÖHERES KINDERGELD.....	65.3	64.0	68.2	66.0	60.1	66.4	70.2	61.3	75.5
WENN KINDERBETREU- UNGSEINRICHTUNGEN KOSTENLOS WÄREN.....	66.8	67.2	65.8	62.1	54.8	65.1	62.9	62.2	70.6
FLEXIBLERE ARBEITS- ZEITEN FÜR ELTERN, Z.B. DURCH ARBEITS- ZEITKONTEN.....	59.1	60.0	57.2	58.0	57.7	60.4	54.2	58.4	60.1
FINANZIELLE UNTER- STÜTZUNG SPEZIELL VON BEDÜRFTIGEN FAMILIEN, Z.B. DURCH KOSTENÜBERNAHME FÜR FÖRDERANGEBOTE.....	51.3	48.5	57.5	49.9	47.8	49.8	51.9	50.1	54.0
BESSERE MÖGLICHKEI- TEN ZUR BETREUUNG VON KINDERN IN DEN FERIEN.....	48.1	51.6	40.5	50.0	52.4	58.5	33.3	46.5	54.5
FLEXIBLERE BETREU- UNGSZEITEN.....	43.2	44.7	39.9	46.4	44.5	47.3	46.4	41.0	53.6
STÄRKERE STEUERLICHE ENTLASTUNGEN VON FA- MILIEN MIT KINDERN, Z.B. DURCH EIN FAMILIENSPLITTING.....	47.4	47.7	46.8	40.9	33.3	42.0	44.9	44.9	43.5
MEHR ANGEBOTE, WENN KINDER IN DER SCHULE UNTERSTÜTZUNG BENÖ- TIGEN, Z.B. NACH- HILFEUNTERRICHT.....	39.9	38.4	43.2	39.4	42.1	40.0	36.1	38.8	41.3
MEHR GANZTAGSBETREU- UNGSMÖGLICHKEITEN F. GRUNDSCHULKINDER, Z.B. DURCH BETREUUNG VOR UND NACH DEM UNTERRICHT.....	36.0	38.6	30.3	38.7	42.4	44.1	26.4	37.0	38.1

ANHANG

Untersuchungsdaten

Statistik der befragten Personengruppen

Originalfragebogen mit Anlagen

UNTERSUCHUNGSDATEN

Befragter Personenkreis (Grundgesamtheit): (Deutschsprachige) Mütter und Väter mit mindestens einem Kind unter 15 Jahren im Haushalt

Auswahlmethode: Repräsentative Quotenauswahl
 Den Interviewern wurden Quoten vorgegeben, die ihnen vorschrieben, wie viele Personen sie zu befragen hatten und nach welchen Merkmalen diese auszuwählen waren. Die Befragungsaufträge oder Quoten wurden nach Maßgabe der amtlichen statistischen Unterlagen auf Bundesländer und Regierungsbezirke und innerhalb dieser regionalen Einheiten auf Groß-, Mittel- und Kleinstädte sowie Landgemeinden verteilt. Die weitere Verteilung der Quoten erfolgte auf Männer und Frauen nach Altersgruppe des jüngsten Kindes im Haushalt. Alleinerziehende sowie Eltern aus den neuen Bundesländern wurden dabei stärker berücksichtigt als es ihrem Anteil an der Grundgesamtheit entspricht.

Gewichtung: Zur Aufhebung der Disproportionalitäten und zur Angleichung an Strukturdaten der amtlichen Statistik erfolgte eine faktorielle Gewichtung der Ergebnisse.

Zusammensetzung der Stichprobe/Anzahl der Befragten: Nachfolgende Tabelle verdeutlicht den disproportionalen Stichprobenansatz und den proportionalisierenden Effekt der Gewichtung:

Zusammensetzung nach verschiedenen Teilgruppen	Ungewichtete Stichprobe		Grundgesamtheit (= gewichtete Stichprobe)
	Befragte	%	%
Eltern von Kindern unter 15 Jahren	1070	100	100
Alleinerziehende	165	15	9
mit (Ehe-) Partner zusammenlebend	905	85	91
Neue Bundesländer (einschl. Berlin)	262	24	19
Alte Bundesländer	808	76	81

Art der Interviews: Die Befragungen wurden mündlich-persönlich (Face-to-Face) nach einem einheitlichen Fragebogen vorgenommen. Die Interviewer waren angewiesen, die Fragen wörtlich und in unveränderter Reihenfolge vorzulesen.

Anzahl der Interviewer: An der Befragung waren 370 Interviewer beteiligt.

Befragungszeitraum: Die Interviews wurden vom 1. bis 23. August 2019 geführt.

IfD-Archiv-Nr. der Studie: 8215

STATISTIK

der in der Umfrage 8215 befragten Personen (Mütter und Väter von Kindern unter 15 Jahren)
im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik

	Umfrage 8215	Amtliche
	<u>August 2019</u>	<u>Statistik (*)</u>
	%	%
<u>Regionale Verteilung</u>		
Alte Bundesländer	81	81
Neue Bundesländer (inkl. Berlin)	19	19
	<u>100</u>	<u>100</u>
Norddeutschland (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)	16	16
Nordrhein-Westfalen	21	21
Südwestdeutschland (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland)	14	14
Baden-Württemberg	14	14
Bayern	16	16
Berlin	5	5
Nordostdeutschland (Brandenburg, Mecklenb.-Vorp., Sachsen-Anhalt)	7	7
Sachsen und Thüringen	7	7
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>Geschlecht</u>		
Mütter	54	54
Väter	46	46
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>Elterntyp</u>		
Verheiratet Zusammenlebende	77	77
Lebensgemeinschaften	14	14
Alleinerziehende	9	9
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>Anzahl der Kinder im Haushalt</u> (ohne Altersbeschränkung)		
1 Kind	40	40
2 Kinder	44	44
3 und mehr Kinder	16	16
	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>Jüngstes Kind im Haushalt</u>		
unter 3 Jahre	31	31
3 bis unter 6 Jahre	21	21
6 bis unter 10 Jahre	22	22
10 bis unter 15 Jahre	26	26
	<u>100</u>	<u>100</u>

(*) Gegenübergestellt werden die Daten für (deutschsprachige) Mütter und Väter von Kindern unter 15 Jahren gemäß einer Sonderauswertung des Statistischen Bundesamtes aus dem Mikrozensus 2018.

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Für Formulierung und Anordnung
alle Rechte beim IfD !

IfD-Umfrage 8215
Juli 2019

FB-NR

INTERVIEWER: Fragen wörtlich vorlesen. Bitte die Buchstaben oder Zahlen neben zutreffenden Antworten einkreisen. Wenn keine Antworten vorgegeben sind, auf den punktierten Linien Antworten im Wortlaut eintragen. Alle Ergebnisse dieser Umfrage dienen dazu, die Meinung der Bevölkerung zu erforschen und besser bekanntzumachen.

1. T	"Wie zufrieden sind Sie im Allgemeinen mit Ihrem jetzigen Leben? Würden Sie sagen..."	"sehr zufrieden" 1 "einigermaßen zufrieden" 2 "weniger zufrieden" 3 "gar nicht zufrieden" 4 UNENTSCHIEDEN 5	08
2. T	"Wie beurteilen Sie Ihre <u>eigene</u> wirtschaftliche Lage? Würden Sie sagen ..."	"sehr gut" 1 "gut" 2 "es geht" 3 "eher schlecht" 4 "schlecht" 5 WEISS NICHT 6	09
3. t	"Wie sehen Sie das: Sind die Rahmenbedingungen für Familien in Deutschland, also die Kinderbetreuungseinrichtungen, die gesetzlichen Regelungen usw., alles in allem eher familienfreundlich oder eher nicht so familienfreundlich?"	FAMILIENFREUNDLICH 1 NICHT SO FAMILIENFREUNDLICH 2 UNENTSCHIEDEN 3	10
4. T	"Und wie schätzen Sie das ein: Sind die Menschen in Deutschland alles in allem eher kinderfreundlich oder eher nicht so kinderfreundlich?"	KINDERFREUNDLICH 1 NICHT SO KINDERFREUNDLICH 2 UNENTSCHIEDEN 3	11
5. a) T	"Könnten Sie mir bitte sagen, wie viele Kinder Sie haben?"	..... KIND/KINDER	12
b) t	"Und können Sie mir noch für das Kind/für jedes dieser Kinder sagen, wie alt es ist?" (INTERVIEWER: Bitte jeweils das Alter eintragen und Zutreffendes einkreisen! - FALLS "Kind unter einem Jahr": Bitte "Unter 1" eintragen!)	1. KIND: ALTER: JAHRE 2. KIND: ALTER: JAHRE 3. KIND: ALTER: JAHRE 4. KIND: ALTER: JAHRE 5. KIND: ALTER: JAHRE 6. KIND: ALTER: JAHRE	13/14 15/16 17/18 19/20 21/22 23/24
c) T	Wie viele Kinder leben zurzeit im Haushalt?	..... KIND(ER) (Anzahl eintragen) KEINE KINDER IM HAUSHALT 0	25
6. T	"Möchten Sie weitere Kinder haben, oder möchten Sie keine Kinder mehr?"	JA, MÖCHTE BESTIMMT WEITERE KINDER 1 VIELLEICHT 2 NEIN, KEINE KINDER MEHR 3*	26
[*] INTERVIEWER überreicht graue Liste 1 ! "Und warum möchten Sie keine weiteren Kinder? Bitte sagen Sie es mir nach dieser Liste." (Alles Genannte einkreisen!)			
/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /			27
ANDERES, und zwar:.....			X
KEINE ANGABE.....			Y

7. T	"Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrer jetzigen Wohnsituation? Sind Sie damit ..."	"sehr zufrieden" 1 "zufrieden" 2 "weniger zufrieden"..... 3* "gar nicht zufrieden"..... 4* UNENTSCHIEDEN 5	28
	* "Darf ich fragen, was Ihnen an Ihrer jetzigen Wohnsituation nicht gefällt, was Sie gern anders hätten?"		
	.....		29
	.....		30
		
		
		KEINE ANGABE 9	
8. T	"Einmal alles zusammengenommen: Wie schätzen Sie die Lebensqualität hier an Ihrem jetzigen Wohnort ein, wie lebt es sich hier? Würden Sie sagen..."	"sehr gut" 1 "gut"..... 2 "nicht so gut" 3 "gar nicht gut" 4 UNENTSCHIEDEN 5	31
9.	"Wie leicht oder schwer ist es bei Ihnen in der Gegend, als Familie eine bezahlbare Wohnung bzw. ein bezahlbares Haus zu finden? Ist das..."	"sehr leicht" 1 "eher leicht" 2 "eher schwer"..... 3 "sehr schwer"..... 4 UNENTSCHIEDEN 5	32
10. T	"Zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Wie ist Ihr Eindruck: Lassen sich bei uns in Deutschland Familie und Beruf alles in allem gut miteinander vereinbaren, oder nicht so gut?"	GUT VEREINBAREN 1 NICHT SO GUT 2 UNENTSCHIEDEN, WEISS NICHT 3	33
11. T	"Wie ist das speziell in Ihrer Familie: Lassen sich da Beruf und Familie gut miteinander vereinbaren oder nicht so gut?"	GUT VEREINBAREN 1 NICHT SO GUT 2 UNENTSCHIEDEN 3	34
12. T	"Würden Sie sagen, dass Sie unter der Woche alles in allem genug Zeit haben, die Sie mit Ihrer Familie, also den Kindern und Ihrem Partner/Ihrer Partnerin, verbringen können, oder würden Sie gern viel mehr oder etwas mehr Zeit mit Ihrer Familie verbringen?"	GENUG ZEIT 1 GERNE VIEL MEHR ZEIT 2 GERNE ETWAS MEHR ZEIT 3 UNENTSCHIEDEN 4	35
13. t	INTERVIEWER überreicht gelbe Liste 2 ! "Als Eltern steht man ja vor der Herausforderung, Hausarbeit, Kindererziehung, Beruf, Freunde usw. zeitlich miteinander zu vereinbaren. Was von dieser Liste würde Sie besonders entlasten, was würde Ihnen besonders helfen, um zeitlich alles besser unter einen Hut zu bekommen?" (Alles Genannte einkreisen!)		
	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /		36
	/ 11 / 12 / 13 /		37
		NICHTS DAVON 0	
14. T	INTERVIEWER überreicht grüne Liste 3 ! "Hier auf dieser Liste werden verschiedene Formen beschrieben, wie man sich berufliche Arbeit und Hausarbeit mit dem Partner aufteilen kann. Einmal abgesehen von Ihrer jetzigen Lebenssituation: In welcher würden Sie zurzeit am liebsten leben?" (Bitte nur <u>eine</u> Angabe ! – Genanntes einkreisen!)		
	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 /		38
		IN KEINER DAVON..... 0 WEISS NICHT..... 9	

15. a)	"Sind Sie berufstätig? Ich meine egal, ob als Angestellter, Arbeiter, Selbständiger oder Beamter, ob Teilzeit, Vollzeit oder stundenweise. Eine geringfügige Beschäftigung, also ein Minijob bzw. 450-Euro-Job, gilt auch als Berufstätigkeit."	JA, BERUFSTÄTIG..... 1 NEIN, NICHT BERUFSTÄTIG 2**	39
		** Gleich übergehen zu Frage 21 !	
b)	"Wie viele Stunden arbeiten Sie im Durchschnitt pro Woche beruflich, ich meine einschließlich Überstunden?"	..... STUNDEN	40 41
16. T	"Was würden Sie sagen, wie zufrieden sind Sie mit Ihrer jetzigen Arbeit, Ihrem jetzigen Beruf? Würden Sie sagen..."	"sehr zufrieden" 1 "zufrieden" 2 "weniger zufrieden" 3 "gar nicht zufrieden" 4 UNENTSCHIEDEN 5	42
17. T	"Wie wichtig ist es Ihnen, berufstätig zu sein? Würden Sie sagen ..."	"sehr wichtig" 1 "ziemlich wichtig" 2 "nicht sehr wichtig" 3 "überhaupt nicht wichtig" 4 UNENTSCHIEDEN 5	43
18. T	"Wie stark fordert bzw. beansprucht Sie Ihr Beruf? Würden Sie sagen..."	"sehr stark" 1 "stark" 2 "weniger stark" 3 "kaum bzw. gar nicht" 4 UNENTSCHIEDEN 5	44
19. T	"Tut Ihr Arbeitgeber genug dafür, den Mitarbeitern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern, oder müsste da mehr dafür getan werden?"	TUT GENUG DAFÜR 1 MÜSSTE MEHR GETAN WERDEN 2 UNENTSCHIEDEN 3	45
20. t	INTERVIEWER überreicht rosa Liste 4 ! "Die Einstellung von Arbeitgebern gegenüber den Bedürfnissen, die Arbeitnehmer mit Kindern haben, ist ja ganz unterschiedlich. Hier auf der Liste sind verschiedene Einstellungen aufgeschrieben. Was davon beschreibt die Einstellung Ihres Arbeitgebers?" (Alles Genannte einkreisen!)	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / NICHTS DAVON	46 X
21. T	"Haben Sie nach der Geburt eines Kindes Ihre Berufstätigkeit mal unterbrochen, um sich um Ihr Kind zu kümmern bzw. Elternzeit zu nehmen, oder war das nicht der Fall?"	JA, EINMAL..... 1* JA, MEHRMALS..... 2* NEIN, NIE 3 WAR NIE BERUFSTÄTIG 4	47
	* "Als Sie das letzte Mal wegen der Geburt eines Kindes Ihre Berufstätigkeit unterbrochen haben: wie lange dauerte das, wie lange waren Sie nicht berufstätig?"	..... MONATE bzw. JAHRE BIN GAR NICHT ZURÜCKGEKEHRT 0 BIN NOCH IN ELTERNZEIT 9	48 49 50 51
22. a) T	INFORMELL: Leben Sie mit einem Partner/einer Partnerin zusammen?	JA..... 1 NEIN 2**	52
		** Gleich übergehen zu Frage 24 !	
b) T	INFORMELL: "Ist Ihr Partner/Ihre Partnerin berufstätig?"	JA..... 3 NEIN 4**	52
		** Gleich übergehen zu Frage 23 !	
c) t	"Wie viele Stunden arbeitet Ihr Partner/Ihre Partnerin beruflich im Durchschnitt pro Woche? Ich meine, einschließlich Überstunden."	..... STUNDEN	53 54

23. t	"Hat Ihr Partner/Ihre Partnerin nach der Geburt eines Kindes die Berufstätigkeit mal unterbrochen, um sich um Ihr Kind zu kümmern bzw. Elternzeit zu nehmen, oder war das nicht der Fall?"	JA, EINMAL..... 1* JA, MEHRMALS..... 2* NEIN, NIE 3 WAR NIE BERUFSTÄTIG 4	55
	* "Als Ihr Partner/Ihre Partnerin das letzte Mal wegen der Geburt eines Kindes die Berufstätigkeit unterbrochen hat: wie lange dauerte das, wie lange war er/sie nicht berufstätig?"	..... MONATE bzw. JAHRE IST GAR NICHT ZURÜCKGEKEHRT 0 IST NOCH IN ELTERNZEIT 9	56 57 58 59
24. a) T	"Was ist Ihrer Meinung nach für die Entwicklung eines Kindes am besten? Wenn es in den ersten drei Lebensjahren ausschließlich in der Familie betreut wird, oder wenn es in dieser Zeit auch eine Kinderbetreuungseinrichtung besucht?"	IN DER FAMILIE..... 1 KINDERBETREUUNGSEINRICHTUNG. 2 UNENTSCHEIDEN 3	60
b)	"Und ab welchem Alter können Kinder Ihrer Ansicht nach gut in einer Kinderkrippe oder Kindertagesstätte betreut werden?"	AB MONATEN AB..... JAHREN UNENTSCHEIDEN, WEISS NICHT Y	61 62 63
25. t	INTERVIEWER überreicht weiße Liste 5 ! " Auf dieser Liste stehen die Schule sowie weitere Betreuungsmöglichkeiten für Kinder. Wenn Sie sich diese Liste bitte einmal durchlesen." (INTERVIEWER: Dem/der Befragten ausreichend Zeit zum Durchlesen der Liste lassen!) Geht Ihr Kind/Gehen Ihre Kinder zur Schule, oder nutzen Sie andere Betreuungsmöglichkeiten von dieser Liste hier?" (Alles Genannte einkreisen!) JA, und zwar: / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / NEIN, NICHT DER FALL .....	..... 0	64
26. t	"Einmal abgesehen von Kinderbetreuungseinrichtungen: Wer beteiligt sich alles häufiger an der Betreuung Ihres Kindes/Ihrer Kinder? Würden Sie sagen ..." (Mehreres kann angegeben werden!) ANDERE, und zwar:	"Sie selbst"..... 1 "Partner bzw. Partnerin"..... 2 "Freunde bzw. befreundete Familien" . 3 "Geschwister" 4 "Großeltern"..... 5 "Nachbarn"..... 6 "bezahlte Betreuung (Tagesmutter, Kindermädchen, Babysitter)" 7 BETREUUNG NICHT MEHR NOTWENDIG..... 0	65
27. t	INTERVIEWER-EINSTUFUNG nach Frage 22 a): Lebt der/die Befragte mit einem Partner/einer Partnerin zusammen?	JA..... 1 NEIN 2**	66
	** Gleich übergehen zu Frage 29 a) !		
28. a) t	"Wenn Sie einmal an die Erziehung und Betreuung Ihrer Kinder denken: wie haben Sie sich das mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin aufgeteilt: Wie viel machen Sie selbst bei der Kindererziehung und -betreuung? Würden Sie sagen ...?"	"alles" 1 "das Meiste"..... 2 "etwa die Hälfte" 3 "den kleineren Teil" 4 "kaum etwas, nichts"..... 5**	67
	** Gleich übergehen zu Frage 29 a) !		
b) T	"Würden Sie sich wünschen, dass Ihr Partner/Ihre Partnerin mehr Aufgaben bei der Kindererziehung und -betreuung übernimmt, oder ist das nicht nötig?"	WÜNSCHE ES MIR..... 1 NICHT NÖTIG 2 UNENTSCHEIDEN 3	68

		III	
29. a)	INFORMELL: T Sind Sie alleinerziehend?	JA..... 1 NEIN 2**	08
		** Gleich übergehen zu Frage 32 !	
b)	"Und wer hat bei Ihnen das Sorgerecht für das Kind/die Kinder: Sie allein, oder teilen Sie sich das Sorgerecht mit Ihrem ehemaligen Partner/Ihrer ehemaligen Partnerin?"	ALLEIN 1 BEIDE, TEILEN DAS SORGERECHT 2 ANDERER ELTERNTEIL VERSTORBEN 3** VON KIND ZU KIND UNTERSCHIEDLICH 4	09
		** Gleich übergehen zu Frage 32 !	
30. T	"Stehen Ihnen bzw. Ihrem Kind/Ihren Kindern Unterhaltszahlungen von Ihrem ehemaligen Partner/Ihrer ehemaligen Partnerin zu, oder ist das nicht der Fall?"	JA, STEHEN ZU 1 NEIN, NICHT DER FALL 2** WEISS NICHT 3**	10
		** Gleich übergehen zu Frage 32 !	
31. T	"Wie läuft das bei Ihnen mit den Unterhaltszahlungen: Kommt Ihr(e) ehemalige(r) Partner(in) seiner/ihrer Unterhaltspflicht für Sie bzw. Ihr Kind vollständig nach, oder nur zum Teil, oder überhaupt nicht?"	VOLLSTÄNDIG 1 NUR ZUMTEIL..... 2 ÜBERHAUPT NICHT..... 3 KEINE ANGABE 5	11
32.	INTERVIEWER-Einstufung nach Frage 29: Ist der/die Befragte alleinerziehend?	JA..... 1** NEIN 2	12
		** Gleich übergehen zu Frage 34 !	
33.	"Haben Sie Kinder aus einer früheren Beziehung mit in Ihre jetzige Beziehung gebracht?"	JA 1* NEIN..... 2	13
*]	"Und wer hat bei Ihnen das Sorgerecht für das Kind/die Kinder: Sie allein, oder teilen Sie sich das Sorgerecht mit Ihrem ehemaligen Partner/Ihrer ehemaligen Partnerin?"	ALLEIN 3 BEIDE, TEILEN DAS SORGERECHT 4 ANDERER ELTERNTEIL VERSTORBEN 5 VON KIND ZU KIND UNTERSCHIEDLICH 6	13
34. t	INTERVIEWER überreicht blaue Liste 6 ! "Wie ist das bei Ihnen: Was von dieser Liste stellt Sie im Zusammenhang mit der Betreuung Ihres Kindes häufiger vor Probleme?" (Alles Genannte einkreisen!) / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 /	NICHTS DAVON..... X	14
35. t	INFORMELL: Haben Sie Kinder, die in eine Kinderbetreuungseinrichtung wie Kindergarten, Kita oder Kinderhort gehen?	JA, EINES 1 JA, MEHRERE 2 NEIN, KEINES 3**	15
		** Gleich übergehen zu Frage 37 a)	
36. a) t	"Wenn Sie einmal an die Kinderbetreuungseinrichtung denken, die Ihr Kind/Ihre Kinder besuchen: Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit der Betreuung? Würden Sie sagen ..."	"sehr zufrieden" 1 "zufrieden" 2 "weniger zufrieden" 3 "gar nicht zufrieden" 4 GANZ UNTERSCHIEDLICH 5 UNENTSCHEIDEN 6	16
b)	"Und wie zufrieden sind Sie da mit den täglichen Betreuungszeiten? Würden Sie sagen ..."	"sehr zufrieden" 1 "zufrieden" 2 "weniger zufrieden" 3 "gar nicht zufrieden" 4 GANZ UNTERSCHIEDLICH 5 UNENTSCHEIDEN 6	17

36. c) t	"Schließlich: Wie zufrieden sind Sie mit den Schließzeiten der Betreuungseinrichtung, also wie oft bzw. wie lange die Betreuungseinrichtung im Lauf des Jahres geschlossen hat?"	SEHR ZUFRIEDEN 1 ZUFRIEDEN 2 WENIGER ZUFRIEDEN 3 GAR NICHT ZUFRIEDEN 4 GANZ UNTERSCHIEDLICH 5 UNENTSCHIEDEN 6	18
37. a) T	INFORMELL: Haben Sie Kinder, die zur Schule gehen?	JA, EINS 1 JA, MEHRERE 2 NEIN 3**	19
			** Gleich übergehen zu Frage 39 !
b)	INTERVIEWER überreicht graue Liste 7 ! "Könnten Sie mir nach dieser Liste bitte sagen, auf welche Schule dieses Kind/diese Kinder gehen?" (Alles Genannte einkreisen!) / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 /	KEINE ANGABE 9	20
c)	"Sind Sie alles in allem zufrieden mit der Schule Ihres Kindes/Ihrer Kinder, oder sind Sie mit der Schule nicht so zufrieden?"	ZUFRIEDEN 1 NICHT SO ZUFRIEDEN 2 GANZ UNTERSCHIEDLICH 3 UNENTSCHIEDEN 4	21
38. t	INTERVIEWER überreicht gelbe Liste 8 ! "Einmal abgesehen von der Schule: Stehen auf dieser Liste hier Angebote, die Ihr Kind/Ihre Kinder nutzen?" (Alles Genannte einkreisen!) JA, und zwar: / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 /	NEIN, NICHTS DAVON 0	22
39. T	"Für die Bildungspolitik sind ja ganz überwiegend die Bundesländer zuständig und kaum die Bundesregierung. Finden Sie es gut, dass vor allem die Bundesländer für die Bildungspolitik zuständig sind, oder fänden Sie es besser, wenn Bundesregierung und Bundesländer gemeinsam oder nur die Bundesregierung für die Bildungspolitik zuständig wären?"	FINDE DAS GUT 1 GEMEINSAM ZUSTÄNDIG 2 NUR BUNDESREGIERUNG 3 UNENTSCHIEDEN 4	23
40. T	"Was würden Sie sagen: Wie gut ist in unserer Gesellschaft Chancengerechtigkeit für Kinder verwirklicht, also dass jedes Kind, unabhängig von seiner sozialen Herkunft die gleichen Chancen hat? Würden Sie sagen..."	"sehr gut" 1 "gut" 2 "weniger gut" 3 "gar nicht gut" 4 UNENTSCHIEDEN 5	24
41. T	"Wer kann Ihrer Meinung nach am meisten dafür tun, dass Kinder gut gefördert werden: die Familie oder die Betreuungseinrichtungen und Schulen, die die Kinder besuchen, oder beide gleichermaßen?"	FAMILIE 1 BETREUUNGSEINRICHTUNGEN, SCHULEN 2 BEIDE GLEICHERMASSEN 3 UNENTSCHIEDEN, KEINE ANGABE 4	25
42. t	INTERVIEWER überreicht grüne Liste 9 ! "Hier auf der Liste stehen verschiedene Maßnahmen, mit denen man die Lebensqualität von Familien verbessern könnte. Was davon halten Sie für besonders wichtig?" (Alles Genannte einkreisen!) / 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / / 11 / 12 / 13 /	NICHTS DAVON 0	26 27

43. T	"Wie schätzen Sie die Leistungen, mit denen der Staat Familien unterstützt, alles in allem ein: Finden Sie, der Staat unterstützt Familien mit Kindern zu wenig, oder zu stark, oder finden Sie die Unterstützung alles in allem angemessen?"	ZU WENIG 1 ZU STARK 2 ANGEMESSEN 3 UNENTSCHEIDEN 4	28
44. T	"Eine Frage zur staatlichen Familienförderung: Würden Sie sagen, Sie wissen alles in allem ganz gut darüber Bescheid, welche staatlichen Leistungen Familien zustehen, oder wissen Sie darüber nicht so gut Bescheid?"	WEISS BESCHIED..... 1 WEISS NICHT BESCHIED..... 2 UNENTSCHEIDEN 3	29
45. t	"Wenn Sie einmal an die finanzielle Unterstützung durch den Staat denken, die Sie für Ihr Kind/Ihre Kinder bekommen, wie Kindergeld, Elterngeld usw.: wie zufrieden sind Sie damit? Würden Sie sagen ..."	"sehr zufrieden" 1 "zufrieden" 2 "weniger zufrieden"..... 3 "kaum, gar nicht zufrieden" 4 UNENTSCHEIDEN 5	30
46. a) t	INTERVIEWER überreicht rosa Liste 10 und überlässt sie dem/der Befragten bis Frage 46 b) ! "Hier auf der Liste stehen einige Leistungen, mit denen der Staat Familien unterstützt. Wenn Sie einmal danach gehen, was Sie wissen oder vermuten: welche davon sind wirksam und helfen Familien?" (Alles Genannte einkreisen!)	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / / 11 / KEINE DAVON 0	31 32 0
b)	"Und sind darunter Leistungen, die Sie oder jemand anderer in Ihrem Haushalt zurzeit in Anspruch nehmen?" (Wieder nach rosa Liste 10 ! - Alles Genannte einkreisen!)	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 9 / 10 / / 11 / NEIN, KEINE DAVON 0	33 34 0
47. T	"Eine Frage zum Schluss: Würden Sie sagen, Ihr Leben hat sich, seit Sie Kinder haben, ..."	"sehr stark geändert" 1 "ziemlich geändert" 2 "etwas geändert" 3 "kaum, gar nicht geändert" 4 KEINE ANGABE 5	35

STATISTIK: "Zum Schluss möchte ich Sie um einige statistische Angaben bitten !"

1.	GESCHLECHT:	MÄNNLICH	1	08
T		WEIBLICH.....	2	
2.	ALTER:	<input type="text"/> <input type="text"/>	JAHRE	09 10
3.	INTERVIEWER überreicht gelbe Liste S !			
T	Eine Frage zum Schulabschluss: Könnten Sie nach dieser Liste sagen, was auf Sie zutrifft, welche Nummer? (INTERVIEWER überreicht grüne Liste S!)	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 /		11
4.	Sind Sie zurzeit berufstätig?	JA, Vollzeit berufstätig (35 und mehr Stunden pro Woche)	1	12
T		JA, Teilzeit berufstätig (15 bis 34 Stunden pro Woche)	2	
		JA, stundenweise berufstätig (weniger als 15 Stunden pro Woche) beziehungs- weise geringfügig beschäftigt	3	
		NEIN, zur Zeit nicht berufstätig.....	4	
5.	INTERVIEWER überreicht weiße Liste B !			
T	Trifft etwas von dieser Liste auf Sie zu, welche Nummer? (Alles Genannte einkreisen!)	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 /		13
6.	Berufsstellung des Befragten: (bei Arbeitslosen, Rentnern usw. letzte bzw. frühere Berufsstellung)	Facharbeiter mit abgelegter Prüfung	1	14
T		Sonstiger Arbeiter	2	
		Leitender Angestellter	3	
		Nichtleitender Angestellter	4	
		Beamter des höheren oder gehobenen Dienstes.....	5	
		Beamter des mittleren oder einfachen Dienstes	6	
		Freier Beruf.....	7	
		Landwirt.....	8	
		Inhaber, Geschäftsführer eines größeren Unternehmens, Direktor	9	
		Mittlerer oder kleiner selbständiger Geschäftsmann oder selbständiger Handwerker	0	
		Mithelfender Familienangehöriger im eigenen Betrieb	X	
		WAR NOCH NIE BERUFSTÄTIG.....	Y	
7. a)	Könnten Sie mir nach dieser Liste sagen (INTERVIEWER überreicht grüne Liste E!), in welche der Netto-Monatseinkommens- gruppen der Hauptverdiener im Haushalt fällt? Gruppe A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M oder N?	A	1	15
T		B	2	
		C	3	
		D	4	
		E	5	
		F	6	
		G	7	
		H	1	16
		I	2	
		K	3	
		L	4	
		M	5	
		N	6	
b)	Der Hauptverdiener ist: (Falls Befragter und andere Person im Haus- halt gleich viel verdienen, beide einkreisen!)	BEFRAGTER SELBST	1	17
		ANDERE PERSON im Haushalt	2	
8.	Familienstand:	VERHEIRATET zusammenlebend	1	18
T		VERHEIRATET getrenntlebend.....	2*	
		LEDIG	3*	
		VERWITWET	4*	
		GESCHIEDEN.....	5*	
	<input type="checkbox"/> Leben Sie mit einem Partner, einem Lebensgefährten zusammen?	JA	6	
		NEIN	7**	

** Gleich übergehen zu Punkt 12!

9.	INTERVIEWER überreicht gelbe Liste SP!			
T	Eine Frage zum Schulabschluss Ihres Partners/Ihrer Partnerin: Könnten Sie nach dieser Liste sagen, was auf Ihren Partner/Ihre Partnerin zutrifft, welche Nummer? (Genanntes einkreisen!)	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 /		19
10.	Ist Ihr Partner/Ihre Partnerin berufstätig?			
T	JA, Vollzeit berufstätig (35 und mehr Stunden pro Woche).....	1	20	
	JA, Teilzeit berufstätig (15 bis 34 Stunden pro Woche)	2		
	JA, stundenweise berufstätig (weniger als 15 Stunden pro Woche) beziehungsweise geringfügig beschäftigt.....	3		
	NEIN, zurzeit nicht berufstätig	4		
11.	INTERVIEWER überreicht rosa Liste P !			
t	Steht auf dieser Liste etwas, das auf Ihren Partner/Ihre Partnerin oder die Eltern Ihres Partners/ Ihrer Partnerin zutrifft, oder trifft keiner der Punkte auf Ihren Partner/Ihre Partnerin bzw. die Eltern? Wenn mehrere Punkte zutreffen, geben Sie bitte alle zutreffenden Punkte an. (Mehreres kann angegeben werden! - Alles Genannte einkreisen!)	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 /		21
	NEIN, KEINER DER PUNKTE TRIFFT ZU.....	0		
12.	Wie viele Personen im Haushalt sind berufstätig oder haben sonst Einkommen irgendwelcher Art, wie Rente, Mieteinkommen usw.?	..... PERSONEN		22
T		<u>NUR EINE PERSON</u>	1**	
		** Gleich übergehen zu Punkt 14!		
13.	INTERVIEWER legt blaue Liste F bereit!	A	1 23	I
T	"Wenn Sie jetzt sämtliche Einkommen - also Haupt- und Nebeneinkünfte aller Haushaltsmitglieder - zu- sammenzählen: Wie groß ist das Netto-Einkommen des Haushalts insgesamt im Monat? Sie brauchen mir nur nach dieser Liste hier den Buchstaben zu sagen." (INTERVIEWER überreicht blaue Liste F ! - Genanntes einkreisen!)	B	2	K
		C	3	L
		D	4	M
		E	5	N
		F	6	O
		G	7	
		H	8	
14.	INTERVIEWER überreicht rosa Liste M !			
T	Steht auf dieser Liste etwas, das auf Sie bzw. Ihre Eltern zutrifft, oder trifft keiner der Punkte auf Sie bzw. Ihre Eltern zu? Wenn mehrere Punkte zutreffen, geben Sie bitte alle zutreffenden Punkte an. (Mehreres kann angegeben werden! - Alles Genannte einkreisen!)	/ 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 /		25
		NEIN, KEINER DER PUNKTE TRIFFT ZU.....	0	
15. a)	"Fanden Sie dieses Interview eigentlich interessant oder nicht so interessant?"	Sehr interessant	1	26
T		Interessant	2	
		Es geht, nicht besonders interessant...	3	
		Gar nicht interessant.....	4	
b)	"Und wie fanden Sie die Länge?"	Gerade richtig	6	26
		Es ging gerade noch	7	
		Zu lang	8	
		Viel zu lang	9	

Nach Abschluss des Interviews:**INTERVIEWER-NOTIZEN: OHNE BEFRAGEN - NACH BEOBACHTUNG:**

a)	Soziale Schicht des/der Befragten:	(1) OBERSCHICHT	6	27				
T	(Bitte geben Sie an, in welche Schicht der/die Befragte Ihrer Einschätzung nach gehört!)	(2) OBERE MITTELSCHICHT	7					
		(3) UNTERE MITTELSCHICHT.....	8					
		(4) UNTERSCHICHT.....	9					
b)	Land: Schleswig-Holstein... Y	Bremen	1	Rheinland-Pfalz.....	4	Saarland	7	28
T	Hamburg	X	NRW	2	Baden-Württemberg... 5	West-Berlin	8	
	Niedersachsen	0	Hessen	3	Bayern	6		
	Ost-Berlin	1	Sachsen	4	29			
	Brandenburg.....	2	Sachsen-Anhalt.....	5				
	Mecklenburg-Vorpommern	3	Thüringen.....	6				
c)	Einwohnerzahl des Wohnortes:							
T	Unter 2.000	1	20 - 50.000.....	5	30			
	2 - 5.000	2	50 - 100.000	6				
	5 - 10.000	3	100 - 500.000	7				
	10 - 20.000	4	500.000 und mehr.....	8				
d)	Charakter des Wohnortes:	- Großstadtatmosphäre	1	31				
T		- Klein-, mittelstädtisches Milieu in Ballungsgebiet	2					
		- Klein-, mittelstädtisches Milieu in weniger dicht besiedeltem Gebiet....	3					
		- Ländliche Gegend, in der Nähe einer Mittel- oder Großstadt.....	4					
		- Ländliches Milieu mit kleineren Städten in der Nähe.....	5					
	Ort:	Datum:	Wochentag des Interviews:	Dauer des Interviews:	Uhrzeit bei Beendigung des Interviews:	Unterschrift des Interviewers:		
	.....	.....	Mo.(1) Di. (2) Mi. (3) Do. (4) Fr. (5) Sa. (6) So. (7)	..... Min.	..... Uhr	.....	
	<input type="text"/> (Postleitzahl)							
	32 - 36	37 - 40	41	42/43				

L I S T E 1

Warum möchten Sie keine weiteren Kinder?

- (1) Wir haben die Familienplanung abgeschlossen, haben bereits genug Kinder
- (2) Mein Partner / meine Partnerin möchte keine weiteren Kinder
- (3) Weitere Kinder wären eine zu große finanzielle Belastung
- (4) Ich bzw. mein Partner / meine Partnerin sind zu alt für weitere Kinder
- (5) Ich / wir können aus gesundheitlichen Gründen keine weiteren Kinder bekommen
- (6) Ich habe derzeit keinen Partner / keine Partnerin, mit der ich mir weitere Kinder vorstellen könnte
- (7) Ich / wir könnten keine ausreichende Betreuung für ein weiteres Kind sicherstellen
- (8) Ich / wir möchten uns stärker auf den Beruf konzentrieren
- (9) Ein weiteres Kind wäre nicht mit meinen / unseren Interessen und Freizeitbeschäftigungen zu vereinbaren
- (10) Meine / unsere berufliche Situation lässt es nicht zu

Anderes bitte angeben!

L I S T E 2

Was würde Ihnen besonders helfen, um zeitlich alles besser unter einen Hut zu bekommen?

- (1) Ganztagsbetreuung in Kita, Kindergarten oder Schule
- (2) Flexiblere Arbeitszeiten im Beruf
- (3) Stärkere Beteiligung meines Partners/meiner Partnerin bei der Hausarbeit bzw. der Erziehung der Kinder
- (4) Stärkere Unterstützung durch Eltern, Schwiegereltern oder andere Verwandte bei der Hausarbeit bzw. der Betreuung der Kinder
- (5) Stärkere Unterstützung durch andere Eltern oder Freunde bei der Kinderbetreuung
- (6) Eine bezahlte Haushaltshilfe
- (7) Flexiblere Betreuungszeiten in Kinderbetreuungseinrichtungen wie Kita, Kindergarten usw.
- (8) Wenn ich beruflich weniger arbeiten müsste
- (9) Längere Öffnungszeiten von Geschäften
- (10) Ausreichend Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren
- (11) Wenn ich mich weniger darum kümmern müsste, wie die Kinder z.B. zur Schule oder zu Freizeitangeboten am Nachmittag kommen
- (12) Wenn ich die Möglichkeit hätte, mehr von zu Hause aus zu arbeiten
- (13) Wenn es in der Schule oder dem Hort eine Hausaufgabenbetreuung geben würde

L I S T E 3

- (1) Der Mann arbeitet Vollzeit, die Frau kümmert sich um Kinder und Haushalt
- (2) Der Mann arbeitet Vollzeit, die Frau Teilzeit. Um Kinder und Haushalt kümmert sich überwiegend die Frau
- (3) Beide arbeiten Vollzeit und teilen sich die Arbeit im Haushalt und bei der Kinderbetreuung
- (4) Beide arbeiten Teilzeit (etwa 30 Stunden pro Woche) und teilen sich die Arbeit im Haushalt und bei der Kinderbetreuung
- (5) Die Frau arbeitet Vollzeit, der Mann Teilzeit. Um Kinder und Haushalt kümmert sich überwiegend der Mann
- (6) Die Frau arbeitet Vollzeit, der Mann kümmert sich um Kinder und Haushalt

L I S T E 4

- (1) Mein Arbeitgeber steht auf dem Standpunkt, Familie ist Privatsache und sollte unter keinen Umständen die beruflichen Abläufe beeinflussen
- (2) In meinem Betrieb, in meiner Firma wird einiges getan, um Mitarbeitern nach der Elternzeit den Wiedereinstieg in den Beruf zu erleichtern
- (3) Mein Arbeitgeber bemüht sich, auf die familiäre Situation der Mitarbeiter Rücksicht zu nehmen
- (4) Mein Arbeitgeber bevorzugt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die keine Kinder (mehr) haben wollen
- (5) Mein Arbeitgeber bietet eine eigene Kinderbetreuung für die Kinder von Mitarbeitern an
- (6) Mein Arbeitgeber bietet viele Teilzeitarbeitsplätze an
- (7) Mein Arbeitgeber bietet einem die Möglichkeit, von zu Hause aus zu arbeiten
- (8) Mein Arbeitgeber bietet flexible Arbeitszeiten an
- (9) Mein Arbeitgeber bemüht sich darum, dass Mitarbeiter nach der Familienphase von einer Teilzeit- auf eine Vollzeitstelle zurückkehren können
- (10) Mein Arbeitgeber würde mir gern stärker entgegenkommen, aber in meinem Bereich bzw. meinem Betrieb ist das nur schwer möglich

L I S T E 5

- (1) Halbtagschule (keinen oder nur wenig Nachmittagsunterricht)
- (2) Ganztagsschule
- (3) Kinderkrippe/Kindergarten, Kindertagesstätte, Kita (0 - 3 Jahre)
- (4) Kindergarten, Kindertagesstätte, Kita (für Kinder ab 3 Jahre)
- (5) Vorschule
- (6) Hort, Schulhort
- (7) Betreuungsangebot in der Schule außerhalb des Unterrichts, z.B. verlässliche Grundschule, AG

L I S T E 6

**Was stellt Sie im Zusammenhang mit der
Betreuung Ihres Kindes häufiger vor Probleme?**

- (1) Unser Kind benötigt Unterstützung bei den Hausaufgaben. Das kostet viel Zeit und Kraft
- (2) Wenn mein Kind krank ist, gibt es Betreuungsprobleme
- (3) Mir bleibt wenig Zeit für den Haushalt. Da bleibt vieles liegen
- (4) Es ist sehr zeitaufwendig, die Kinder nachmittags zu ihren Freunden, zum Sportunterricht usw. zu bringen und wieder abzuholen
- (5) Wenn in der Schule Unterricht ausfällt, stellt uns das vor Probleme
- (6) Wenn ich Überstunden machen muss, ist es schwierig, die Kinderbetreuung zu regeln
- (7) Es ist schwierig, sicherzustellen, dass die Kinder ein gesundes Mittagessen bekommen
- (8) Die unregelmäßigen Anfangs- und Endzeiten des Schulunterrichts machen die Organisation schwierig
- (9) Bei uns gibt es in den Ferien häufig Betreuungsprobleme
- (10) Mein Partner/Meine Partnerin hat kaum Zeit, um Aufgaben bei der Kinderbetreuung zu übernehmen

L I S T E 7

- (1) Grundschule
- (2) Hauptschule
- (3) Realschule
- (4) Mischform aus Haupt- und Realschule (z.B. Mittelschule, Sekundarschule, Regelschule, Werkrealschule)
- (5) Gymnasium
- (6) Gesamtschule, Gemeinschaftsschule
- (7) Berufsschule, Berufsfachschule
- (8) Andere Schule

L I S T E 8

- (1) Mitgliedschaft im Sportverein
- (2) Sportangebote außerhalb eines Vereins wie z.B. Reitunterricht, Tanzkurse, Fitness-Studio
- (3) Mitgliedschaft in anderen Vereinen wie z.B. Musikverein, Tier- oder Naturschutzverein
- (4) Musikunterricht außerhalb der Schule, Musikschule
- (5) Nachhilfeunterricht, Hausaufgabenbetreuung
- (6) Andere Förderangebote, z.B. Sprachunterricht
- (7) Jugendgruppen bei Organisationen wie der Freiwilligen Feuerwehr, der Kirche usw.
- (8) AGs in der Schule, z.B. Theater-AG, Sport-AG, Schulorchester
- (9) Städtische Kulturprojekte, z.B. Kindertheater

L I S T E 9

- (1) Eine bessere finanzielle Unterstützung, z.B. ein höheres Kindergeld
- (2) Flexiblere Arbeitszeiten für Eltern, z.B. durch Arbeitszeitkonten
- (3) Mehr Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren
- (4) Flexiblere Betreuungszeiten
- (5) Mehr Ganztagsbetreuungsmöglichkeiten für Grundschul Kinder, z.B. durch Betreuung vor und nach dem Unterricht
- (6) Eine staatliche Förderung, wenn Familien eine Haushaltshilfe beschäftigen
- (7) Erleichterung des Wiedereinstiegs nach der Elternzeit
- (8) Bessere Möglichkeiten zur Betreuung von Kindern in den Ferien
- (9) Mehr Angebote, wenn Kinder in der Schule Unterstützung benötigen, z.B. Nachhilfeunterricht
- (10) Wenn es an den Schulen mehr Angebote zur Hausaufgabenbetreuung geben würde
- (11) Stärkere steuerliche Entlastung von Familien mit Kindern, z.B. durch ein Familiensplitting
- (12) Finanzielle Unterstützung speziell von bedürftigen Familien, z.B. durch Kostenübernahme für Förderangebote
- (13) Wenn Kinderbetreuungseinrichtungen kostenlos wären

L I S T E 10

- (1) Kindergeld
- (2) Steuerliche Entlastung für Ehepaare (Ehegattensplitting)
- (3) Steuerliche Entlastung für Familien bei den Betreuungskosten für Kinder
- (4) Einrichtungen zur Betreuung für Kinder unter 6 Jahren
- (5) Dass Kinder und nichtberufstätige Ehepartner bei der gesetzlichen Krankenversicherung beitragsfrei mitversichert sind
- (6) Elterngeld bzw. ElterngeldPlus, wenn man für die Kinderbetreuung für eine Zeit lang aus dem Beruf aussteigt oder weniger arbeitet
- (7) Leistungen für Geringverdiener mit Kindern, z.B. erhöhtes Wohngeld, Kinderzuschlag, Unterstützung bei Schulmaterial oder Klassenfahrten
- (8) Leistungen für Alleinerziehende, z.B. Unterhaltsvorschuss, wenn der Unterhaltspflichtige für das Kind nicht zahlt, steuerliche Förderung von Alleinerziehenden
- (9) Elternzeit, unbezahlter Erziehungsurlaub, für maximal 3 Jahre
- (10) Betreuung für Schulkinder außerhalb des Unterrichts
- (11) Ermäßigter Beitrag zur Pflegeversicherung für Eltern

L I S T E S

Welchen Schulabschluss haben Sie?

- (1) Ich bin von der Schule abgegangen ohne Hauptschulabschluss/Volksschulabschluss
- (2) Ich habe den Hauptschulabschluss/Volksschulabschluss
- (3) Ich bin von der Realschule, polytechnischen Oberschule oder einer vergleichbaren Schule abgegangen ohne Realschulabschluss, ohne Mittlere Reife
- (4) Ich habe den Realschulabschluss (Mittlere Reife, Abschluss der 10-klassigen polytechnischen Oberschule)
- (5) Ich habe die Fachhochschulreife
- (6) Ich habe die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur, Fachabitur, Abschluss der 12-klassigen EOS)
- (7) Ich habe ein Studium an einer Universität oder Fachhochschule abgeschlossen

L I S T E B

- (1) Ich bin Student
- (2) Ich bin Auszubildender/Lehrling
- (3) Ich habe eine berufliche Ausbildung,
Lehre abgeschlossen
- (4) Ich bin zurzeit arbeitslos
- (5) Ich bin in Mutterschafts-/Erziehungsurlaub
oder sonstiger Beurlaubung
- (6) Ich bin Hausfrau/Hausmann
- (7) Ich bin Rentner/Pensionär/im Vorruhestand
- (8) Nichts davon

L I S T E E

**In welche der folgenden Netto-Monatseinkommensgruppen fällt der Hauptverdiener im Haushalt?
(Bitte den entsprechenden Buchstaben angeben!)**

- (A) Unter 500 Euro
- (B) 500 - 749 Euro
- (C) 750 - 999 Euro
- (D) 1.000 - 1.249 Euro
- (E) 1.250 - 1.499 Euro
- (F) 1.500 - 1.749 Euro
- (G) 1.750 - 1.999 Euro
- (H) 2.000 - 2.499 Euro
- (I) 2.500 - 2.999 Euro
- (K) 3.000 - 3.499 Euro
- (L) 3.500 - 3.999 Euro
- (M) 4.000 - 4.999 Euro
- (N) 5.000 Euro und mehr

L I S T E S P

Welchen Schulabschluss hat Ihr Partner/Ihre Partnerin?

- (1) Mein Partner / meine Partnerin ist von der Schule abgegangen ohne Hauptschulabschluss/Volksschulabschluss
- (2) Mein Partner / meine Partnerin hat den Hauptschulabschluss/Volksschulabschluss
- (3) Mein Partner / meine Partnerin ist von der Realschule, polytechnischen Oberschule oder einer vergleichbaren Schule abgegangen ohne Realschulabschluss, ohne mittlere Reife
- (4) Mein Partner / meine Partnerin hat den Realschulabschluss (Mittlere Reife, Abschluss der 10-klassigen polytechnischen Oberschule)
- (5) Mein Partner / meine Partnerin hat die Fachhochschulreife
- (6) Mein Partner / meine Partnerin hat die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur, Fachabitur, Abschluss der 12-klassigen EOS)
- (7) Mein Partner / meine Partnerin hat ein Studium an einer Universität oder Fachhochschule abgeschlossen

L I S T E P

Das trifft auf meinen Partner/
meine Partnerin zu:

- (1) Mein Partner/meine Partnerin hat eine deutsche und eine ausländische Staatsangehörigkeit
- (2) Mein Partner/meine Partnerin hat ausschließlich eine oder mehrere ausländische Staatsangehörigkeiten
- (3) Mein Partner/meine Partnerin ist im Ausland geboren

Das trifft auf die Eltern meines
Partners/meiner Partnerin zu:

- (4) Ein Elternteil oder beide Elternteile meines Partners/meiner Partnerin sind im Ausland geboren
- (5) Ein Elternteil oder beide Elternteile meines Partners/meiner Partnerin haben oder hatten eine ausländische oder doppelte Staatsangehörigkeit

L I S T E F

Wie groß ist das Netto-Einkommen des Haushalts insgesamt im Monat?

- (A) Unter 500 Euro
- (B) 500 - 749 Euro
- (C) 750 - 999 Euro
- (D) 1.000 - 1.249 Euro
- (E) 1.250 - 1.499 Euro
- (F) 1.500 - 1.749 Euro
- (G) 1.750 - 1.999 Euro
- (H) 2.000 - 2.499 Euro
- (I) 2.500 - 2.999 Euro
- (K) 3.000 - 3.499 Euro
- (L) 3.500 - 3.999 Euro
- (M) 4.000 - 4.999 Euro
- (N) 5.000 - 5.999 Euro
- (O) 6.000 Euro und mehr

L I S T E M

Das trifft auf mich zu:

- (1) Ich habe die deutsche und eine ausländische Staatsangehörigkeit
- (2) Ich habe ausschließlich eine oder mehrere ausländische Staatsangehörigkeiten
- (3) Ich bin im Ausland geboren

Das trifft auf meine Eltern zu:

- (4) Meine Mutter ist im Ausland geboren
- (5) Meine Mutter hat/hatte eine ausländische oder doppelte Staatsangehörigkeit
- (6) Mein Vater ist im Ausland geboren
- (7) Mein Vater hat/hatte eine ausländische oder doppelte Staatsangehörigkeit